General-Anzeiger

der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis:
Allgemeine Anzeigen ---------- 1 mm Höhe (22 mm breit) 15 R.-Pfg. } Nachlaßstaffel B
Textanzeigen ---------- 1 mm Höhe (72 mm breit) 80 R.-Pfg. } Preisliste Nr. 7
Familien-Anzeigen und Stellengesuche 1 mm Höhe (22 mm breit) 7 R.-Pfg.
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. — Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal.
Erfüllungsort Wuppertal-Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage:
„Wochenschau"
Illustrierte Zeitung

Bezugspreis:
Durch Boten, wöchentäglich frei Haus, mit der Tiefdruckbeilage „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.95, einschließlich Botenlohn. Durch die Post monatlich R.-Mk. 2.30 mit „Wochenschau" und R.-Mk. 1.90 ohne „Wochenschau" einschließlich 45.48 R.-Pfg. bezw. 41.16 R.-Pfg. Postzeitungsgebühr, ausschließlich Bestellgeld.
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 50. -- Fernspr. Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627. -- Fernspr. Sammel-Nr. 57768.

1 2

Nr. 243 — 51. Jahrgang | **Freitag den 15. Oktober 1937** | **Einzelpreis 15 Pfg.**

Schanghais schwerste Tage

Schlagartiger General-Angriff der Chinesen - Eine Nacht der Überraschungen

× Schanghai, 15. Oktober. (Eig. Drahtb.) **Die größte Schlacht, die Schanghai je gesehen hat, entbrannte am Freitagmorgen kurz nach 2 Uhr an allen Fronten in und um Schanghai mit ungeheurer Heftigkeit. Ueberall gingen um diese Zeit vollkommen schlagartig die Chinesen zu einem Gegenangriff von unerwarteter Wucht vor. Dabei führten sie eine bisher noch nie über Schanghai gesehene Anzahl von Flugzeugen in den Kampf, die die Linien der Japaner mit unzähligen Fliegerbomben belegte. Es wird sogar behauptet, daß die Chinesen im Abschnitt von Tschapei bereits erste Erfolge davongetragen haben sollen. Auch bei Honkiu soll es den Chinesen gelungen sein, Geländegewinn zu erzielen, nachdem sie bei ihrem Großangriff starke motorisierte Einheiten eingesetzt hatten. Die bei Putung liegenden japanischen Kriegsschiffe wurden im Laufe der Nacht von unerhört heftigem Geschützfeuer der Chinesen überrascht.**

Als kurz vor Mitternacht die Kämpfe unvermutet losbrachen, bemächtigte sich der in der Nähe der internationalen Niederlassung wohnenden Chinesen eine noch nicht erlebte Panik. Am Nordbahnhof kam es zu furchtbaren Szenen, als eine chinesische Bombe in einen Menschenhaufen einschlug und 25 Personen tötete. Auf der Szechuan Road in der internationalen Niederlassung krepierten kurz hintereinander mehrere chinesische Granaten und richteten ebenfalls verheerenden Schaden an.

Zu einem für beide Seiten sehr verlustreichen Nahkampf kam es am Nordbahnhof, als die chinesischen Truppen gegen die japanischen Stellungen vorgingen, wobei die Chinesen zum Teil mit nahezu mittelalterlichen Schwertern ausgerüstet waren.

Bei Honkiu und Yangtsepu griffen besonders viele chinesische Flugzeuge in den Kampf ein, wie das selbst von japanischer Seite bestätigt wird. Der Angriff kam so schlagartig und überraschend, daß es längere Zeit dauerte, ehe die Japaner zum Gegenangriff aufstiegen. Gegen 3 Uhr morgens war auch in diesem Abschnitt ein erbitterter Luftkampf im Gange. Es war das erste Mal, daß japanische Maschinen während der Nacht über Schanghai erschienen und Kampfhandlungen durchführten. Gegen 4 Uhr morgens standen weite Gebiete, die im Bereich der Kämpfenden lagen, in hellen Flammen. Der Himmel war blutrot erleuchtet und in das Getöse der niederbrechenden Dächer und Mauern mischte sich der durch die Explosion der Granaten und Bomben verursachte Kriegslärm, der den Boden minutenlang erschütterte.

Chinesische Erfolge auch in Nordchina?

× Nanking, 15. Oktober. (Eig. Drahtb.) Ueber den Fortgang der Kämpfe in Nordchina und angebliche chinesische Erfolge wurde am Donnerstagabend ein aus Taiyanfu, der Hauptstadt der Provinz Schansi, stammender Bericht ausgegeben, in dem es heißt, daß sich die chinesischen Truppen nach einer achttägigen Vorbereitung auf neue Kämpfe in drei Säulen nordwärts bewegen sollen. Die ehemalige rote Armee habe durch aufreibenden Kleinkrieg den Japanern Verluste beigebracht und sie bei Hsingkau, südlich von Yuanfing, zurückgedrängt. Ein Teil der chinesischen Truppen habe bereits Ningwu passiert und Sohsien erreicht.

Japanische Bomben – chinesische Granaten

× Schanghai, 14. Oktober. (Eigener Drahtb.) **Die internationale Niederlassung Schanghais erlebte am Donnerstag einen der unruhigsten Tage seit Ausbruch des chinesisch-japanischen Konflikts und ist durch die Kämpfe schwer betroffen worden. Von japanischen Flugzeugbomben wurden einige Häuser getroffen. Unter den Todesopfern befinden sich nur Chinesen, doch sollen auch mehrere amerikanische Marinesoldaten schwer verwundet worden sein. Wesentlich stärkere Verheerungen richteten chinesische Granaten an, die in den Abendstunden in einer der Hauptstraßen der internationalen Niederlassung explodierten. Fünfzig Chinesen wurden getötet und verwundet.**

Das seit Tagen bei Putung anhaltende chinesische Artilleriefeuer auf japanische Kriegsschiffe verstärkte sich am Donnerstag erheblich. Chinesische Flugzeuge griffen in den Kampf ein und bombardierten die japanischen Kriegsschiffe, die mit einem heftigen Abwehrfeuer antworteten. Von dem Abwehrfeuer wurde der amerikanische Kreuzer „Augusta" in Mitleidenschaft gezogen. Ein Marinesoldat wurde schwer verwundet. Der amerikanische Admiral Yarnell sandte sofort einen scharfen Protest an die japanischen Marinebehörden, die ihr Bedauern über den Zwischenfall ausdrückten. Von den furchtbaren Einschlägen der Geschosse und Bomben wurde die ganze internationale Niederlassung erschüttert. Die chinesische Artillerie setzte in Hongkiu und Jangtsepu mehrere Straßenzüge in Brand.

Vier neue Attentate in Palästina

Der kleine Belagerungszustand verhängt

× Jerusalem, 15. Oktober. (Eig. Drahtb.) **Vier neue Attentate innerhalb weniger Stunden haben in Jerusalem die Ausrufung des kleinen Belagerungszustandes zur Folge gehabt.** Noch in den Abendstunden des Donnerstags wurden in den Theatern und Lichtspielhäusern die Vorstellungen von der Polizei unterbrochen. Das Publikum, das zum Teil nur die Hälfte der Vorstellung gesehen hatte, mußte sofort die Gebäude verlassen und sich nach Hause begeben. Das gleiche gilt für Cafés und Gasthäuser, die ebenfalls sofort polizeilich geschlossen wurden. Sogar den Taxis wurde jeder Verkehr untersagt.

Diese Vorkommnisse, die in hiesigen politischen Kreisen größte Besorgnis hervorgerufen haben, führten dazu, daß noch in der Nacht zum Freitag die Grenze zwischen Palästina und Syrien geschlossen wurde. Es wird damit gerechnet, daß noch im Laufe des Freitags der Belagerungszustand über die Hauptunruheorte verhängt werden wird.

Fünf Araber verbannt

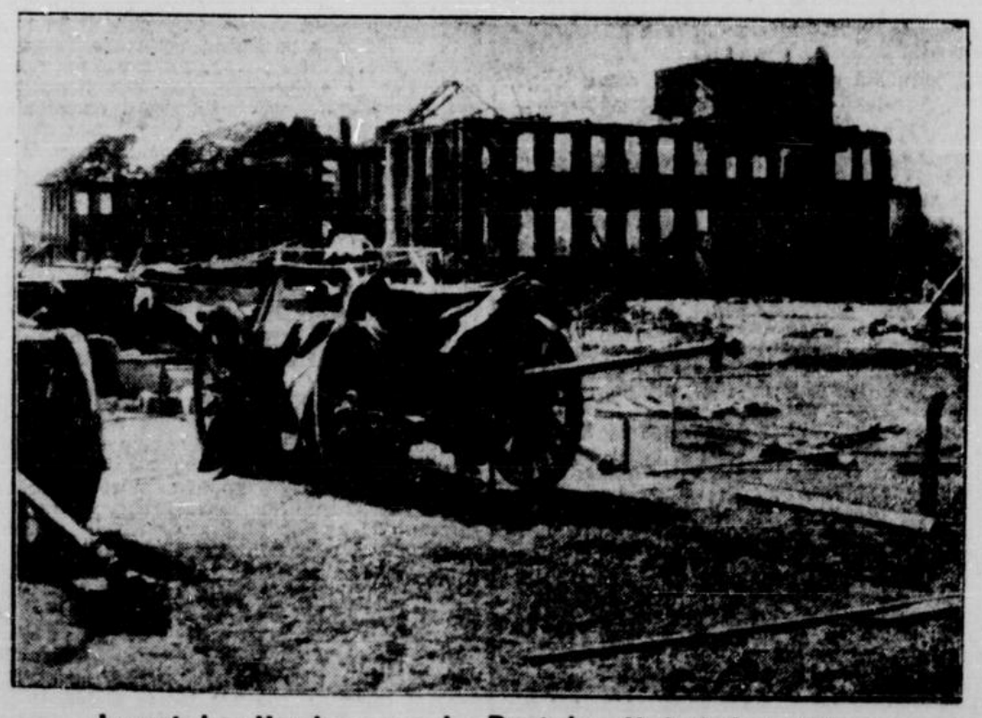
× Jerusalem, 15. Oktober. (Eig. Drahtb.) Als Protest gegen die Verbannung von fünf Araberführern wurde am Donnerstagabend ein Anschlag auf einen Autobus etwa acht Kilometer vor Jerusalem verübt. Bei dem Ueberfall wurde ein Araber getötet, neun Schwerverletzte sind in ein Krankenhaus eingeliefert worden.

Die Verordnung, nach der die letzten fünf führenden arabischen Politiker aus Palästina verbannt sind oder ihnen, soweit sie sich im Auslande aufhalten, die Einreise nach Palästina verweigert worden war, hat in Jernsalemer arabischen Kreisen große Beunruhigung hervorgerufen, die in Kundgebungen vor dem Gebäude der Mandatsverwaltung ihren Ausdruck fand.

Ernste Zwischenfälle

Jerusalem, 15. Oktober. Die jetzt wieder in ganz Palästina mit aller Heftigkeit aufflackernden Unruhen hatten im Verlauf der Nacht zum Freitag zur Folge, daß an mehreren Stellen im Süden des Landes die Telephonleitungen durchschnitten wurden. Im Norden Palästinas kam es zu einer Anzahl von Feuerüberfällen auf jüdische Kolonien. Weiter wurde die Irak-Oelleitung an zwei Stellen beschädigt und das ausfließende Oel in Brand gesteckt. In einigen Städten wurde die Bevölkerung durch Schießereien beunruhigt. Auf der Straße Jerusalem—Hebron wurde eine britische Patrouille aus dem Hinterhalt beschossen, wobei zwei Soldaten getötet wurden.

Wie zu dem Ueberfall auf einen Personenzug auf der Strecke Lydda—Raselei noch bekannt wird, wurde der Zug durch Unbekannte zum Entgleisen gebracht. Unter den Fahrgästen hat es lediglich einige Verwundete gegeben. Im Verlauf der Schießerei tötete ein britischer Polizist zwei Araber, während der Rest der Angreifer entkommen konnte.



Japanisches Heerlager an der Deutschen Hochschule in Wusung

Die deutsch-chinesische Hochschule in Wusung bei Schanghai, die sogenannte Tungchi-Universität, wurde kürzlich durch Bombenflugzeuge völlig zerstört. Vor den Ruinen des Baues haben die Japaner nun ein Heerlager aufgeschlagen. Scherl-Bilderdienst-M

Schutz der Jugend

Von unserer Berliner Schriftleitung

Wer die Jugend hat, hat die Zukunft. Wer die Jugend schützt, schützt das Volk. Die Leistungsfähigkeit der Jugend, des kostbarsten Gutes einer Nation, wird in demselben Verhältnis steigen, in dem die jugendlichen Arbeiter vor seelischen und körperlichen Gefahren geschützt werden. Nur das Volk wird ewig leben, das die praktischen Folgerungen aus diesen Erkenntnissen zieht. Es versteht sich ganz von selbst, daß das im Nationalsozialismus geeinte deutsche Volk, das seinen Ewigkeitsanspruch gerade heute mit besonderem Nachdruck betont, die sozial- und staatspolitische Wichtigkeit des Jugendschutzes klar erkannt hat und die in der Jugendschutzbewegung noch verbliebenen Lücken baldmöglichst ausfüllen wird.

Die Entwicklung der Jugendschutzgesetzgebung

Deutschland kann die Welt mit Stolz darauf verweisen, daß es auf dem Gebiete des Jugendschutzes schon seit langem führt. Schon vor hundert Jahren, am 9. März 1839, hat Preußen das „Preußische Regulativ über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Fabriken" erlassen, das die Fabrikarbeit der Kinder unter neun Jahren und die Sonntagsarbeit verboten und die Arbeit der Jugendlichen unter 16 Jahren auf zehn Tagesstunden und die Nachtarbeit von 21 bis 5 Uhr eingeschränkt hat. Die Einführung dieser heute primitiv anmutenden Schutzbestimmungen beleuchtet blitzartig den grauenvollen sozialpolitischen Tiefstand des liberalistischen Zeitalters. Erst im Jahre 1853 ist der Schutz der Jugendlichen, u. a. durch Heraufsetzung des Schutzalters für die Fabrikarbeit auf zwölf Jahre, nicht unwesentlich verbessert worden. Die meisten deutschen Einzelstaaten folgten dem Vorbild Preußens, bis im Jahre 1869 die landesrechtlichen Arbeiterschutzbestimmungen in der grundsätzlich noch heute geltenden Gewerbeordnung für das Deutsche Reich zusammengefaßt wurden. Eine weitere Erleichterung hat die Einführung des Achtstundentages nach dem Kriege auch sämtlichen Jugendlichen gebracht, für die bis dahin die zehnstündige Arbeitszeit gegolten hat. Dagegen sind die übrigen Vorschriften der Gewerbeordnung über den Schutz der jugendlichen Arbeiter damals nicht geändert worden. Auch die Verordnung über die Regelung der Arbeitszeit der Angestellten von 1919 hat die Nachtarbeit der jugendlichen Angestellten nicht beschränkt. Die Abstellung dieser und anderer Mängel unserer Jugendschutzbestimmungen ist um so dringlicher und zeitgemäßer, als sich manche Unternehmer durch den Mangel an Arbeitskräften dazu verleiten lassen, das im Zeichen des Vierjahresplans erlassene nationale Gebot zur Steigerung der Leistungen auf dem Rücken der jugendlichen Arbeiter auszutragen. Dabei hat der Beauftragte für den Vierjahresplan durch ausdrückliche Anordnung verboten, im Rahmen des Vierjahresplans von Jugendlichen Mehrarbeit zu verlangen. An einer Überanstrengung der jugendlichen Arbeiter hat ja die Nation aus sozial-, staats- und wehrpolitischen (Musterungsergebnisse!) Gründen nicht das geringste Interesse. Unternehmern, denen das Verständnis dafür auch heute noch nicht aufgegangen sein sollte, wird auf die Dauer nur der Gesetzgeber nachhelfen können. Es ist deshalb erfreulich, daß sich, wie wir erfahren, ein Gesetz über den Ausbau der Bestimmungen über den Schutz der jugendlichen Arbeiter in Vorbereitung befindet.

Alle Jugendlichen sind schutzbedürftig

Wichtig wird vor allem eine Ausdehnung des staatlichen Schutzes auf alle beruflich tätigen Jugendlichen sein. Es ist heute nicht mehr vertretbar, daß die Geltung der Jugendschutzbestimmungen von einer bestimmten Größe oder Art des Betriebs abhängt. Der jugendliche Arbeiter oder Angestellte ist in einem kleinen Handwerkerbetrieb, in einem Ladengeschäft, im kaufmännischen Büro, in einer Amtsstube, in einem landwirtschaftlichen Nebenbetrieb, beispielsweise in einer Branntweinbrennerei, oder auch im väterlichen Geschäft genau so schutzbedürftig wie in der Fabrik. Der Staat stellt jedenfalls an die körperliche und geistige Gesundheit aller Jugendlichen die gleichen Ansprüche.

Das Schutzalter muß hinaufgesetzt werden

Besonders antiquiert mutet das Schutzalter der jugendlichen Beschäftigten an, das seit 1839, also seit fast 100 Jahren, unverändert auf das 16. Lebensjahr festgelegt ist. Das Antlitz der

Erde ist seitdem durch die Maschine erneuert worden, das Schutzalter der jugendlichen Berufstätigen aber ist geblieben. Dabei hat doch die Maschine dem Arbeiter keineswegs in jedem Fall eine Entlastung, manchmal vielmehr eine stärkere Beanspruchung der geistigen Tätigkeit und damit auch eine raschere Ermüdung, insbesondere des in der Entwicklung befindlichen Organismus des Jugendlichen, gebracht. Wenn der Reichsarbeitsdienst und die Wehrmacht vom Dienstpflichtigen bzw. vom Freiwilligen die Vollendung des 18. Lebensjahres verlangen, die Gewerbeordnung auf dem Gebiet des Gefahrenschutzes besondere Maßnahmen zum Schutz von Jugendlichen bis zu 18 Jahren vorsieht, und das Strafrecht Jugendliche unter 18 Jahren nur für beschränkt strafmündig erklärt, dann wird der Gesetzgeber dafür seine guten Gründe gehabt haben. Es ist anzunehmen, daß aus den gleichen Gründen nunmehr auch das Schutzalter für jugendliche Arbeiter und Angestellte grundsätzlich auf das 18. Lebensjahr hinaufgesetzt wird.

Mehrarbeit, Wochenende und Sonntagsarbeit

Vom Achtstundentag und von der Achtundvierzigstundenwoche können in zahlreichen Fällen heute auch bei der Beschäftigung von Jugendlichen unter 16 Jahren Ausnahmen gemacht werden. Es ist anzunehmen, daß solche Ausnahmefälle für Jugendliche unter 18 Jahren künftighin stark eingeschränkt werden. Dem Wochenendgedanken ist bisher nur zugunsten der Arbeiterinnen durch die Bestimmung Rechnung getragen worden, daß Arbeiterinnen an den Vorabenden der Sonn- und Feiertage nach 17 Uhr nicht mehr beschäftigt werden dürfen. Schon die Heraufsetzung des Schutzalters auf 18 Jahre, noch mehr aber die Rücksicht auf die staatspolitische Schulung der Jugendlichen legen den Gedanken an die Ausdehnung des Wochenendes auf alle Jugendlichen ganz von selbst nahe. Die gleichen Gesichtspunkte dürfen für noch stärkere Einschränkung der Sonntagsarbeit von Jugendlichen sprechen.

Arbeitspausen, Nachtarbeit und Urlaub

Ob sich eine Verlängerung der Ruhepausen innerhalb der Arbeitszeit für Jugendliche durchführen lassen wird, bleibt abzuwarten. Daß diese Frage beim heutigen Arbeitstempo besonders schwierig ist, leuchtet ein. Wenn bei einer Heraufsetzung des Schutzalters ganz von selbst auch die Nachtarbeit für Jugendliche bis zu 18 Jahren grundsätzlich verboten würde, dann hätte sich damit eine ganz besonders wichtige soziale Errungenschaft durchgesetzt. Auf dem Gebiete des Urlaubs sind durch die Tarifordnungen der Reichstreuhänder der Arbeit zugunsten der Jugendlichen ganz bedeutende Fortschritte erzielt worden. Es fehlt aber bis heute eine einheitliche Regelung. Es wäre zu wünschen, daß auch diese Lücke durch Gesetz ausgefüllt würde.

Ausnahmen

Man wird sich darüber klar sein müssen, daß die verschiedenartigen Ansprüche des Betriebs mannigfache Ausnahmen von einzelnen Jugendschutzbestimmungen erforderlich machen werden. Dies gilt insbesondere von der Arbeit in mehrschichtigen Betrieben, beispielsweise in der Eisenindustrie und im Bergbau, überhaupt von allen Betrieben, in denen durchgearbeitet wird. Hier wird sich eine volle Anrechnung der Sonntagsarbeit auf die Wochenarbeitszeit ebensowenig durchführen lassen wie ein unbedingtes Verbot der Nachtarbeit. Auch jugendliche Arbeiter über 16 Jahre arbeiten in derartigen Betrieben so eng mit den Erwachsenen zusammen, daß ohne die Jugendlichen der Betrieb empfindlich gestört werden würde. Im übrigen wird aber die Industrie das „Opfer" eines verstärkten Jugendschutzes sehr wohl bringen können. Die Abschlüsse der Aktiengesellschaften und die Feststellungen des Statistischen Reichsamts legen eindeutig Zeugnis ab für die Fortschritte nicht bloß der Rentabilität der Industrie, sondern auch der allgemeinen Einkommensbildung. Der Staat hat volles Verständnis dafür, daß alle unnötigen neuen Belastungen, Steuererhöhungen und dergleichen, von der Wirtschaft ferngehalten werden. Wo es aber um das höchste Gut, um die Zukunft der Nation, unsere Jugend, geht, da haben kleinliche privat- oder betriebswirtschaftliche Interessen zurückzustehen.

Dr. L.

Restlose Vernichtung des Kartoffelkrebses

Einheitliche Maßnahmen für das gesamte Reichsgebiet

Berlin, 15. Oktober. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Verordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses erlassen, die, gestützt auf das Gesetz zum Schutz der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen, für das ganze Reichsgebiet einheitliche durchgreifende Maßnahmen vorsieht. Zwar bestanden schon für einige Gebiete Anbauverbote für krebsanfällige Kartoffelsorten. Die Tätigkeit der mit der Saatgutanerkennung betrauten Stelle des Reichsnährstandes bewirkt, daß in steigendem Maße krebsfeste Saatkartoffeln erzeugt und angebaut wurden. Diese Voraussetzungen ermöglichen es nunmehr, das Endziel durchgreifender Bekämpfungsmaßnahmen, die restlose Vernichtung des Kartoffelkrebses zu erreichen.

Nachdem die langjährige wissenschaftliche Züchtungsarbeit und die Erprobung in der Praxis gezeigt haben, daß in wenigen Jahren der gesamte Saatgutbedarf an krebsfesten Kartoffelsorten gedeckt werden kann, mußte schon jetzt bestimmt werden, daß vom 1. März 1941 ab nur Pflanzgut krebsfester Kartoffelsorten angebaut werden darf. Bis zu diesem Zeitpunkt müssen alle Betriebe in allen Gebieten Deutschlands auf den Anbau der von amtlicher Seite als krebsfest veröffentlichten Kartoffelsorten umgestellt sein. Diese Uebergangszeit von drei Jahren soll also sowohl dem Handel als auch dem Kartoffelanbauer die Umstellung auf krebsfeste Kartoffelsorten ermöglichen.

Schwierigkeiten sind nicht zu erwarten, da schon jetzt 90 v. H. des im Handel befindlichen Saatgutes krebsfest sind. Notwendig jedoch ist es, daß sämtliche Betriebe der Landwirtschaft bis zum Ablauf dieses Zeitraums die Verwendung krebsanfälliger Sorten völlig aufgeben. Bis zum Frühjahr 1941 dürfen nur noch solche krebsanfällige Sorten angebaut werden, die durch behördliche Anordnung besonders zum Anbau freigegeben worden sind. Das vom 1. März 1941 ab geltende Anbauverbot für krebsanfällige Kartoffelsorten hat zur Folge, daß vom 1. 7. 1940 ab nur noch Pflanzgut krebsfester Kartoffelsorten in den Verkehr gebracht werden darf.

Der unmittelbaren Bekämpfung des Kartoffelkrebses dienen die Vorschriften über die Anzeigepflicht im Falle des Auftretens des Kartoffelkrebses, über die Vernichtung der Krankheitsträger sowie das in der Anlaufszeit schon geltende Verbot der Bepflanzung verseuchter Grundstücke mit krebsanfälligen Sorten. Die Durchführung dieser Verordnung, die neben den Ortspolizeibehörden den Pflanzenschutzämtern und deren Beauftragten obliegt, wird es ermöglichen, bis zum Jahre 1941 die völlige Vernichtung des Kartoffelkrebses zu erreichen. Damit ist dann die seit Jahren sich bemerkbar machende ertragmindernde Wirkung des Kartoffelkrebses endgültig ausgeschaltet.

Neue Satzung für deutsche Wohnungsunternehmen

Berlin, 15. Oktober. Der Reichs- und Preußische Arbeitsminister hat dem Hauptverband deutscher Wohnungsunternehmen auf Grund gesetzlicher Ermächtigung eine neue Satzung verliehen, in der er in Uebereinstimmung mit dem Schirmherrn des deutschen gemeinnützigen Wohnungswesens sowie den sämtlichen Führern der baugenossenschaftlichen Prüfungsverbände die Selbstverwaltung dieser Verbände unter der staatlichen Führung des Reichsarbeitsministers sichergestellt hat. Damit ist die volle Einschaltung dieser wertvollen Kräfte der deutschen Wohnungswirtschaft in das nationalsozialistische Siedlungswerk gesichert.

Das Herzogpaar von Windsor bei Generaloberst Göring

Berlin, 14. Oktober. Am Donnerstagmittag stattete das Herzogpaar von Windsor dem Berliner Zeughaus und dem Kaiser-Friedrich-Museum einen kurzen Besuch ab. Die im Programm zunächst vorgesehene Fahrt nach Braunschweig wurde wegen des ungünstigen Flugwetters abgesagt. In den Mittagsstunden besuchte Reichsleiter Dr. Ley das Herzogpaar im „Hotel Kaiserhof". Der Herzog sprach Dr. Ley seinen und der Herzogin Dank für den eindrucksvollen Verlauf des Berliner Besuches aus. Am Donnerstagnachmittag folgte das Herzogpaar einer privaten Einladung des Generaloberſten Göring und Frau Göring zum Tee in Karinhall.

Mit dem fahrplanmäßigen Schlafwagenzug um 21.22 Uhr verließ das Herzogpaar die Reichshauptstadt, um sich gemeinsam mit Reichsleiter Dr. Ley zum Besuch weiterer deutscher Betriebe und Werkssiedlungen zunächst nach Essen zu begeben. Zur Verabschiedung auf dem Bahnhof Friedrichstraße hatten sich Stabsleiter Simon und Chefadjutant Marrenbach eingefunden. Die Berliner Bevölkerung, die während der Dauer des Berliner Aufenthaltes das Herzogpaar überall, wo es erschien, herzlich begrüßt hatte, entbot den englischen Gästen auch bei der Abfahrt freundliche Grüße.

Der Herzog von Windsor kommt nicht nach Wuppertal

Düsseldorf, 15. Oktober. Wie wir erfahren, wird der Herzog von Windsor mit seiner Gattin am Samstag, dem 16. Oktober, die Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf besuchen. Gauobmann Bangert wird dem Herzog, in dessen Begleitung sich Reichsorganisationsleiter Dr. Ley befindet, nach Essen entgegenfahren und ihn zur Reichsausstellung nach Düsseldorf geleiten. Um 8,15 Uhr wird Gauleiter Florian die Gäste am Haupteingang der Ausstellung willkommen heißen. Der Rundgang durch die große Leistungsschau ist um 11 Uhr beendet.

Wegen der Kürze der Zeit muß der vorgesehene Besuch in Wuppertal ausfallen, der, wie man sich erinnern wird, bei den Glanzstoffwerken vorgesehen war.

Londoner Automobilschau eröffnet

Auch in England wieder mehr Vierzylinder

× **London**, 14. Oktober. (Eig. Drahtb.) Die diesjährige große Londoner Automobil-Ausstellung wurde am Donnerstag eröffnet. Die Ausstellung, auf der neben der englischen auch die ausländische, darunter die deutsche Industrie, vertreten ist, wurde gleich am ersten Tag von einer großen Menschenmenge besucht.

Die neuen Modelle weisen weder sensationelle Neuerungen noch besondere Ausstattungen auf, vielmehr hat man großes Gewicht auf Bequemlichkeit und Fahrsicherheit gelegt. So liegen fast bei allen Wagen die Windschutzscheiben tiefer, so daß die Kotflügel auf beiden Seiten vom Führersitz aus sichtbar sind. Auch ist man, wie schon in Deutschland, in den meisten Fällen bei billigen Gebrauchswagen vom sechs- auf den vierzylindrigen Motor zurückgegangen, weil er eine Kostenersparnis bei höherer Pferdestärkenentwicklung bedeutet. Die Preise der ausgestellten Wagen bewegen sich zwischen 100 und 3000 Pfund Sterling (1280 bis 37 000 RM.). Die Presse spricht von der Ausstellung als dem Beginn einer neuen Aera vernünftiger Entwicklung im Kraftfahrzeugbau.

Beileid des Führers

zum Tode des Großherzogs von Hessen

Darmstadt, 14. Oktober. (Drahtb.) Der Führer hat an die Familie des verstorbenen Großherzogs Ernst Ludwig von Hessen folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Eurer Königlichen Hoheit und den Angehörigen Ihres Hauses spreche ich zu dem schmerzlichen Verlust, der Sie betroffen hat, meine aufrichtigste Teilnahme aus. Gez. Adolf Hitler."

Von deutscher Seite sind ferner Beileidstelegramme eingegangen vom Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, Ministerpräsident Generaloberst Göring, Generalfeldmarschall von Blomberg und Generaloberst Freiherrn von Fritsch. Vom Ausland gingen Telegramme ein von den Königen von Italien, England, Schweden, Griechenland, Norwegen, Dänemark und von dem Prinzregenten von Jugoslawien.

Bundespräsident Miklas 65 Jahre alt

Wien, 15. Oktober. Bundespräsident Miklas begeht heute seinen 65. Geburtstag. Miklas, der in der niederösterreichischen Stadt Krems geboren ist, wurde am 5. Dezember 1928 zum ersten Male zum Präsidenten gewählt.

Wegen Devisenverbrechens verhaftet

Braunschweig, 14. Oktober. Die Justizpressestelle teilt mit: Gegen die persönlich haftenden Gesellschafter der Mechanischen Weberei A. J. Rothschild & Söhne, Kommanditgesellschaft, des größten industriellen Unternehmens in Stadt-Oldendorf, die Juden Dr. Joseph Schönbeck, Wilhelm Matzdorf und Dr. Richard Wolff, hat das Amtsgericht in Stadt-Oldendorf Haftbefehl wegen Verbrechens gegen das Volksverratsgesetz und wegen Devisenverbrechens erlassen. Gleichzeitig ist ihnen durch Anordnung des Oberfinanzpräsidenten in Hannover (Devisenstelle) die Berechtigung, die Gesellschaft zu vertreten, entzogen. Für die Fortführung des Unternehmens und damit für das Wohl der Arbeiterschaft ist Vorsorge getroffen.

In Sampigny wird am Freitag das erste Poincaré-Denkmal enthüllt werden. Poincaré hatte in Sampigny seinen Landsitz und war Bürgermeister dieser Stadt.

„Enoch Arden" in Remscheid

In dem anerkennenswerten Bestreben, auch das zeitgenössische Kunstschaffen weitgehend zu berücksichtigen, brachte gestern die Bergische Bühne im Remscheider Schauspielhaus die Oper „Enoch Arden" von Ottmar Gerster heraus, die im November des vorigen Jahres in Düsseldorf ihre Uraufführung erlebte. Den Text verfaßte nach einer epischen Dichtung des Engländers Tennyson auf Anregung des Komponisten hin K. M. v. Levetzow, der den Stoff knapp, fesselnd und bühnenwirksam gestaltete. Es handelt sich hier um das „Heimkehrmotiv", das Goethe bekanntlich als eines der wenigen dramatischen Urmotive bezeichnet hat. Der Seemann Enoch Arden will auf einer letzten Seereise die Mittel gewinnen für ein stilles, glückliches Leben in der friedvollen Geborgenheit der Heimat. Er fährt mit der nach seiner Frau genannten Brigg „Annemarie" los und vertraut Weib und Kind dem Schutze seines Freundes, des Windmüllers Klas, an. Doch lange Jahre verstreichen. Das Schiff ist gesunken, und der verschollene Enoch Arden wird für tot erklärt. Da gibt Annemarie schließlich der Werbung ihres Beschützers nach und wird seine Frau. In Wirklichkeit aber ist Enoch Arden bei dem Schiffbruch nicht ums Leben gekommen, sondern er führte „viertausenddreihundertsechsundsechzig Tage" auf einer einsamen Südseeinsel ein kümmerliches Robinsondasein, bis er endlich gerettet wird. Er kehrt heim und findet sein Weib an der Seite eines anderen. Um ihr Glück nicht zu trüben, leistet er Verzicht und suchte den Tod im Meere. — Der bereits durch andere Werke bekannt gewordene, heute vierzigjährige Komponist fand in dem Buch genügend Möglichkeiten für eine lyrisch-stimmungsvolle wie dramatisch-bewegte Musik. Durchweg erschöpft die Partitur diese Gegebenheiten in geschickter und glücklicher Weise. Eingängige Lieder und Duette wechseln mit frischen Chorsätzen, urwüchsigen Tanzszenen und eindrucksvollen, nicht zuletzt auch durch die Kunst der Instrumentation fesselnden Orchestersätzen. Doch was die Hauptsache ist: Gerster hat eine wahrhaft volkstümliche Oper geschaffen, deren blutvolles Leben seine Wirkung nicht verfehlt. Da ist bewußt auf alles Experimentieren, auf alles gekünstelte Konstruieren Verzicht geleistet: das Werk und seine Musik sprechen klar, ehrlich und unbekümmert zu uns. So kann man es denn gut verstehen und nur begrüßen, daß diese „Volksoper" im besten Sinne nach jener erfolgreichen Düsseldorfer Uraufführung inzwischen sehr viele weitere Aufführungen sehen konnte, und in dieser Spielzeit im deutschen Opernplan mit an erster Stelle nach Zahl der sie aufführenden Bühnen steht. In Remscheid hatte man offenbar viel Mühe, Liebe und Sorgfalt auf die Einstudierung des schönen und wertvollen Werkes verwandt. Unter der bewährten musikalischen Leitung von Horst-Tanu Margraf und in der geschickten Inszenierung des Intendanten Hanns Donadt hinterließ die Oper tiefe Eindrücke und fand mit Recht lebhaften Beifall. Gesanglich wie darstellerisch vollbrachten Kurt Theo Ritzhaupt, Anneliese Bentje und Karl Siokola in den drei tragenden Partien als Enoch Arden, Annemarie und Klas ganz hervorragende Leistungen. Alle übrigen Kräfte, vor allem auch der vortreffliche Chor unter Paul Dieners tüchtiger Führung, seien mit einem Gesamtlob bedacht.

Ernst-Gottfried Rieck.

Mecklenburg 25 Jahre Opernleiter

Wenn Fritz Mechlenburg, der Generalmusikdirektor des Schweriner Staatstheaters, dieser Tage sein 25jähriges Bühnenjubiläum feiern kann, so wird man sich erinnern, daß dieser Künstler in einem fast ebenmäßigen Aufstieg zu der heutigen Stätte seines Wirkens gelangt ist, die der geborene Holsteiner, der unter seinen Verwandten Lessing, Claudius, Storm, Brahms und den Dichter des „Schleswig-Holstein meerumschlungen" zählt, wo selbst kaum geahnt hat.

Als Quintaner verschrieb er sich in Rendsburg der Musik — so erzählt er selbst —, mußte aber erst die Schule durchlaufen, bis er seiner Sehnsucht Erfüllung werden lassen konnte. In Leipzig studierend, dirigierte er schon mit 21 Jahren das Gewandhausorchester, erhielt aber dann die entscheidende Beeinflussung durch den Leipziger Operndirektor Otto Lohse, der ihm die Bühne als Domäne zuwies. Im Kriege zweimal verwundet, kam er 1918 an das Stadttheater Rostock, nachdem er vor diesem in Kiel Kapellmeister gewesen war.

In den vier Jahren seines Rostocker Wirkens hat er seinen Namen in die Theatergeschichte dieser Stadt eingeschrieben, deren Orchester anläßlich der kürzlichen Feier des 40. Gründungstages auch Mechlenburg unter den Ehrengästen sah — ein Beweis für die vorbildliche kameradschaftliche Gemeinschaftsarbeit, die ihn als Dirigenten mit seinem Spielkörper verbindet. Die nachfolgende Operntätigkeit in Wuppertal gehört nach Mechlenburgs eigener Erinnerung zu den wichtigsten Jahren seines Lebens — nicht nur dank der hervorragenden instrumentalen Disziplin des dort tätigen Orchesters, sondern auch wegen der engen Freundschaft, die sich hier — in der Tätigkeit als Opern- und Konzertdirigent — mit den schaffenden Musikern der Zeit, wie Richard Strauß, Max von Schillings, Pfitzner, Kaun, Graener, Eugen d'Albert und Siegfried Wagner, anbahnte. Im Jahre 1933 wieder nach Mecklenburg, diesmal nach Schwerin berufen, durfte der rastlos schaffende Künstler hier das neue Theater des nationalsozialistischen Reiches aufbauen. Wagner und Mozart gilt neben der Förderung des zeitgenössischen Musikschaffens seine besondere Liebe. So hatte er sich auch zu seinem Bühnenjubiläum ein Mozartsches Werk — „Die Hochzeit des Figaro" — ausgewählt, das ihm Gelegenheit gab, seine künstlerische Meisterschaft erneut unter Beweis zu stellen. Staat und Partei, das Theater (an der Spitze der neue Generalintendant Alois Hadwiger) und seine zahlreichen Verehrer vereinigten sich nach der Aufführung zu herzlichen Glückwünschen, die dem Künstler und Menschen Fritz Mechlenburg galten.

Dr. Walther Eggert

Wandzeichnung aus der Steinzeit

Bayreuth, 15. Oktober. Aus der bayerischen Ostmark kommt die Meldung von einem aufsehenerregenden vorgeschichtlichen Fund, der für die gesamte europäische Vorgeschichtsforschung von großer Bedeutung ist. Im unteren Altmühltal bei Oberau wurde dieser Tage an einer Felswand die Ritzzeichnung einer in kräftigen Strichen wiedergegebenen Hirschkuh entdeckt. Die Zeichnung ist 13,5 Zentimeter lang und 14 Zentimeter hoch, teilweise von Flechten und Kalkalgen überzogen, aber in allen Einzelheiten deutlich erkennbar und wohl erhalten. Um die Zeichnung vor Beschädigung zu bewahren, hat der Gau-Heimatpfleger der bayerischen Ostmark, Professor Dr. Brand, im Einvernehmen mit der Gauleitung sofort die zum Schutze der Höhle notwendigen Maßnahmen getroffen und die innere Höhle, in der der Fund gemacht wurde, durch ein eisernes Schutzgitter absperren lassen. Gleichzeitig wurde die Höhle unter Naturschutz gestellt. Im Frühjahr soll durch Heranziehung geeigneter Fachkräfte der wertvolle Fund weiter untersucht werden.

Glanz und Elend Berliner Theater

Von unserer Berliner Schriftleitung

Ueber die wechselvollen Schicksale Berliner Theatergebäude haben wir bereits berichtet. Gerade in diesem Augenblick sind wieder über zwei nichtbespielte große und einst berühmte Gebäude einschneidende Beschlüsse gefaßt worden. Das Schiller-Theater in Charlottenburg wird demnächst für längere Zeit hinter einem Bauzaun verschwinden. In der vorigen Spielzeit war anläßlich des 25jährigen Bühnenjubiläums Heinrich Georges geplant worden, das Schiller-Theater in die Obhut der Stadt Berlin zu geben, die, nach dem Uebergang der vormals Städtischen Oper als Deutsches Opernhaus in den Besitz des Reiches, kein Theater mehr zu betreuen hatte. Die Erneuerungen des Schiller-Theaters, das in den Jahren 1905/06 erbaut wurde, werden vor allem den technischen Apparat der Bühne betreffen. Ferner wird der Zuschauerraum, dessen Parkett bisher amphitheatralisch in zahllosen Reihen bis zur Decke emporführte, eine Teilung in Parkett und Rang erfahren. Auch die Fassade des Hauses wird bemerkenswerte Aenderungen erfahren. Man rechnet damit, daß zu Beginn der Spielzeit 1938/39 das Haus als ein „Theater der Stadt Berlin" wieder eröffnet werden kann und hofft, daß es in dem erneuerten Zustand die Berliner Theaterfreunde mehr als bisher anziehen wird.

Hoffnungsloser steht es um das Schicksal des Wallner-Theaters, einer der ältesten und berühmtesten Berliner Bühnen, die nun endgültig der Spitzhacke zum Opfer fallen soll. Das Grundstück ist durch seinen bisherigen Inhaber veräußert worden, und der neue Besitzer will das Theater mit allen Nebengebäuden abreißen und an ihrer Stelle ein Bürohaus mit Garagen errichten. Das Wallner-Theater ist bekanntlich in der Reihe der einst berühmten und nun abgebrochenen Berliner Theater das zweite. Vor wenigen Jahren ging ihm das „Berliner Theater" in der Charlottenstraße voraus. Auch das weniger bekannte „Residenz-Theater" in der Blumenstraße ist unlängst abgerissen worden.

F. V.

WB. Die Holbein-Gedenkstätte in Augsburg. Die Stadt Augsburg plant, das Haus Hans Holbein des Alteren in eine Holbein-Gedenkstätte zu verwandeln. In dem Hause wurde auch Hans Holbein der Jüngere geboren.

Arbeit im Nichteinmischungsausschuß beginnt

Der Hauptunterausschuß tagt am Samstag — Sowjetrussische Störungsmanöver befürchtet

London, 14. Oktober. (Drahtb.) Wie von zuständiger Seite verlautet, ist der Hauptunterausschuß des Nichteinmischungsausschusses für Samstag, 10.30 Uhr, unter dem Vorsitz von Lord Plymouth einberufen worden. Lord Plymouth wird die Sitzung mit einer Erklärung der britischen Regierung eröffnen. Anschließend wird der französische Botschafter Corbin den französischen Standpunkt darlegen.

Wie weiter verlautet, sind die Gerüchte über eine zeitliche Begrenzung der Aussprache im Londoner Ausschuß unbegründet; England und Frankreich seien allerdings bemüht, die Aussprache sobald als möglich zum Abschluß zu bringen. Erst wenn die Freiwilligenfrage „in zufriedenstellender Weise geregelt" worden sei, werde sich der Ausschuß — entsprechend den Vorschlägen des britischen Weißbuches vom Juli — mit der Zugestehung von Kriegführendenrechten an die beiden spanischen Parteien zu beschäftigen haben. Über die Frage der Balearen werde zunächst nicht gesprochen werden. Im übrigen müsse man abwarten, „wie sich die Dinge entwickelten". Bezüglich der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen erwäge man die Einsetzung eines Überwachungsausschusses, falls man zu einem Abkommen in dieser Angelegenheit gelangen sollte.

*

Unser Londoner Vertreter gibt über den letzten Stand der Dinge folgenden Bericht:

Es läßt sich nicht länger verheimlichen: Die englische Diplomatie hat einen beträchtlichen diplomatischen Sieg davongetragen. Allerdings nicht über den angeblichen Gegner Italien, der nichts von der vorgeschlagenen Dreierkonferenz wissen wollte, sondern über den Partner Frankreich, der sich seit Eintreffen der italienischen Antwort in der Freiwilligenfrage Mühe gibt, England in ein Fahrwasser hineinzubringen, das nichts mehr mit Spanien und den Interessen der beiden Westmächte um Spanien zu tun hat, sondern lediglich strategisch-egoistische Interessensphären des französischen Militarismus darstellt. England ist, wie sich am Donnerstag endgültig herausgestellt hat, auf keinen Druck von Paris hereingefallen, sondern hat in stiller Arbeit dafür gesorgt, daß keine übereilten Schritte, wie zum Beispiel Öffnung der Pyrenäengrenze oder Wachestehen der britisch-französischen Seestreitkräfte vor den nationalspanischen Häfen, zustande kamen.

Der Unterausschuß des Vorsitzenden wird am Samstag zusammentreten und wird die Vertreter der neun Mächte am grünen Tisch versammelt finden, um zu jener heiklen Frage der Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien Stellung zu nehmen, die schon einmal, ungelöst, vor einigen Monaten vor dem Ausschuß erörtert worden ist. Im übrigen gibt man sich in London nicht allzu großen Illusionen hin. Ohne Sowjetrußland zu nennen, erklärte bereits einige Stunden nach Bekanntwerden der Einberufung des Nichteinmischungsausschusses ein Londoner Abendblatt, man könne kaum mit einem Erfolg der Konferenz rechnen. Das Blatt weist darauf hin, wie damals, bei der letzten Sitzung des Nichteinmischungsausschusses, Sowjetrußland sich grundsätzlich weigerte, einer Zugestehung der Kriegführenden-Rechte an General Franco zuzustimmen, worauf dann praktisch die Verhandlungen in eine Sackgasse gerieten. Trotzdem will man englischerseits aufs neue den Versuch machen, mittels des Nichteinmischungsausschusses zu einer Bereinigung dieser Frage zu gelangen.

In London will jetzt jedermann wissen, daß zwischen Paris und London weiterverhandelt werde, um etwaige Maßnahmen im Mittelmeer auszuarbeiten, die gemeinsam ergriffen werden sollen zum Schutz der Mittelmeerseewege. Aber auch hier kann man skeptisch sein, denn nicht England fühlt sich bedroht, sondern allein Frankreich. Man hat also ein gewisses Recht, anzunehmen, daß die Bremse England auch in den nächsten Tagen und Wochen gut arbeiten wird und daß alle Versuche Frankreichs, England in ein gemeinsames Vorgehen zum Schutz rein französischer Interessen hineinzuziehen, fehlschlagen werden.

Französische Note an England

× **Paris, 14. Oktober.** (Eig. Drahtb.) Nachdem im Ministerrat am Donnerstag über die künftige Behandlung des Spanienproblems eine Übereinstimmung zwischen Paris und London festgestellt worden war, hat die französische Regierung beschlossen, der englischen Regierung die Übereinstimmung über das einzuschlagende Verfahren in einer Note zu bestätigen. Diese Note ist bereits am Donnerstag nach London abgegangen. Über den Inhalt der Note glauben die Blätter zu wissen, daß sie, erstens, die französische Zustimmung enthalte, die Freiwilligenfrage noch einmal vor dem Londoner Nichteinmischungsausschuß zur Sprache zu bringen, daß sie, zweitens, aber in Aussicht stelle, im Falle eines Mißerfolges der Verhandlungen die in den letzten Tagen gemachten französischen Vorbehalte aufrecht zu erhalten. Diese Vorbehalte beziehen sich auf die etwaige Öffnung der Pyrenäengrenzen und auf Maßnahmen im Mittelmeer „zum Schutze der französischen Verkehrswege".

Die in der Note zum Ausdruck gebrachte Übereinstimmung zwischen Paris und London bezieht sich nur auf das Verfahren während der kommenden Nichteinmischungsverhandlungen, hingegen sind die Vorbesprechungen über die im Fall eines Mißerfolges der Londoner Verhandlungen zu ergreifenden Maßnahmen noch nicht zum Abschluß gekommen. Man gibt in Pariser politischen Kreisen zu, daß die englische Regierung bisher kein Versprechen gegeben habe, Frankreich bei seinen unter Umständen geplanten Maßnahmen moralische oder gar materielle Unterstützung zu gewähren.

In der nach Schluß des Ministerrats ausgegebenen amtlichen Verlautbarung heißt es, Außenminister Delbos habe einen eingehenden Bericht über die in Gang befindlichen Spanien-Verhandlungen und insbesondere über die nächste Zusammenkunft des Nichteinmischungsausschusses gegeben. Er habe in großen Linien die genauen Vorschläge dargelegt, die gemeinsam von Frankreich und England ins Auge gefaßt worden seien. Der Ministerrat habe einstimmig den Inhalt der Note gebilligt, die über diese Frage noch am Donnerstag der englischen Regierung übermittelt worden sei.

Man hält es in französischen Regierungskreisen für notwendig, den französischen Standpunkt herauszustellen, daß das Freiwilligenproblem und das Problem der Sicherheit der englischen und der französischen Verkehrswege im Mittelmeer zwei getrennt zu behandelnde Fragen darstellten. Paris und London scheinen aber ihren zähen Kampf um Dreierbesprechungen nicht aufgeben zu wollen, denn man gibt zu verstehen, daß die französische Regierung sich die englische Ansicht zu eigen gemacht habe, daß bei einem Fortschritt der Verhandlungen über die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien auch das Sicherheitsproblem im Mittelmeer geregelt werden könne, und zwar „zwischen den drei interessierten Mächten Italien, Frankreich und England". Von den Nachmittagsblättern wird als Ansicht der französischen Regierung wiedergegeben, daß im Fall eines Mißerfolges der Verhandlungen über das Freiwilligenproblem die Balearenfrage von ganz besonderer Aktualität werde.

Im Schlepptau Londons

Paris, 15. Oktober. Die meisten Pariser Morgenzeitungen betonen die Einigkeit, die zwischen Frankreich und Großbritannien in der Behandlung der Spanien- und Mittelmeerpolitik bestehe. Gleichzeitig hebt die französische Presse aber sehr vorsichtig hervor, daß man sich zwischen Paris und London bisher nur über den Verlauf der für die nächsten Tage mit Italien zu führenden Verhandlungen verabredet habe, noch nicht also über die etwaigen gemeinsamen Maßnahmen, die notwendig werden könnten, wenn die Verhandlungen ergebnislos verlaufen würden. Häufig wird auch in der französischen Presse erklärt, daß man in Paris in starkem Maße auf London Rücksicht nehme, das sich nicht ohne weiteres für die Zukunft festlegen wolle. Einzelne Blätter sprechen allerdings auch davon, daß Frankreichs Außenpolitik im Schlepptau der englischen sei.

Der „Matin" weist auf die völlige Uebereinstimmung zwischen Paris und London hin; dies sei umso bemerkenswerter, als man in Paris sehr wohl wisse, daß Großbritannien seit mehreren Tagen halbamtlich mit General Franco verhandele. Wegen des Beginns der Zurückberufung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien werde ein großer Kuhhandel angehen. Der „Matin" schließt mit der Frage, welche Torpedos die Sowjets nach ihrer Tätigkeit in Genf nun in London loslassen würden.

„Die Besetzung Menorcas würde den Mittelmeerstatus verletzen"

Ein Hinweis des „Giornale d'Italia"

Rom, 14. Oktober. Das halbamtliche „Giornale d'Italia" vermerkt die aus London in Rom eintreffenden Nachrichten, wonach sich die englische Regierung geweigert habe, der von gewissen Kreisen vorgeschlagenen französisch-englischen Besetzung von Menorca zuzustimmen. Eine solche Besetzung — schreibt das Blatt — würde durchaus jener Politik der Achtung der Integrität Spaniens und der Unverletzlichkeit des politischen Status im Mittelmeer widersprechen, wozu sich Italien durch das gentlement's agreement und den gleichzeitigen Schriftwechsel Ciano/Drummond (Lord Perth) sowie durch seine offiziellen Erklärungen verpflichtet habe, die für alle anderen Mächte heute und in Zukunft gleichfalls verbindlich seien.

„Mit den Nachbarn in Frieden leben . . ."

× **London, 15. Oktober.** (Eig. Drahtb.) Nachdem der Nichteinmischungsausschuß endgültig auf Samstag einberufen worden ist, macht sich in den heutigen Morgenblättern eine sichtbare Unruhe und zugleich Zurückhaltung bemerkbar. Man will die Dinge offensichtlich erst zur Reife kommen lassen und der Entwicklung nicht vorgreifen, wobei man von dem Wunsche getragen ist, vor Beginn der Verhandlungen nicht noch etwas zu zerschlagen, was noch nicht aufgebaut ist.

Die Unterredung, die Außenminister Eden noch am Donnerstagabend mit dem italienischen Botschafter, Graf Grandi, hatte, und während der er dem Botschafter noch einmal die wesentlichen Punkte des französisch-englischen Planes darlegte, wird lediglich als Tatsache wiedergegeben, ohne daß man daran irgendwelche Kombinationen knüpft.

Heute abend spricht Eden

Mehr Bedeutung vor den Verhandlungen am Samstag mißt man einer Rede des englischen Außenministers Eden bei, die dieser am Freitagabend vor 10 000 Menschen in Llandudo zur außenpolitischen Lage halten wird. Einige Blätter lassen sogar zwischen den Zeilen erkennen, daß eine solche Rede erwünscht sei, nachdem der Ministerpräsident Chamberlain in seiner Rede in Manchester offensichtlich die Erwartungen der hiesigen politischen Kreise nicht ganz erfüllt hat. Dieser führte u.a. aus, es sei notwendig, sich mit den auswärtigen Angelegenheiten zu beschäftigen, da diese ihre unmittelbare Auswirkung auf Handel und Industrie hätten. Er bezweifele, daß jemals die britische Außenpolitik weniger aggressiv gewesen sei als heute.

„Wenn wir uns anstrengen", so sagte der Ministerpräsident wörtlich, „wie wir es Tag und Nacht tun, um aufzurichten, so geschieht dies nicht, weil wir finstere Absichten gegen irgendjemand haben. Wenn wir angegriffen werden, so werden wir wissen, wie wir uns zu verteidigen haben, wie wir es immer in der Vergangenheit getan haben. Es ist nicht das Wesen unserer Volkes, Haß zu hegen, und ich glaube, von allen Nationen der Welt haben wir das kürzeste Gedächtnis für Streitigkeiten."

Man sage, so fuhr Chamberlain fort, England lege Hinterlist an den Tag; aber die einfache Tatsache sei, daß es das Hauptziel der englischen Außenpolitik sei, mit den Nachbarn im Frieden zu leben. Die englische Politik versuche erst, ihren Einfluß geltend zu machen zur friedlichen Beilegung von Streitigkeiten unter den benachbarten Nationen. Es sei der ehrliche Wunsch der Regierung, die Konflikte in Spanien und im Fernen Osten, die soviel Elend und Not gebracht hätten und noch brächten, zu einem frühestmöglichen Zeitpunkt zu Ende zu bringen. Darüber hinaus werde die Regierung fortfahren, jede Gelegenheit zu suchen und wahrzunehmen, die eine Möglichkeit biete, die Ursachen des „schlechten Willens und der Verdächtigungen zwischen den Nationen" zu beseitigen.

Die Frauen sollen helfen

Der Gewerkschaftsrat zu den zunehmenden Preissteigerungen in England

London, 15. Oktober. Ein Zeichen dafür, in wie starkem Maße in englischen Verbraucherkreisen die Erregung über die dauernden Preissteigerungen und die ständige Erhöhung der Lebenshaltungskosten zunimmt, war eine Debatte im Londoner Gewerkschaftsrat über diese Frage. Hierbei wurde ein immerhin bezeichnender Vorschlag gemacht: die Hausfrauen sollten sich in den einzelnen Bezirken Londons in Ausschüssen organisieren, denen die Aufgabe zufiele, einen Boykott über Geschäfte zu verhängen, von denen man annehme, daß ihre Preise unberechtigt hoch seien. Mit Nachdruck wurde darauf verwiesen, daß in ganz England die Arbeiter nicht mehr so viel Geld verdienten, um an Lebensmitteln das kaufen zu können, was für die Gesundheit der Frauen und Kinder notwendig sei.

Stojadinowitsch in London

× **London, 14. Okt.** (Eig. Drahtb.) Der jugoslawische Ministerpräsident traf am Donnerstagmorgen, von Paris kommend, in London ein. Wie verlautet, wird am Freitag eine Unterredung zwischen Stojadinowitsch und Chamberlain stattfinden.

Polen säubert

57 Kommunisten verhaftet

Warschau, 15. Oktober. Der Warschauer Polizei gelang in der letzten Nacht ein besonders guter Fang. In der Wohnung des jüdischen Leiters des kommunistischen Jugendverbandes, Chaim Jalope, verhaftete sie den vor wenigen Tagen erst aus der Sowjetunion in Warschau eingetroffenen Moses Neumann. Der Jude, der einen Paß mit gefälschtem Sichtvermerk auf den Namen Heinrich Werner bei sich trug, ist der ständige Verbindungsmann zwischen der Moskauer Komintern-Zentrale und den illegalen Partei-Instanzen in Warschau. In Polen unterstand ihm die Kontrolle der Parteikassen und die Verteilung der aus Moskau eintreffenden Geldmittel. Gleichzeitig war es seine Aufgabe, die chiffrierten Anweisungen der Komintern an die einzelnen Parteistellen weiter zu leiten. Mit Moses Neumann wurden seine nächsten Mitarbeiter, die Juden Chaim Jalope, Aron Rosenzweig, Aschnja Lubliner und Icek Giebel verhaftet. Insgesamt sind in der vergangenen Nacht in Warschau 57 Kommunisten festgenommen worden.

Das Bezirksgericht in Chelm verurteilte zwei kommunistische Hetzer in Wlodawa zu zwölf und zehn Jahren Zuchthaus.

Manes-Ausstellung bereinigt

Eine Maßnahme, die peinlich lange auf sich warten ließ

Von unserer Berliner Schriftleitung

WB. Berlin, 15. Oktober. Nach einer aus Prag vorliegenden Meldung sind von der Ausstellung Manes die gegen das Deutsche Reich gerichteten Zeichnungen und Bilder entfernt worden. Diese Meldung kann man in Deutschland mit Genugtuung zur Kenntnis nehmen, muß jedoch sein Bedauern darüber aussprechen, daß es erst ernstester Ermahnungen der deutschen Presse bedurft hat, bis diese Wiedergutmachung zu dem jetzigen sehr späten Zeitpunkt erfolgte. Der ganze Skandal zeigt, welcher Geist in der Tschechoslowakei herrscht und ist wenig dazu angetan, in Deutschland freundschaftliche Gefühle für die Tschechoslowakei zu erwecken.

Man wundert sich in Prag immer darüber, daß in vielen Kreisen Deutschlands der Tschechoslowakei keine sonderliche Sympathie entgegengebracht wird. Man soll sich dazu diesen eben beendeten Manes-Skandal vor Augen halten und daran denken, daß viele andere Beweise von Deutschfeindlichkeit in der Tschechoslowakei vorhanden sind. Auch wenn man sich in der Tschechoslowakei darüber beklagt, daß die deutschen Pressestimmen oftmals nicht freundlich seien, dann wird durch einen solchen Vorfall die Berechtigung der Haltung der deutschen Presse erwiesen. Man täte gut in der Tschechoslowakei, dafür zu sorgen, daß zukünftig derartige unliebsame Zwischenfälle vermieden werden.

Nebenstehende Wiedergabe zeigt, wie unerhört gehässig die beanstandeten Karikaturen gewesen sind.



Scherl-M.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer.
Stellvertreter: Wolfgang Müller.
Verantwortliche Schriftleiter (für Text und Bilder): für den politischen Teil: Dr. Christian Gehring; für den lokalen Elberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen und den volkswirtschaftlichen Teil: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für bildende Kunst und Heimatnachrichten: Dr. Ludwig Lindner; für Sport: Franz Dahmen, sämtlich in Wuppertal; für Remscheid und Umgebung: Hans Fleckner in Remscheid.
Schriftleitung in Berlin: Berlin NW 7, Unter den Linden 42. Fernruf 11 62 91.
Verantwortlich i. d. Anzeigenteil: Carl Rieber-Wuppertal.
D.-A. IX 37: über 51 000 — Preisliste Nr. 7
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

1 Stück 32 ₰ — PALMOLIVE-SEIFE regelmässig verwenden: das gibt eine reine Haut, einen zarten Teint! — 3 Stück 90 ₰



Nicht nur

der Herr mit normaler Körperform erhält bei uns ein tadellos passendes Kleidungsstück,

sondern auch

der stärkste Herr — und wäre er selbst drei Zentner schwer. Mäntel und Anzüge finden Sie bei uns in allen Farben und Formen; dabei sind die Preise so niedrig, daß Sie staunen werden.

Ostermann

W.-BARMEN WERTH 59–63 — SOLINGEN AUF DER BÖRSE

210b

Städtische Bühnen

Freitag, den 15. Oktober 1937

Barmen: Keine Vorstellung.
Elberfeld: Keine Vorstellung.

Sonnabend, den 16. Oktober 1937

Barmen: 19–23, Miete S 2 (Blaue Karte) und freier Verkauf Mk. 0.60 bis 3.70 **„Wallenstein"**. (Lager — Piccolomini — Tod). Schauspiel.

Elberfeld: 20–23 Außer Miete Mk. 0.80 bis 3.70 **„Der Zigeunerbaron"**, Operette. 323b

---

Resi Künstler-spiele

Samstag und Sonntag
täglich **2 ×**
nachmittags und abends
4 Uhr | **8½ Uhr**
das vollständig
neue Programm!

1229

Bürgerhauschor e. V., Langenberg-Rhld.
Samstag, den 16. Oktober, abends 8½ Uhr
im großen Bürgerhaussaale:
Chor- u. Orchester-Konzert
anläßl. der Gaukulturwoche - Vortragsfolge:
1. K. Thomas: Kantate „Weite Welt"
2. E. Schibach: Musik für Klavier und Orchester
3. P. Greef: Kantate „Der Sonnengesang d. Franz v. Assisi", Uraufführ. f. 3 Soli, Chor u. Orchester
4. J. Brahms: 2. Sinfonie
Orchester: Berg. Landesorchester, Remscheid, Leit.: Städt. Musikdir. **G. Mombaur,** Langenberg
Eintrittskarten zu RM. 0.75, 1.25 und 2.50 sind zu haben bei W. Hermann (Tel. 761) u. G. Vogelbruck (Tel. 251) sowie an der Abendkasse. f195

---

la Tafel-Äpfel
zum Einkellern D6361
direkt ab Erzeuger
liefert bei sehr billiger Berechnung
Josef Dorweiler, Obstbau u. Versand,
Eltsen a. Rh., Post Kamp, Tel. 147.
Ueberzeugen Sie sich,
indem Sie umgeh. Preisliste einholen.

Motten und Holzwürmer
vernichtet unter Garantie samt Brut.
POLSTEREI KAERGEL
W.-Vohwinkel, Kaiserstr. 69, Ruf 34507
655



?

217

Handarbeiten
Textil- u. Modehaus
KÜCH
W.-OBERBARMEN
NAHE BAHNHOF.
60-37b

Zeitungs-Anzeigen heißen richtig kaufen und verkaufen

Der neueste hochinteressante Kolonialfilm in Erstaufführung für Wuppertal:

3 große Sondervorstellungen

Sonnabend und **Sonntag** abends **10.45** Spätvorstellung
Sonntag vorm. 11.15 Matinée



Unser Kamerun

Ein Expeditionsfilm von Paul Lieberenz

Herrliche Landschaftsbilder unserer alten, schönen Kolonie — Fruchtbare Hänge des 4000 m hohen Kamerun-Gebirges — 14 000 Eingeborene in ihren Negerdörfern — Schlangen-Angriffe — Kunst im Negerdorf — Am Hofe des mächtigen Königs von Kombo — Ein Harem mit 400 Frauen — Genügt eine Perlenschnur als Bekleidung für eine Frau? — Lieblingstochter des Königs tanzt; Bantu-Krieger umtoben sie in ihren wilden Tänzen —

Sonntag vorm. Jugendliche ab 0.35 Mk.
Der Vorverkauf hat begonnen!

MODERNES
THEATER - W.-ELBERFELD
UFA-PALAST
WUPPERTAL-BARMEN

Eigenheim-Modellschau
im Gasthaus zur **„Börse"** in **Remscheid, Elberfelderstraße 33.**
Geöffnet: Samstag, den 16. Okt. bis Montag, 18. Okt. tägl. von 11 bis 20 Uhr.
Eintritt frei! 4269
Außerdem am Montag, dem 18. Okt., abends 8½ Uhr im gleichen Lokal
Lichtbilder - Vortrag
Kommen auch Sie zu diesen Veranstaltungen und lassen Sie sich unverbindl. u. kostenfrei aufklären über die vorteilhafte Finanzierung eines Eigenheims bei der erfolgreichen
Leonberger Bausparkasse, Leonberg/Württ.
Mitarbeiter: **Heinrich Hoffmann, W.-Vohwinkel, Marschallstr. 12**

Wer nicht inseriert wird vergessen



Der Winter-Fahrplan
des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal ist überall zum Preise von nur 50 Pfennig zu haben. Das unserem Fahrplan beigelegte 80 Seiten starke Heftchen enthält, als einziger von allen anderen Fahrplänen, alle Kraftwagen- und Straßenbahnlinien des Berg. Landes

---



Ziehung 20. und 21. Oktober

1/8 Los kostet nur 3.- Mk. pro Klasse

Staatliche Lotterie-Einnahme

v. Götzen

W.-ELBERFELD / NEUMARKT 7-9

8127

Nerven, Herz und Schlaf

müssen gesund u. kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Versuchen Sie schnell **Energeticum** das Jahrzehnte bewährte, auch ärztl. anerkannte natürliche Nervennährmittel.

Bei Herzschwäche, Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit

bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf **Energeticum** ist ges. geschützt. Allein echt: 2750

Jungbrunnen Eib., Poststr. 5 u., Schuchardstr. 1, und Bertaerstr. Ecke Steinerstr.

Warnung!

Jeden, der die unwahren Gerüchte über mich verbreitet werde ich gerichtlich belangen.

Adolf Schievelbusch.

W.-Barmen Werth 5

Überall bekannt

ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind

---

Prüfen Sie Preis, Gewicht, Qualität

Kasseler Brot	3½	lb	0.50 Mk.
Kasseler Brot	8	lb	1.— Mk.
Waldecker Brot	4½	lb	0.60 Mk.
Landbrot	4½	lb	0.65 Mk.
Mangbrot	3	lb	0.46 Mk.
Graubrot	2	lb	0.40 Mk.

Bäckerei Emil Dahlmann jr.
Wuppertal - Barmen 2003
Steinweg 5 — Am Alten Markt

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 243 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 15. Oktober

Die letzten von 5000

Es will immerhin allerhand heißen, in einem einzigen Sommer 5000 Kindern die Möglichkeit einer Landverschickung oder einer Erholung in einem Heim zu bieten. Das bedarf einer großen Organisationsarbeit, und es kann mit Befriedigung festgestellt werden, daß sie sich reibungslos abgewickelt hat.

Am Donnerstagabend sind die letzten der 5000, nämlich der Kindertransport, der am 16. September die Ausreise antrat, rund 500 Kinder aus allen Ortsgruppen Wuppertals, wieder „bei Muttern" angelangt. Alle in fröhlicher, prächtiger Stimmung und bei bester Gesundheit. Da waren zahlreiche Kinder dabei, die stolz 7—10 Pfund Gewichtszunahme meldeten, und das in knapp vier Wochen.

Das war ein Jubel, als der Zug in den Bahnhof Döppersberg einlief. Aus allen Abteilungen klang der frohe Sang von dem Wiedersehen in der Heimat. Eine leise Enttäuschung wurde dann aber doch wach. Man hatte nämlich die Eltern vom Bahnsteig ferngehalten. Und auch auf dem Vorplatz befanden sich nur die Angehörigen der Kinder aus den an den Döppersberg angrenzenden Ortsgruppen. Dafür standen aber mehrere Autobusse bereit, die dann die Kinder in die einzelnen Stadtbezirke fuhren, wo dann vor den jeweiligen Ortsgruppenheimen ein umso herzlicher Empfang stattfand. Die Kinder aus Ronsdorf und Cronenberg fuhren mit der Straßenbahn nach Hause.

Schwerbeladen kehrten die Kinder heim. Die Pflegeeltern hatten vielfach noch allerlei Gutes für die Eltern mitgegeben. Dieser Kindertransport kam aus dem Gau Südhannover. Die meisten waren in den Harzer Landkreisen untergebracht gewesen. Wie man den Erzählungen der Kleinen entnehmen konnte, haben sie durchweg gute Erholungsstellen bei liebevoller Aufnahme gehabt. Und daß dies stimmt, geht u. a. auch aus der Tatsache hervor, daß mehrere Kinder noch gar nicht zurückgekehrt sind. So gut hat's ihnen in der Fremde gefallen.

Landwirtschaftliche Tagesfragen

Die Elberfelder Ortsbauernschaft tagte

Die Ortsbauernschaft Elberfeld tagte am Donnerstagabend im Gasthof „Zum Anker". Ortsbauernführer H. Sopp unterrichtete die Mitglieder über die Agrar-Sonderspende, die mit 1.— RM. je 1000 RM. des Einheitswertes bemessen ist. Die Neufestsetzung ist erfolgt, um im Gebiet der Landesbauernschaft Rheinland bisherige Ungleichmäßigkeiten und Ungerechtigkeiten zu beseitigen. Dabei ist dann aber noch auf die besonders gelagerten Verhältnisse bei den rheinischen Bauern Rücksicht genommen worden, denn in den angrenzenden Landesbauernschaften Kurhessen und Westfalen wurde als Meßzahl sogar 1,50 RM. festgelegt.

Dr. Schauenburg-Vohwinkel berichtete über den Stand der Kartoffelsilo-Baufrage und teilte mit, daß im Bereich der Elberfelder Ortsbauernschaft in etwa 14 Tagen sämtliche Silos fertig sein werden, so daß man mit der Kartoffeldämpfarbeit, die inzwischen bereits begonnen hat, weiter vorwärts kommen dürfte. In der Frage des Dungarubenbaues stößt man, wie der Redner u. a. noch erklärte, vielfach auf Unverständnis, obwohl auf den meisten Höfen die Düngergruben zu wünschen übrig lassen. Wer noch Verbesserungsarbeiten plant, auch auf dem Gebiet der Koppelung und des Umbruches, muß sich beschleunigt in diesem Winter damit befassen, da er sonst Gefahr läuft, keine oder eine wesentlich verringerte Reichsbeihilfe zu bekommen.

Die Preisfestsetzung für Einkellerungskartoffeln führte zu einer Aussprache, in der von unterrichteter Seite mitgeteilt wurde, daß man für dieses Jahr nicht mit einer Aenderung rechnen könne. Zur Milchpreisfrage ist zu sagen, daß die Nachricht von einer Preiserhöhung als verfrüht bezeichnet werden muß und daß den Erzeugern auch wohl nur insofern auf ihre berechtigten Klagen entgegengekommen werden dürfte als eine Abgabenerleichterung erfolgt. Mit der Kreisleitung und der Stadtverwaltung wurden letzthin Verhandlungen über landwirtschaftliche Fragen gepflogen, die noch nicht abgeschlossen sind. Sie ließen erkennen, daß man an diesen Stellen bereit ist, den Wünschen der Wuppertaler Bauernschaft gerecht zu werden, mit Rücksicht darauf, daß hier am Ort besondere Schwierigkeiten vorliegen und sich Härten ergeben haben, die dringend der Abhilfe bedürfen.

Wuppertals Patenweine

Aus Rheinhessens sonnig-schönen Gauen
Kommt der Patenwein von Albig her,
Na, wir werden ihn schon gut verdauen,
Wenn wir mal die erste Flasche leer.

Hebt die Gläser auch zu Detzems Ruhme,
Daß es funkelnd aneinander klirrt,
Hoch die milde, edle Moselblume,
Die uns ebenfalls erfreuen wird.

In der Pfalz da blühen auch die Reben
Für den Wuppertaler Patenwein,
Freude und Geschmack wird es uns geben,
Dieses gold'ne Rhodter Tröpfelein.

Das Quartett der Weine zu beschließen,
Folgt mit Wiltinger die Saar sodann,
Den ein jeder trinken und genießen
Und sich auch fürs Haus bestellen kann.

Deutscher Winzer arbeitshartes Mühen
Ließ den Wuppertaler Patenwein
Leuchtend, köstlich, spritzig uns erblühen,
Laßt uns mit der Tat drum dankbar sein!

Daß der Wein aus unsern Patenstädten
Allen wird zum schmunzelnden Genuß,
Darauf will ich eine Flasche wetten,
Denn ich kenne was von „Etiketten". —
Wohl bekomm' es euch! *Kritikulus.*

Winterfahrplan auf der Straßenbahn

Am 15. Oktober 1937 tritt auf den Straßenbahn- und Autobuslinien der Bahnen der Stadt Wuppertal und der Kraftwagengesellschaft Ruhr-Wupper m. b. H. der Winterfahrplan in Kraft. Im Interesse des Arbeiterverkehrs sind auf folgenden Linien einige Frühwagen eingelegt:

Linie 2: 5.35 Uhr ab Beckacker nach Krankenhaus;
Linie 4: 6.13 Uhr ab Wichlinghauser Markt nach Toelleturm;
Linie 6: 5.39 Uhr ab Winchenbachstraße nach Lenneper Straße;
Linie 8: 5.30 Uhr ab Schwelm Wagenhalle nach Bahnhof Wuppertal-Ba.

Ferner wird auf den Linien 2, 4, 6 der 10-Minuten-Verkehr abends bis 23.00 Uhr und auf der Linie 8 bis 20.25 Uhr verlängert. Die Abfahrzeiten sind auf den Fahrplantafeln der Haltestellen zu ersehen.

Auf der Autobuslinie 24: Bhf. Wuppertal-E.—Pülsöde fahren die Wagen künftig 11 und 41 Minuten nach Voll ab Bhf. Wuppertal-E. und ab Pülsöde 01 und 31 Min. nach Voll. Weiter werden die Wagen 22.01 und 22.31 ab Pülsöde nach Bhf. Wuppertal-E. durchgeführt. Auf der Linie 26: Bhf. Oberbarmen—Bevenburg fällt Sonntags der erste Wagen 6.46 Uhr nach Bevenburg fort.

Autobuslinie 30: Bhf. Wuppertal-E.—Exerzierplatz—Mirkerhain—Dönberg, Neuenbaumerweg: An Stelle des 10-Minuten-Verkehrs zwischen Bhf. Wuppertal-E. und Engelnberg wird Werktags ein 15-Minuten-Verkehr eingerichtet. Die Wagen fahren künftig 26 und 56 Minuten nach der vollen Stunde ab Bhf. Wuppertal-E. Von 11.56 bis 19.26 Uhr verkehren die Wagen in Abständen von 30 Minuten nach Dönberg, Neuenbaumerweg.

Die geänderter Fahrzeiten sind aus den berichtigten Deckblättern zu den Taschenfahrplänen, welche von den Schaffnern unentgeltlich abgegeben werden, ersichtlich.

Auf der Linie Bhf. Wuppertal-E.—Langenberg fällt die Tour 14.40 Uhr nach Nordrath und zurück fort.

Die Wagen nach Haus Juliana fahren ab Wuppertal-E. Rathaus 15.12, 15.45, 16.45, 18.45 und 19.12 Uhr;
ab Wuppertal-Ba. 15.00, 15.58, 18.03 und 21.15 Uhr.

Auf der Linie Barmen—Bochum fährt Werktags (außer Samstags) der letzte Wagen 1.10 Uhr ab Bochum.

Auf der Linie Hattingen—Niederwenigern—Steele sind die Fahrzeiten geändert (siehe Fahrplan).

Jubiläen von Polizeibeamten

Am gestrigen Tage konnten Polizeirat Jakob Jung und Polizei-Oberfekretär Karl Stoerch auf eine 41jährige bzw. 40jährige ehrenvolle Dienstzeit im Staatsdienst zurückblicken. Beiden Beamten wurde eine Ehrenurkunde überreicht, in der der Führer und Reichskanzler ihnen Dank und Anerkennung für die dem deutschen Volk während dieser langen Jahre geleisteten treuen Dienste ausgesprochen hat.

Arbeitsgericht Wuppertal

Obwohl das Arbeitsgericht W.-Barmen bereits seit dem 1. Juli 1937 mit dem Arbeitsgericht W.-Elberfeld zu dem Arbeitsgericht Wuppertal vereinigt worden ist, erscheinen noch immer zahlreiche Volksgenossen, die zum Arbeitsgericht wollen, beim Amtsgericht W.-Barmen. Im Interesse dieser Volksgenossen bitte ich um Aufnahme einer kurzen Notiz etwa dahingehend:

Das Arbeitsgericht W.-Barmen ist schon seit dem 1. Juli 1937 mit dem Arbeitsgericht W.-Elberfeld zum Arbeitsgericht Wuppertal vereinigt. Seine Geschäftsräume befinden sich ausschließlich in W.-Elberfeld, Brückenstr. 6 (Schwebebahnhaltestelle Alexanderbrücke). Volksgenossen, die beim Amtsgericht W.-Barmen erscheinen, aber zum Arbeitsgericht wollen, können daher nur nach W.-Elberfeld, Brückenstraße 6, verwiesen werden.

Richard Strauß: „Arabella"

Zur Erstaufführung des Werkes in Wuppertal

Aus der Reihe der neueren Opernschöpfungen von Richard Strauß scheint sich „Arabella" am erfolgreichsten an den deutschen Bühnen durchzusetzen. Der Grund hierfür liegt zweifellos darin, daß Strauß sich mit diesem Werk wieder in die Nähe des „Rosenkavalier", seiner volkstümlichsten und verbreitetsten Oper begeben hat. Mannigfache Parallelen laufen von „Arabella" zu dem stark zwei Jahrzehnte älteren „Rosenkavalier". Wieder ist es „altes Wien", das die Spielatmosphäre schafft, aber nicht das theresianische, sondern das Wien um 1860 „mit seinem leichtsinnigen Tun und Treiben, seinem Reichtum an verführerischen Frauengestalten und bankerotten Glücksrittern. Das Rokokopalais und dessen umständliches Zeremoniell ist mit dem weniger exklusiven Stadthotel vertauscht, der Kerzenleuchter hat der Gaslaterne Platz gemacht." — Eine kapriziöse Schlüsselfigur bringt ein schönes und adelsstolzes Mädchen (Arabella) aus aristokratischer, etwas verkommener Familie, in den Verdacht der Untreue, gleich nachdem es sich mit einem reichen Landjunker verlobt hat, der die finanzielle Situation ihrer Familie einrenken soll. Ihre eigene Schwester, die aus „ökonomischen" Gründen als Bub ausgegeben wird, hat halb bewußt, halb unbewußt die fatale Geschichte angerichtet. Aber nach bedrohlichen Irrungen und Wirrungen finden sich Arabella und Mandryka als „Verlobte und Verbundene auf Leid und Freud und Wehtun und Verzeih'n" — —

„Arabella" erlebte ihre Uraufführung am 1. Juli 1933 in Dresden. Die Wuppertaler Erstaufführung dieses Spätwerkes des noch immer unermüdlich schaffenden, heute dreiundsiebzigjährigen Meisters findet am kommenden Sonntag im Elberfelder Haus statt und wird den vielen Freunden der Straußschen Kunst sicherlich zum Theatererlebnis werden.

Brillen? Walbrecht W.-E. Herzogstr. 8 W.-B. Werth 36

Spielplan der Städtischen Bühnen

Stadttheater Barmen

Samstag, den 16. Oktober, 19—23 Uhr: „Wallenstein" (S 2 blau); Sonntag, 17. Oktober, 20—22.45 Uhr: „Der Revisor"; Dienstag, 19. Oktober, 19.30—23 Uhr: „Peer Gynt" (M 5 rot); Mittwoch, 20. Oktober, 20—22.15 Uhr: „La Bohème" (M 3 grün); Donnerstag, 21. Oktober, 20—22.45 Uhr: „Der Revisor" (M 3 gelb); Samstag, 23. Oktober, 20—22.30 Uhr: „Das Konzert"; Sonntag, 24. Oktober, 15—17.30 Uhr: „Spiel' nicht mit der Liebe!" (F 2 weiß); 20—22.30 Uhr: „Spiel' nicht mit der Liebe!"

Stadttheater Elberfeld

Samstag, 16. Oktober, 20—23 Uhr: „Der Zigeunerbaron"; Sonntag, 17. Oktober, 19.30 bis 22.30 Uhr: „Arabella"; Dienstag, 19. Oktober, 20—22.30 Uhr: „Spiel' nicht mit der Liebe!" (M 5 rot); Mittwoch, 20. Oktober, 19—23 Uhr: „Wallenstein" (M 3 grün); Donnerstag, 21. Oktober, 20—23 Uhr: „Adrienne" (M 3 gelb); Freitag, 22. Oktober, 20—22.30 Uhr: „Spiel' nicht mit der Liebe!" (MSG. Kdf.); Samstag, 23. Oktober, 20—22.15 Uhr: „La Bohème" (S 3 blau); Sonntag, 24. Oktober, 17—22 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg".

Einstellung von Telegraphenbau-Lehrlingen bei der Deutschen Reichspost

Die Deutsche Reichspost stellt zum 1. April 1938 wieder eine größere Anzahl Telegraphenbaulehrlinge im Alter von mindestens 14 und höchstens 17 Jahren ein, um sie bei einem Telegraphenbauamt zu Telegraphenbauhandwerkern auszubilden. Einzelheiten werden den Bewerbern von der Reichspostdirektion mitgeteilt.

Für den Herbst

Mantel-, Kleider- u. Seidenstoffe

Sport-Mantelstoff ca. 140 cm breit strapazierfähige Qual. ..... Meter 4.90
Mantel-Flausch ca. 140 cm breit marine, beige, rot und tinte ..... Meter 5.90
Mantel-Bouclé ca. 140 cm breit schwarz, marine, braun ..... Meter 6.90
Jacken- u. Complet-Stoffe in den beliebten Karomusterungen ca. 140 cm breit ..... Meter 4.90

Kleider-Afgalaine ca. 125 cm breit großes Farbsortiment ..... Meter 2.95
Waben-Krepp ca. 130 cm breit in schönen Herbstfarben ..... Meter 3.50
Woll-Georgette ca. 130 cm breit für Kleider und Complets ..... Meter 4.90
Lindener Köper-Velvet empfehlenswerte solide Qual. ca. 70 cm breit ..... Meter 6.50, 5.90

Wellen-Krepp mit Satin-Abseite ca. 95 cm breit ..... Meter 2.45
Taft-Gaufré ca. 95 cm breit in schönen Pastellfarben ..... Meter 2.75
Reversible-Druck ca. 90 cm breit für Kleider, Blusen und Besätze ..... Meter 2.95
Köper-Samte florfeste Qualitäten ca. 70 cm breit ..... Meter 4.50, 3.90, 2.95

Besichtigen Sie unsere neuzeitlich umgestalteten Stoffabteilungen

Moderne Besatz- und Kragenfelle Knöpfe, Schnallen, Gürtel in großer Auswahl

KLISCHAN

Beyer's Modehefte und Schnittmuster

W.-ELBERFELD

Vor dem Strafrichter

Zum zweitenmal ans Schwurgericht verwiesen

Ein Strafprozeß mit ebenso umfangreicher wie verwickelter Vorgeschichte beschäftigte gestern erneut die Große Strafkammer, nachdem sich Schöffengericht, Große Strafkammer und Schwurgericht im Laufe d. J. bereits damit befaßt hatten. Es war zu untersuchen, ob der 38jährige Hermann G. aus Wuppertal-Barmen im Frühjahr d. J. zu Recht vom Schöffengericht wegen fahrlässiger Eidesverletzung mit fünf Monaten Gefängnis bestraft worden war oder — wie er es wünschte — als unschuldig freizusprechen sei oder — was die Strafkammer in einer früheren Verhandlung für richtig gehalten hatte — als meineidsverdächtig vor das Schwurgericht zu stellen sei.

Den umstrittenen Eid, einen Offenbarungseid, hatte der Angeklagte im Januar 1936 auf Betreiben eines Haaner Bürgers schwören müssen, den er im Oktober 1933 mit seinem Kraftwagen angefahren und sehr schwer verletzt hatte. Es kam dem Verletzten darauf an, festzustellen, ob der Angeklagte G. zur Zeit des Unfalles noch unter Versicherungsschutz gestanden habe und ob er über Geld oder Sachwerte verfüge. G. war nämlich vom Strafrichter zum schuldigen Teil erklärt und vom Zivilgericht zum Schadenersatz verurteilt worden. Erst nach Anwendung von Druckmitteln hatte er schließlich den Offenbarungseid geleistet, sich dabei für einkommens- und vermögenslos erklärt und abgestritten, Ansprüche an eine Versicherung gehabt zu haben.

Tatsächlich hatte G. aber zur Zeit des Unfalles noch unter Versicherungsschutz gestanden; zwar war das Versicherungsjahr, für das er Prämien gezahlt hatte, einige Tage vor dem Unfall abgelaufen, aber nach den Bedingungen hätte die Gesellschaft den Schaden noch regulieren müssen, wenn G. ihn — wie es seine Pflicht gewesen wäre — sofort angemeldet und die rückständige Prämie bezahlt hätte. Daß er unter Eid erklärt hatte, kein Einkommen zu haben, weil er noch im Begriff stehe, sich eine Existenz aufzubauen, entsprach anscheinend — wie sich später herausstellte — auch nicht der Wahrheit, hatte er doch zehn Tage später in einer andern Prozeßsache ein Durchschnittseinkommen angegeben.

In der gestrigen Verhandlung bemühten sich G. und sein Verteidiger, die Strafkammer davon zu überzeugen, daß der Offenbarungseid in jeder Beziehung einwandfrei sei. Das Gericht kam nach langer Beratung zu dem Ergebnis, daß der Angeklagte dringend verdächtig sei, nicht bloß einen fahrlässigen Falscheid, sondern einen Meineid geschworen zu haben; die Schuldfrage könne daher nur von einem Schwurgericht beantwortet werden. Das Schöffengerichtsurteil sei also aufzuheben und der Prozeß an das Schwurgericht zu verweisen.

Allzu scharf macht schartig

Das Wuppertaler Schöffengericht hatte gestern gegen einen Barmer gesetzten Alters zu verhandeln, der im Kampf um sein vermeintliches Recht so weit gegangen war, einem Zivilrichter, der mehrere Prozesse ungünstig für ihn entschieden hatte, den Vorwurf der Rechtsbeugung, d. h., einer böswilligen Rechtsverletzung zu machen. Zu Beginn der Verhandlung war der Angeklagte noch so von sich und seiner Sache überzeugt, daß er seine Vorwürfe — allerdings in gemäßigter Form — wiederholte und sich erbot, Beweise für die Richtigkeit seiner Behauptungen zu erbringen. Nachdem aber der Vorsitzende des Schöffengerichts ihm eindringlich klar gemacht hatte, daß es nicht einmal ein Beweis für ein Fehlurteil sei, wenn eine höhere Instanz anders als das erste Gericht entschieden habe, und daß sich die Auffassung des Zivilrichters durchaus vertreten lasse, wurde der Angeklagte kleinlauter. Die weitere Belehrung, daß selbst ein Fehlurteil den davon Betroffenen nicht berechtige, ehrenrührige Behauptungen aufzustellen, brachte den Angeklagten nach längerer Verhandlung soweit, eine Ehrenerklärung abzugeben. Seine Hoffnung, damit eine Einstellung des Verfahrens herbeiführen zu können, erwies sich jedoch als trügerisch, denn die vorgesetzte Behörde des Beleidigten lehnte einen Vergleich ab.

Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu 250 Mark Geldstrafe und teilte ihm bei der Urteilsbegründung mit, daß ihm die unbegründete Beleidigung — die schwerste, die man einem Richter zufügen könne — eine Gefängnisstrafe eingebracht hätte, wenn er nicht zuletzt zur Einsicht gekommen wäre.

Brandstifterin und Giftmischerin

Wernigerode, 15. Oktober. Im Schloß zu Ilsenburg war im März ein Brand ausgebrochen, der nur deshalb keinen größeren Schaden anrichtete, weil er rechtzeitig entdeckt und gelöscht werden konnte. Der Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, lenkte sich auf die im Schloß beschäftigte Lotte R. aus Wuppertal-Barmen, die schließlich auch zugab, in dem Zimmer, in dem der Brand ausbrach, die Gardinen angesteckt zu haben. Sie stand jetzt in Halberstadt vor dem Schwurgericht und hatte sich hier auch gleichzeitig noch in einem anderen Falle zu verantworten. In einer früheren Stellung in Wuppertal hatte sie nämlich mehrfach Sublimat in den für die 18 Mitschwestern bestimmten Tee getan. Sie beabsichtigte damit, den anderen eins auszuwischen, weil sie sich durch die Versetzung einer anderen Schwester in den Küchendienst getadelt glaubte. Glücklicherweise war jedoch jedesmal rechtzeitig bemerkt worden, daß der Tee ungenießbar war, wenn man auch die eigentliche Ursache dieser Ungenießbarkeit damals nicht erkannte. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen vorsätzlicher Brandstiftung und fortgesetzter Giftbeibringung zu einem Jahr und drei Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte Zuchthaus beantragt.

Vor dem Arbeitsrichter

Was zuviel ist, ist zuviel

Ein Gefolgschaftsmitglied einer mit Heeresaufträgen beschäftigten Firma, das fristlos entlassen worden war, weil er innerhalb weniger Monate nicht weniger als achtmal unentschuldigt gefehlt hatte, wollte jetzt vom Wuppertaler Arbeitsgericht bescheinigt haben, daß die fristlose Entlassung unbillig und unbegründet sei. Der Kläger erklärte dazu, daß die Gründe, die ihn von der Arbeit abgehalten hätten, ihn wohl entschuldigen könnten; er habe nämlich einen Alimentenprozeß vor einem Zivilgericht durchzufechten gehabt und sei deshalb genötigt gewesen, häufig beim Gericht vorzusprechen, damit die Sache keinen für ihn ungünstigen Verlauf nähme. Demgegenüber führte der Vertreter der beklagten Firma aus, daß sie nur Kräfte gebrauchen könne, auf die unbedingt Verlaß sei, da sie die ihr übertragenen Aufträge innerhalb knapp bemessener Fristen erledigen müsse, wolle sie nicht in große Ungelegenheiten geraten. Häufiges Fehlen einer Arbeitskraft bringe aber erhebliche Verzögerungen mit sich; man könne ihr daher nicht zumuten, den Kläger weiterzubeschäftigen. Das Arbeitsgericht hielt den Standpunkt der beklagten Firma für gerechtfertigt und wies die Klage des ehemaligen Gefolgschaftsmitgliedes deshalb ab.

Wo nichts zu holen ist . . .

Dem Betriebsführer eines 64jährigen, in Scheidung liegenden Mannes wurde von dessen Frau in der letzten Spruchsitzung des Arbeitsgerichts vorgehalten, er habe anscheinend mit dem Manne vereinbart, ihm nach außen hin nur so viel Lohn auszuzahlen, daß nichts zu pfänden übrig bleibe, und ihm den Rest unter der Hand zuzustecken, damit ihre Unterhaltsklage erfolglos bleibe. Der Beklagte konnte jedoch an Hand der Lohnlisten nachweisen, daß er dem Manne der Klägerin stets den vollen Lohn gutgeschrieben und geringe Ueberschüsse auch für sie zurückbehalten hatte. Daß der Mann keinen Wert darauf legte, mehr als das unpfändbare Einkommen zu erarbeiten, war nicht Schuld des Beklagten; von irgendwelchen Geheimabmachungen könne nicht die Rede sein. Das Arbeitsgericht mußte daher die Klage der verlassenen Ehefrau abweisen.

Bei befristeter Einstellung Kündigung überflüssig

Ein Facharbeiter, der sechs Wochen bei einer Firma gearbeitet und dann seine Papiere bekommen hatte, vertrat beim Arbeitsgericht die Ansicht, daß er ohne Grund fristlos entlassen worden sei und deshalb Anspruch auf Lohnzahlung für eine 14tägige Kündigungsfrist habe; außerdem behauptete er, während seiner Tätigkeit unter Tarif bezahlt worden zu sein. Die beklagte Firma wies jedoch nach, daß sie den Kläger bei der Einstellung nicht darüber im Unklaren gelassen habe, daß er vorläufig nur für sechs Wochen eingestellt sei und daß sie ihm bereits einige Wochen vor Ablauf der Zeit zu verstehen gegeben habe, er möge sich nach einer anderen Stellung umsehen, weil sie keine Leute gebrauchen könne, die dem Alkohol zuliebe mehrere Tage feierten. Andererseits erkannte die Beklagte an, daß sie den Kläger unter Tarif bezahlt habe. Daran war er aber selbst schuld, denn er hatte seine Berufsjahre nicht richtig angegeben. Das Arbeitsgericht legte dem Kläger nahe, seine Klage hinsichtlich der Bezahlung der Kündigungsfrist zurückzuziehen und sich mit der von der Firma angebotenen Nachzahlung zufrieden zu geben; dieser Vorschlag wurde denn auch angenommen.

„Die Feuerlöschpolizei"

Im „totalen" Krieg, der keine Trennung zwischen Fronten und Etappen mehr kennt, wird auch die Abwehrbereitschaft und der entschlossene Wille zum Durchhalten der Zivilbevölkerung nicht zuletzt den Gang der kriegerischen Ereignisse bestimmen. Was ein Ueberfall aus der Luft bedeutet, kann bei der Entwicklung des Flugzeuges zu Bombengeschwadern in ihren erschreckenden Auswirkungen überhaupt nicht übersehen werden. Eben deshalb ist neben dem zivilen Luftschutz auch dem Feuerlöschwesen erhöhte Beachtung zu schenken. Zur gründlichen Ausbildung der Feuerlöschpolizei und der Freiwilligen Feuerwehren kommt die Erziehung jedes einzelnen Volksgenossen zur Einsatzbereitschaft im Ernstfalle. Daran mitzuhelfen, ist auch die deutsche Presse berufen, und ausgehend von dieser Erkenntnis erscheint seit dem 1. Oktober die Zeitschrift „Die Feuerlöschpolizei" (Brunnen-Verlag, Berlin), die nicht nur den Männern der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr zugänglich gemacht werden soll, darüber hinaus auch weitesten Kreisen wegen ihres interessanten, allgemein verständlich gehaltenen und anregenden Inhalts Aufklärung und Belehrung gibt.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Barmen

b.— **Straßensperrung.** Der Polizeipräsident von Wuppertal teilt mit: Wegen Neupflasterung und Verbreiterung wird die Straße Fischertal zwischen Amalienstraße und Obere Lichtenplatzer Straße vom 18. Oktober 1937 ab auf die Dauer von voraussichtlich zwei Wochen für den Fahrzeugverkehr gesperrt. Der Fahrzeugverkehr wird über Gewerbeschulstraße und Untere Lichtenplatzer Straße umgeleitet.

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Betagte Mitbürgerin.** Frau Wwe. Pauline Martinick, Johannisberg 13, wird am 16. Oktober 90 Jahre alt. Sie ist noch sehr rüstig und geistig frisch.

e.— **Auto gestohlen.** In der Bankstraße wurde ein Auto, Marke „Wanderer", Kennzeichen IY 122 941, Motor-Nr. 241 214, Fabrik-Nr. 241 186, silbergrau, mit Scheibenrädern, im Werte von 3500 RM. gestohlen.

e.— **Einbruchsdiebstahl.** In Wuppertal wurden durch Einbruch gestohlen: 1 Paar Jagdschuhe, 1 Sportjacke, 1 Sportanzug, 1 goldene Herren-Armbanduhr mit Gliederarmband. Angaben die auf Wunsch vertraulich behandelt werden, erbittet die Kriminalpolizei Elberfeld, Von-der-Heydts-Gasse, Zimmer 33.

e.— **Festgenommen** wurde ein 24jähriger Mann aus dem Hofkamp wegen Verdachts des schweren Diebstahls.

Vohwinkel

Im Zeichen der Betriebsgemeinschaft

Dieser Tage machte die Belegschaft der Maschinen-Fabrik P. Schumacher, Wpt.-Vohwinkel, ihren Betriebsausflug. Als Ziel war das schöne Bechen im Oberbergischen gewählt, das in rascher und fröhlicher Fahrt mit Autobus und Personenwagen erreicht wurde. Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken, begleitet von Musik und Gesangsdarbietungen, wurde ein Preis-Schießen und Kegeln veranstaltet, und schon bald war eine echte Fröhlichkeit aufgekommen, nachdem der Leiter, Herr L. Schumacher, mit kurzen, packenden Worten auf den wahren Sinn der heutigen Betriebsgemeinschaft eingegangen war. Bei Gesang und Tanz vergingen nur zu schnell die schönen Stunden.

Vereins-Kalender

(In dieser Rubrik werden Vereinsmitteilungen, die sich ausschließlich an die Mitglieder richten, zum Preise von 15 Pfg. je mm Textspaltenbreite aufgenommen)

Sektion Elberfeld des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins, E.V.

Sonntag, den 17. Oktober 1937, um 20 Uhr in der Gesellschaft Verein

Lichtbilder-Vortrag: „Deutsche Bergsteiger im Feuerland"

von Stefan Zuck, Reit im Winkel

Die Wacht im Norden

Die Ausbildungsstätte für den Offiziersnachwuchs der Kriegsmarine

Von Fähnrich zur See Caldewey her-Barmen

Im April 1935 begannen vier Wuppertaler Abiturienten in Stralsund ihre Laufbahn als See- offizier- und Marineingenieuroffizieranwärter. Nach einer ersten infanteristischen Ausbildung zogen sie als Matrosen auf das Segelschulschiff „Gorch Fock" oder als Heizer in die Lehrwerkstätten. Als Kadetten fuhren sie hinaus in die Welt auf den Schulschiffen „Emden", „Karlsruhe" und „Schlesien" und trafen sich zur gemeinsamen weiteren Ausbildung als Fähnriche auf der Marineschule in Flensburg-Mürwik.

*

Hoch im Norden Deutschlands, wo Nord- und Ostsee reiches Ackerland umspülen, greift die Ostsee mit langem Arm weit ins Land hinein und schafft einen Graben, der Menschen voneinander trennt, die eines Blutes sind. Jenseits sind sie zu Dänen geworden und haben durch völkische Zersetzung zu einem großen Teil den Zusammenhang mit ihren deutschen Nachbarn verloren. Hier blühte früher Flensburg in Handel und Wirtschaft, heute steht es ohne Leben auf vorgeschobenem Posten, und nur schwer erholt es sich aus dem Niedergang.

Vom hohen Fördeufer ragt ein mächtiger Backsteinbau, der trutzig, ja beinahe herausfordernd, übers Wasser schaut. Jeder Schiffer, der von See kommt, kennt dieses Wahrzeichen — „die Wacht im Norden", wie es der Volksmund nennt. Kurz vor dem Kriege, im Jahre 1911, wurde der Bau vollendet und seiner Bestimmung, als Ausbildungsstätte des Offiziersnachwuchses der Kriegsmarine, übergeben. So war das großzügige Flottenbauprogramm vor dem Kriege auch der wichtigen Frage gerecht geworden, die sich mit der Heranbildung des Offiziersnachwuchses beschäftigte. Denn die alte Marineschule in Kiel-Wik konnte dieser Forderung schon lange nicht mehr genügen.

Während der Kriegsjahre wurden hier die Fähnriche für die Front ausgebildet. Auf den Schiffen taten sie ihre Pflicht und starben in den Seeschlachten vor der Dogger-Bank und am Skagerrak als Vorbilder für den Nachwuchs kommender Generationen. Ihr Andenken wird zusammen mit dem der vielen gefallenen Offiziere geehrt, deren Namen in große hölzerne Tafeln geschnitzt sind, die mit den ruhmreichen Flaggen und den Büsten bedeutender Admirale in der Aula Aufstellung gefunden haben.

Nach dem Zusammenbruch des Reiches und in der Zeit der größten Erniedrigung unserer Wehrmacht blieben die weiten Gänge und Räume der neuen Marineschule leer gegenüber der geringen Zahl der Fähnriche. Erst mit den ersten Schiffsneubauten ab 1925 stieg die Zahl der Offiziersanwärter, die aus der großen Zahl der Bewerber in der Marine Verwendung finden konnten. Dann, als der Führer die Fesseln von Versailles zerschlug und dem deutschen Volk die Wehrfreiheit wiedergab, wuchs die Nachfrage nach geeigneten Marineoffizieren, die die vielen Posten in unserer jungen Flotte besetzen sollen.

Es lohnt sich, dieses Bauwerk und das Leben der Fähnriche kennen zu lernen, denen hier auf der Marineschule die festen Grundlagen ihres späteren Könnens vermittelt werden. Im Baustil hat der Architekt bewußt eine Anlehnung an die Marienburg im Weichselland gesucht und hat einer Schule die Fassade einer Burg gegeben — die Wacht im Norden. Vor dem wuchtigen Mittelturm erinnern Gallionsfiguren und Bordgeschütze als stumme Zeugen an Schiffe aus der Anfangszeit der deutschen Marine. Die Pflege einer hohen Tradition ist Pflicht und dankbar zugleich; denn aus ihr kann man lernen. In den Gängen erinnern Flaggen, Schiffsmodelle und Büsten berühmter Männer an die Vorbilder unserer Seekriegsgeschichte.

Um den Fähnrichen noch den Entbehrungen an Bord eines Auslandschiffes etwas Behaglichkeit zu gönnen, sind ihnen große, helle und freundliche Räume zur Verfügung gestellt. Je sechs oder sieben Fähnriche bewohnen zusammen drei Zimmer: einen Wohnraum, einen Schlafraum und einen dazu gehörenden Baderaum. Die Stubenbelegschaften wetteifern untereinander, wer sich am wohnlichsten eingerichtet hat. Reiseandenken, Bilder, Radio und eine gemütliche Ecke mit Korbmöbeln schaffen ein freundliches Heim. Daß sich der Fähnrich auf der Marineschule wohlfühlt, ist nur ein Mittel zum Zweck. Die Ausbildung ist vielseitig und die Anforderungen sind nicht gering. Nur wer freudig dem Unterricht folgt, wird das Ziel der Offiziershauptprüfung erreichen. Je nach ihrer Laufbahn als spätere Seeoffiziere, Ingenieuroffiziere, Verwaltungsoffiziere oder Waffenoffiziere erstrecken sich die Lehrfächer auf Seekriegsgeschichte, Dienstkenntnis, Navigation, Seetaktik, Seemannschaft, Artillerie, Schiffbau, Maschinenkunde, Elektrotechnik, Physik, Chemie, Kampfstoffkunde, Verwaltungsfragen, Gesetzeskunde und Sprachen. Gerade diese Fülle an Lehrstoffen, obwohl sie fleißige Mitarbeit verlangt, macht den Dienst abwechslungsreich und interessant und beschränkt das Wissen des späteren Marineoffiziers nicht auf ein einzelnes Gebiet.

In den Sommermonaten gehen die fünf Unterrichtsstunden am Morgen schneller hin als im Winter; denn nachmittags kommen die Fähnriche heraus aus der dumpfen Luft der Lehrsäle, um in der schönsten aller Sportarten, im Segeln, ausgebildet zu werden. Segeln ist für jeden Marineangehörigen nicht allein Sport, sondern es macht ihn zugleich vertraut mit allen Eigenarten der See, die er kennen muß, wie jeder Infanterist das Gelände, in dem er vorbringen soll. Die Marineschule stellt den Fähnrichen einen Bootshafen zur Verfügung, der etwa 70 Segelboote enthält, vom kleinsten Dingi bis zum 30-qm-Seefahrtskreuzer. Aller Anfang ist schwer. Zum Segeln gehört besonders viel Aufmerksamkeit, rasche Entschlußkraft und festes Zupacken, wenn Böen plötzlich einfallen und das Boot zu kentern droht. Mancher von uns Fähnrichen ist mit seinem Boot untergeschnitten und hat erst durch ein kühles Bad gelernt, daß man in einer Bö nicht mit dicht angeknallten Schoten segelt. Doch dann, wenn man sich nicht mehr allzu ungeschickt anstellte und wir als Bootssteurer eine Jacht segeln durften, machte dieser Sport erst die rechte Freude. Beim Segeln muß man wagen und darf nicht ängstlich jedem Windstoß ausreißen, sonst wird niemand ein guter Rewegattasegler. Einmal in jeder Woche startet abwechselnd ein Teil der Fähnriche zum Wettsegeln auf der Regattabahn des Marinestandortes. Heiße Kämpfe entbrennen um den Platz an der Wendemarke und nur diejenigen siegen, die genau den Wind beobachten können und die Segel- und Fahreigenschaften ihrer Jacht kennen. Unsere Wochenendtage haben wir immer am schönsten ausgenutzt, wenn wir auf kleinen Wanderfahrten im Segelboot die Förde kennen lernten, ihre Ufer und die malerisch versteckten Dörfer. Oft haben wir über Nacht im dänischen Sonderburg festgemacht und sind am frühen Sonntagmorgen auf die Düppeler Schanzen gewandert oder haben in einer geschützten Bucht vor Anker gelegen. — Den Abschluß dieser Segelzeit bildete ein Absegeln vor dem Kommandeur, wo wir beispielsweise mit allen Booten Geschwadersegeln oder Segelexerzieren vorführten.

In den Herbst- und Wintermonaten fallen die Segelnachmittage fort, dafür dauern die Unterrichtsstunden bis abends 7 Uhr. Doch der Sport kommt nicht zu kurz. Geräteturnen, Fechten, Reiten und Boxen bilden einen gesunden körperlichen Ausgleich zu der geistigen Betätigung. Das Boxen wird ernstlich betrieben; denn es erzieht zu persönlichen Schneid und läßt Charaktere erkennen. Zum Abschluß der Schulzeit mußte jeder Fähnrich gegen einen Kameraden in den Ring klettern. Blaue Flecke und leichte Verletzungen ließen sich nicht vermeiden, doch man griff an und verteidigte sich bis zum letzten Gongschlag, um durch einen Sieg das Punkteergebnis der eigenen Kompanie zu vergrößern.

Soweit die Abendstunden dienstfrei sind, geht jeder seinen eigenen Interessen nach. Regen Zuspruchs erfreut sich die reichhaltige und lehrreiche Bücherei. Zahlreiche Schriften und Bücher beantworten die mannigfachen Fragen auf dem Gebiet der Kriegsmarinen aller Länder; denn die Aufgaben des Offiziers verlangen neben der genauen Kenntnis der eigenen Marine einen Ueberblick über Stärke und Aufbau ausländischer Flotteneinheiten. In einem behaglichen Lesezimmer liegen in- und ausländische Tageszeitungen aus, die zur Orientierung oder zur sachlichen Kritik über politische und weltwirtschaftliche Fragen anregen sollen.

Helle Messeräume werden allen Ansprüchen gerecht. Es wäre sonderbar, wenn Fähnriche im fröhlichen Kreis nicht gelegentlich Geschmack hätten an einem Glas Bier oder an einer Flasche Wein. Lachen und Heiterkeit ist etwas, was sich ein Fähnrich nicht nehmen läßt, es befreit von Schwierigkeiten und stärkt die Freude am Dienst.

Kurz vor Ostern ging der letzte Fähnrichslehrgang zu Ende. Den Abschluß bildete die Offiziershauptprüfung, mit deren Bestehen uns Fähnrichen die Eignung zum Offizier zugesprochen wurde. Während der vergangenen Sommermonate wurden wir auf verschiedenen Hafenkursen für den Frontdienst vorbereitet, um jetzt im Herbst an Bord unseren Platz voll ausfüllen zu können.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 243 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 15. Oktober

Die Entschuldung der Erbhöfe

Erweiternde und ergänzende Vorschriften

Der Entschuldung der Erbhöfe wurde im Rahmen der landwirtschaftlichen Schuldenregelung von maßgebender Seite stets eine ganz besondere Bedeutung beigemessen, um eine möglichst umfassende Gesundung der bäuerlichen Betriebe herbeizuführen. Deshalb konnten die Bauern, die noch keinen Entschuldungsantrag gestellt hatten, dies auf Grund der 8. Durchführungsverordnung vom 20. 6. 1936 bis zum 31. 12. 1936 nachholen. Von dieser Möglichkeit ist auch in zahlreichen Fällen Gebrauch gemacht worden, insbesondere, da auch die Kreisbauernführer einen Antrag stellen konnten. Die vor kurzem vom Reichsernährungsminister im Einvernehmen mit dem Justizminister erlassene gemeinschaftliche Richtlinie (Nr. 80) über die Durchführung der Erbhofentschuldung klärt nunmehr einige in der Praxis aufgetauchte Zweifelsfragen und bringt erweiternde und ergänzende Vorschriften. Sie verlängerte die Antragsfrist bis einschließlich 15. 1. 1937 und beseitigte somit Härten, die sich aus einer kurzen Verspätung der Antragstellung ergeben haben.

Begriff der tatsächlichen Zinsleistungsfähigkeit

Als wichtigste Neuerung setzt die Richtlinie an die Stelle des Begriffs der sog. Zinsleistungsgrenze den Begriff der tatsächlichen Zinsleistungsfähigkeit des Betriebes. Bisher bildete die nach dem Betriebswert, der wieder auf den Einheitswert zurückging, schematisch errechnete Zinsleistungsgrenze die Berechnungsgrundlage der für den Betrieb nach durchgeführter Entschuldung tragbaren Belastung. Jetzt ist für die Verzinsung und Tilgung der nach der Schuldenregelung verbleibenden Lasten von der tatsächlichen Leistungsfähigkeit des einzelnen Hofes auszugehen. Diese Leistungsfähigkeit wird von Fall zu Fall meist auf Grund einer Besichtigung nach Anhörung des Kreisbauernführers festgestellt. Damit ist man bei den Erbhöfen von einer sonst für die Schuldenregelung grundlegenden Bestimmung abgegangen; denn die rein rechnerische Entschuldung würde, wie der Minister hervorhebt, nach den bisherigen Erfahrungen der Praxis häufig nicht zu einer wirklichen Gesundung führen. Voraussetzung für die Eröffnung eines Entschuldungsverfahrens ist, daß die Schuldenlage des Bauern sie unbedingt erfordern muß. Deshalb sind solche Verfahren unzulässig, die lediglich die Herabsetzung von für den Erbhof tragbaren Lasten oder die Regelung von zur Zeit nicht drohenden Fälligkeiten zum Ziel haben. Das Entschuldungsamt hat aber das Recht, außerhalb eines Entschuldungsverfahrens durch einen beschwerdefähigen Beschluß die Abzahlung von Forderungen bis zu einem Zeitraum von zehn Jahren anzuordnen, wenn es dem Bauern nicht möglich ist, die Forderung zurückzuzahlen, ohne seine Wirtschaft oder die Aufgaben des Vierjahresplanes zu gefährden.

Erweiterung des Kreises der Betriebsinhaber

In die Entschuldung werden jetzt auch die Betriebsinhaber einbezogen, die zur Zeit der Antragstellung noch nicht Bauern oder deren Wirtschaften noch nicht Erbhöfe waren, die aber beide Eigenschaften in naher Zukunft nachträglich erwerben werden. Das trifft hauptsächlich bei Zu- oder Abverkäufen, Uebergabeverträgen, Nichteintragung im Grundbuch wegen Nichtzahlung der Grunderwerbsteuer und ähnlichen Fällen zu. Notwendig ist nur, daß die für die Entstehung eines Erbhofes erforderlichen Maßnahmen vor Ablauf der Antragsfrist (15. 1. 1937) getroffen worden sind und daß die Bauernfähigkeit oder Erbhofeigenschaft im Laufe des Verfahrens erlangt wird. Anderseits muß der Bauer von jetzt an zur Erleichterung der Entschuldung einen Nebenbetrieb (Mühle, Gastwirtschaft) oder ein Hausgrundstück, die etwa zum Erbhof gehören, veräußern. Weigert er sich, so kann das Entschuldungsamt die Veräußerung selbst vornehmen. Der Eröffnung eines neuen Entschuldungsverfahrens steht ein früherer Entschuldungsverzicht nicht entgegen. Doch sind die Gläubiger, die den Bauern mit Rücksicht auf einen solchen Verzicht einen Kredit eingeräumt haben, dann mit ihrer Forderung an dem neuen Verfahren nicht beteiligt. Ihre Forderung kann also nicht gekürzt und im allgemeinen auch nicht festgeschrieben werden. Sie können aber auch eine Beteiligung beantragen.

Das Fortsetzungsverfahren

Ausnahmsweise können ferner solche bäuerlichen Entschuldungsverfahren fortgesetzt werden, in denen der Entschuldungsplan schon bestätigt, die Entschuldung also schon erledigt ist, wenn diese Schuldenregelung nicht zu einer wirklichen Gesundung des Betriebes geführt hat. Das wird nicht selten bei einem erheblichen Unterschied zwischen der schematisch errechneten Zinsleistungsgrenze und der tatsächlichen Leistungsfähigkeit des Betriebes der Fall sein. Für die Gläubiger sind hier gewisse Sicherheiten geschaffen worden. So dürfen Forderungen, die schon bis auf das höchstzulässige Maß gekürzt worden sind, im Fortsetzungsverfahren nicht noch einmal herabgesetzt werden. Nur wenn das noch nicht geschehen ist oder der Gläubiger die Forderung erst nach der Bestätigung des Entschuldungsplanes erworben hat, kann sie gekürzt werden. Ein freiwilliger Nachlaß steht der Kürzung gleich. Auch eine zur Vermeidung einer Kürzung ausgesprochene freiwillige Zinsermäßigung kann außer Kraft gesetzt werden, wenn eine Kürzung notwendig ist. Die bei Erlaß des Fortsetzungsbeschlusses rückständigen wiederkehrenden Leistungen (Zinsen, Tilgungsbeträge usw.) werden ohne Antrag in bar mit einem Abzug von 20 Prozent abgelöst. Ein förmliches Entschuldungsverfahren kann im übrigen jetzt auch dann eröffnet werden, wenn für den Bauern ein Selbstentschuldungsverfahren geschwebt hatte, ohne genügenden Erfolg zu haben.

Eine Ablehnung, Aufhebung oder Einstellung des Verfahrens wegen Entschuldungsunwürdigkeit des Bauern, Aufnahme neuer Schulden, Verweigerung der Landabgabe und dergleichen ist unzulässig. Liegen Anhaltspunkte für ein solches Verhalten des Bauern vor, so ist vom Reichsnährstand seine Bauernfähigkeit nachzuprüfen, oder es sind die Maßnahmen zu ergreifen, die gegen schlecht wirtschaftende Bauern vorgesehen sind, wie z. B. Wirtschaftsführung oder Wirtschaftsüberwachung durch einen Treuhänder oder Abmeierung als schärfstes Mittel. Auch Bauern, die durch die Osthilfe nach den bisher maßgebenden Taxrichtlinien vom 15. 3. 1932 entschuldet worden sind, können neu entschuldet werden, wenn dies notwendig ist. Die Richtlinie stellt ferner endgültig fest, daß Siedler von der Erbhofentschuldung ausgenommen bleiben, was bisher zweifelhaft war. Für sie wird eine besondere Siedlerhilfsaktion durchgeführt, die im wesentlichen auf eine Senkung der Leistungen aus den Siedlungskrediten hinausläuft. Schließlich mag noch erwähnt werden, daß jetzt auch wieder Landschaften für die Erbhofentschuldung als Entschuldungsstellen bestimmt werden können, während diese Aufgabe bisher von den Entschuldungsämtern wahrgenommen wurde.

Die Bewertung kurzlebiger Wirtschaftsgüter

Zukünftige Gestaltung der Abschreibung

Die Rede, die Staatssekretär Reinhardt jüngst in München gehalten hat, wird in den Kreisen der Wirtschaft immer mehr in ihrer Bedeutung erkannt. Man darf annehmen, daß insbesondere die zehn Grundsätze zur Verbesserung der Steuerveranlagung und der Betriebsprüfung, die Staatssekretär Reinhardt verkündet hat, erheblichen Einfluß auf das Steueraufkommen haben werden. Wichtig in ihren Auswirkungen wird aber auch die Beseitigung der Bewertungsfreiheit für kurzlebige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens sein. Es lohnt sich daher, aus der im Wortlaut noch nicht abgedruckten Rede Staatssekretär Reinhardts diejenigen Ausführungen näher zu betrachten, die sich mit den kurzlebigen Wirtschaftsgütern befassen. Staatssekretär Reinhardt wird sicherlich im allgemeinen darin Zustimmung finden, daß es nach Beseitigung der Massenarbeitslosigkeit und bei der gegenwärtig bestehenden Rohstoffknappheit nicht mehr nötig ist, die Bewertungsfreiheit für kurzlebige Wirtschaftsgüter bestehen zu lassen, denn diese Maßnahme war ja als Kampfmittel zur Verminderung der Arbeitslosigkeit und zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit der betrieblichen Anlagen gedacht. Sie hat nun, wie Reinhardt sagte, ihren Zweck erfüllt, und es würde volkswirtschaftlich verfehlt sein, sie in der Zeit der Vollbeschäftigung der Maschinenindustrie und der Rohstoffknappheit bestehen zu lassen. Auch der außergewöhnliche Finanzbedarf des Reiches gebiete, wie Reinhardt meinte, daß diese Möglichkeit zur Erzielung steuerlicher Ersparnisse nunmehr beseitigt wird.

Die zukünftige Gestaltung der Abschreibungen

Im Zusammenhang mit der erwähnten Aufhebung der Bewertungsfreiheit wird nun zugleich die Frage aktuell, wie bei den Abschreibungen solcher kurzlebiger Wirtschaftsgüter künftig vorgegangen werden soll. Darüber hat Reinhardt einige noch wenig beachtete Ausführungen gemacht. Er sagte: „Bei der Bemessung von Absetzungen für Abnutzung von den Anschaffungskosten solcher Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens, die bisher als kurzlebig galten, muß von der voraussichtlichen Nutzungsdauer ausgegangen werden. Daß das betreffende Wirtschaftsgut in der Liste kurzlebiger Wirtschaftsgüter stand, läßt nicht den Schluß zu, daß der Hundertsatz der Absetzung für Abnutzung mindestens 20 v. H. betragen müsse. Beträgt die Nutzungsdauer des Wirtschaftsgutes voraussichtlich mehr als fünf Jahre, so darf der Hundertsatz der Absetzung für Abnutzung 20 v. H. nicht erreichen, sondern er muß in dem Fall entsprechend niedriger sein. Nach einer Reihe von Jahren, wenn der außergewöhnliche Finanzbedarf des Reiches nicht mehr in der gegenwärtigen Höhe bestehen bleiben sollte und wenn auch die Rohstoffknappheit behoben sein sollte, kann erneut geprüft werden, die Bewertungsfreiheit für kurzlebige Wirtschaftsgüter wieder einzuführen, dann aber nicht als Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit, sondern als Vereinfachungsmaßnahme."

Die Wirkung der Bewertungsfreiheit

Abschließend zitieren wir die Ausführungen, die die „Deutsche Volkswirtschaft", die sich mit dem Steuerthema besonders eingehend befaßt hat, in der neuesten Ausgabe veröffentlichen wird. „Sicherlich darf man die Wirkung der Bewertungsfreiheit für kurzlebige Wirtschaftsgüter nicht überschätzen. Ebensowenig aber geht es an, sie zu bagatellisieren und so zu tun, als ob dadurch im höchsten Falle nur einige wenige Autos von reichen Junggesellen überflüssigerweise angeschafft wären. Ein Blick auf die Listen der als kurzlebige Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens geltenden Güter, die eine große Zahl von Seiten füllen, obwohl sie nur Anhaltspunkte geben sollten, beweist schon, daß die Anschaffungen von solchen Gütern in der gesamten Wirtschaft keine geringe Rolle spielen können. Ziffernmäßige Angaben über den Umfang der jährlichen Anschaffungen, für die von der Bewertungsfreiheit Gebrauch gemacht wurde, liegen leider nicht vor. Es ist einmal geschätzt worden, daß diese Anschaffungen zeitweilig verschiedene hundert Millionen Reichsmark im Jahr ausgemacht hätten, eine Schätzung, die wir nicht gerade für unmöglich halten, die aber selbstverständlich mit allen Vorbehalten aufzunehmen ist. Noch weniger kann man schätzen, in welchem Umfange dem Staat durch die Bewertungsfreiheit Steuereinnahmen entgangen sind. Teilweise handelt es sich bei voller Absetzung angeschaffter oder hergestellter kurzlebiger Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens vom steuerpflichtigen Gewinn nur um eine Hinausschiebung der steuerlichen Erfassung auf spätere Jahre, in denen sonst die normalen Abschreibungssätze Geltung gehabt hätten. Trotzdem bringt natürlich eine Aufhebung der Be-

Mieterhöhung genehmigungspflichtig

Die Entscheidung den Stadt- und Landkreisen übertragen

Berlin, 14. Oktober. (Drahtb.) Vor dem durch die Preisstopverordnung verordneten allgemeinen Mieterhöhungsverbot bestanden bisher auf Grund der Ausführungsverordnung vom 30. November 1936 noch gewisse Ausnahmen. Insbesondere war für diejenigen Wohnungen, die unter die Vorschriften des Reichsmietengesetzes fielen, eine Mieterhöhung bis zur Höhe der gesetzlichen Miete gestattet, und es war ferner zugelassen, daß im Falle der Durchführung von Umbauten, einer Änderung der Benutzungsart oder von Steuer- und Gebührenerhöhungen der Hausbesitzer von sich aus ohne besondere Genehmigung eine Erhöhung der Miete vornehmen durfte. Es hat sich gezeigt, daß diese Ausnahmevorschriften teilweise dazu mißbraucht worden sind, Mieterhöhungen durchzudrücken, die sachlich nicht gerechtfertigt waren. Der Reichskommissar für die Preisbildung hat sich deshalb genötigt gesehen, die in der Ausführungsverordnung vom 30. November 1936 bisher enthaltenen Sondervorschriften aufzuheben. Nach einer dritten Ausführungsverordnung vom 27. September 1937 zur Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. November 1936 (RGBl. I S. 955) die im RGBl. abgedruckt ist, ist nun für jede Mieterhöhung eine ausdrückliche Genehmigung der Preisbildungsstelle notwendig.

Durch eine im „Reichsanzeiger" veröffentlichte IV. Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 27. September 1937 sind die Aufgaben der Preisbildungsstellen hinsichtlich der Mieten und Pachten für Wohnungen und Geschäftsräume den Stadt- und Landkreisen übertragen worden.

Grundstückspreise müssen sachlich gerechtfertigt sein

Berlin, 14. Oktober. (Drahtb.) Unter das durch die Preisstopverordnung mit Wirkung vom 18. Oktober 1936 verordnete Preiserhöhungsverbot fallen auch die Grundstückspreise. In der Praxis haben sich daraus insofern Schwierigkeiten ergeben, als ein Vergleichspreis aus der Zeit des Inkrafttretens der Preisstopverordnung häufig nicht ohne weiteres festzustellen ist und der dann an seine Stelle tretende Wert oft erst im Wege zeitraubender Schätzung ermittelt werden muß. Zur Behebung dieser Schwierigkeiten hat der Reichskommissar für die Preisbildung durch eine V. Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 6. Oktober 1937 eingehende Vorschriften über die Durchführung der Preisüberwachung bei Grundstücken getroffen.

Zunächst werden die Aufgaben, die insoweit bisher die bei den Oberpräsidenten und Landesregierungen bestehenden Preisbildungsstellen durchzuführen hatten, auf die Landräte und Oberbürgermeister übertragen. Dadurch wird die Möglichkeit geschaffen, in denjenigen Fällen, in denen Grundstücksverkäufe der Prüfung und Genehmigung unterliegen, gleichzeitig damit die Preisprüfung vorzunehmen und einen einheitlichen Genehmigungsbescheid zu erteilen. Bei allen anderen Grundstücksverkäufen soll die Preisprüfung im Zusammenhang mit der Bearbeitung der Grunderwerbssteuer vorgenommen werden.

Im übrigen legt der Erlaß Wert darauf, daß die Grundstückspreise sachlich gerechtfertigt sind, wobei in erster Linie vom Ertragswert ausgegangen werden muß. Alle preistreibenden Momente sollen ausgeschaltet werden. Für die Wohnungspolitik ist von Bedeutung, daß der Erlaß für die Bewertung von Bauland eindeutig den Grundsatz aufstellt, daß die Einhaltung tragbarer Mieten nicht gefährdet werden darf.

Straßenbahn wurde enteignet

Die Folgen eines Streiks

Paris, 15. Oktober. Die private Straßenbahngesellschaft von Toulon, die schon seit mehreren Monaten bestreikt wird und ebenso lange vollständig still liegt, ist vom Ministerium für öffentliche Arbeiten ihrer Betriebsrechte für verlustig erklärt worden, nachdem sie den Streik bis zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht beilegen konnte. Der Betrieb wird nun von der Stadt übernommen, die während des Streiks monatlich 150 000 Franken zur Deckung des Fehlbetrages beigesteuert hatte.

Wetterbericht

der Reichswetterdienststelle Essen - Mülheim

Weiterhin unbeständig

Mit dem Zustrom kühler Meeresluft auf der Rückseite der gestern über uns hinweggezogenen Störung konnte das vor England liegende Hoch wieder an Stärke gewinnen. An seiner Nordseite liegt weiterhin der kräftige Wirbel, dessen Randstörungen bei der vorherrschenden Westströmung in unsere Breiten gelangen. Ueber das Wochenende muß daher mit Fortdauer der unbeständigen, zu Niederschlägen neigenden Witterung gerechnet werden.

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm	Gestern 9½ Uhr abds	Heute 7½ Uhr morg.
Luftdr. (red.)	763.4	764.8	765.8
Temperatur	11.2	10.3	9.5
Wind	W schwach	W leicht	W leicht
Wetter	bedeckt	bedeckt	bed. u. Nebel

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . . 0.3 mm
Höchste Temperatur gestern 11.5
Niedrigste Temperatur heute früh . . . 9.1

Wetteraussichten für Samstag:

Morgens vielfach dunstig und neblig, tagsüber bei mäßigen, frischen Winden um West wechselnde Bewölkung, dabei zeitweise schauerartige Niederschläge, Temperaturen etwas zurückgehend.

Wetteraussichten für Sonntag:

Morgens dunstig und neblig, tagsüber wechselnd wolkig mit zeitweiser Aufheiterung und vereinzelten, besonders im Bergland niedergehenden Schauern, Temperaturen der Jahreszeit entsprechend.



Besser sehen - besser hören
mit TUNGSRAM
Lampen • Radioröhren!

wertungsfreiheit nicht nur dem Reiche einen schnelleren Steuereingang, sondern auch einen nicht unwesentlich höheren als im Falle der Beibehaltung des Privilegs.

5 (3½) Proz. Hoesch-Dividende

Reingewinn 5,12 (3,67) Mill. Reichsmark

Der in der AR.-Sitzung vom 14. Oktober vorgelegte Jahresabschluß der Hoesch-Köln-Neuessen AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Dortmund, zum 30. Juni 1937 ergibt nach Abschreibungen auf Anlagen von 18,66 (16,60) und sonstigen Abschreibungen von 1,73 (1,05) Mill. RM. einen Reingewinn von 5,12 (3,67) Mill. RM., der sich um den Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 0,45 (0,34) Mill. RM. auf 5,57 (4,01) Mill. RM. erhöht. Der auf den 16. November einzuberufenden HV. soll vorgeschlagen werden, eine Dividende von 5 (3½) Prozent auf 101,8 Mill. RM. Stammaktien zu verteilen. Zum Vortrag verbleiben 0,48 (0,45) Mill. RM. — Im ersten Vierteljahr des neuen Geschäftsjahres waren die Bergwerke und Hüttenwerke unverändert gut beschäftigt.

Wie das Gewinnergebnis erkennen läßt, hat die Hoesch-Verwaltung die Gesamtabschreibungen wieder um etwa 2,8 Mill. RM. höher bemessen als im Vorjahr, für das gegenüber 1934/35 etwa der gleiche Steigerungsbetrag vorlag. Wenn die Dividendenerhöhung diesmal über das bei Klöckner vorgeschlagene Maß hinausgeht, so ist zu berücksichtigen, daß Hoesch im Vorjahr nur eine bescheidene Erhöhung des Dividendensatzes um 0,5 Prozent durchführte, während Klöckner damals um 1,5 Prozent erhöhte. Beide Konzerne sind damit für das vergangene Geschäftsjahr auf dem gleichen Satz von 5 Prozent angelangt, während die Gutehoffnungshütte, der dritte der am 30. Juni bilanzierenden westdeutschen Eisenkonzerne, um 1 Prozent mehr ausschüttet. Es ist anzunehmen, daß Hoesch auch für das verflossene Jahr den stets verfolgten Grundsatz äußerst vorsichtiger Bilanzierung beibehalten hat. In welchem Maße das geschah, wird erst die Bilanz im einzelnen zeigen. Sie war im Vorjahr, wie erinnerlich, durch einen starken Rückgang der Bankschulden um rund 10,3 Mill. Reichsmark besonders charakterisiert.

Angaben in Mill. RM.	1936/37	1935/36	1934/35	1933/34
Anlage-Abschreibungen	18,66	16,60	13,40	11,19
Sonstige Abschreibungen	1,73	1,05	1,44	2,15
Reingewinn (einschl. Vortr.)	5,57	4,01	3,40	2,37
Dividende (in Prozent)	5	3,5	3	0

Italien 9426, Schweiz 2156,25, Kopenhagen 2240, Stockholm 1939,50, Oslo 1990, Helsingfors 226,10, Prag 141,75, Budapest inoff. 2500, Belgrad 215,75, Sofia 400, Rumänien 673, Lissabon 110,13, Konstantinopel 620, Athen 546,50, Wien 2628, Warschau 2622, Buenos Aires off. Importkurs 1600, freier Kurs 1651, Rio de Janeiro off. 412, inoff. 287, Montevideo 2787, London auf Bombay 1,612, Kobe 1,198, Straitsdollar 2,415.

Amsterdamer Devisenkurse vom 15. Oktober 1937. — Berlin 7264—7267, London 897,50—897,75, New York 608 bis 609, Belgien 3047,50—3048,50, Schweiz 4162—4163.

Züricher Devisenkurse vom 15. Oktober 1937. Paris 14,63, London 21,56,50, New York 4,34,75, Belgien 73,22,50, Italien 22,88, Holland 240,22,50, Berlin 174,60, Wien, Notenkurs 80,20, Auszahlung 81,85, Stockholm 111,20, Oslo 108,37,50, Kopenhagen 96,27,50, Prag 15,20, Warschau 82,20, Budapest 86,25, Belgrad 10,00, Athen 396, Konstantinopel 350, Bukarest 325, Helsingfors 998,50, Buenos Aires 130,75, Japan 125,75.

Berliner Börse:

Aktien schwächer, Renten ruhig

Berlin, 15. Oktober 1937. Man war heute zu Beginn der Börse einigermaßen überrascht, daß die Kurse der Aktienmärkte fast durchweg Einbußen aufwiesen. Dies entsprach keineswegs der vorbörslich gehegten Erwartung, da man sich von der Ausschüttung einer 5prozentigen Dividende bei Hoesch-Köln-Neuessen eine kräftige Anregung des Montanmarktes und von diesem ausstrahlend auch eine Belebung bei den übrigen Aktienwerten versprochen hatte. Allerdings muß berücksichtigt werden, daß die Bankenkundschaft, die ja auch in der vorangegangenen Schwächeperiode keine größeren Abgaben vorgenommen hatte, nur mit mäßigen Rückkäufen am Markte tätig ist, diese aber nicht ausreichen, um das angesichts der schwachen Auslandsbörsen weiter herauskommende Angebot für ausländische Rechnung und von Auswandererseite aufzunehmen. Infolgedessen lagen die Anfangskurse meist um Prozentbruchteile unter dem Vortagsschluß, doch zählten auch über 1 Prozent hinausgehende Abschwächungen nicht zu den Seltenheiten. So gaben Hoesch um 1,50 Prozent nach.

Am Rentenmarkt wurden Reichsaltbesitz mit 128,25 nach 128,62, die Gemeindeumschuldungsanleihe mit 94,75 nach 94,80 festgesetzt. Wiederaufbauzuschläge verloren 0,12 Prozent. Dagegen waren Zinsvergütungsscheine in gleichem Ausmaß fester.

Am Geldmarkt nannte man für Blankotagesgeld Sätze von 2,75 bis 3 Prozent.

Von Valuten stellte sich das Pfund auf 12,36,50, der Dollar auf 2,493, der Franken auf 8,39.

Der Privatdiskont blieb bei unverändert 2,87 Prozent.

4 % Schuldverschreibg. Gemeindeumschuldung 94,37—95,12.

Reichsschuldbuchforderungen vom 15. Oktober 1937

Fällig 1938	—.— —.—	Fällig 1945	99.12—99.87
1939	100.0—100.7	1946	99.12—99.87
1940	99.87—100.6	1947	99.12—99.87
1941	—.— —.—	1948	99.00—99.87
1942	99.50—100.2	Wiederaufbau	
1943	—.— —.—	1944 1945	80.12—80.87
1944	99.12—99.87	1946-1948	80.12—80.87

Ehemalige Termin- und variable Werte vom 15. Oktober 1937

Reichsbank	201.0	200.2	200.2	Kokswerke u. chem. Fabrik	155.6	155.1	154.8
Hamburg Pak.	82.75	82.75	82.75	Mannesmröhr	120.2	118.8	119.0
Nordd. Lloyd	83.75	83.75	83.37	Mansfeld	153.7	153.7	153.7
Accumulator.	226.5	226.5	226.5	Rhein.Braunk.	229.7	229.7	230.0
Allgem. El.Ges	—	125.2	125.0	Rhein. Elektr	—	—	—
Bemberg	142.8	142.0	142.2	Rhein. Stahl	148.5	148.5	146.7
Berger Tiefb.	146.0	146.0	146.0	Rh. Westf. El.	131.5	131.2	131.1
Buderus	123.2	122.8	122.8	Rütgerswerk	146.0	146.0	146.0
Dt. Contin. Gas	—	119.5	119.0	Salzdetfurth	—	—	—
Deutsch Erdöl	145.5	144.7	144.7	Schuckert	165.2	165.2	164.7
Dtsch. Waffen	198.5	198.0	198.0	Siem.& Halske	211.2	210.0	210.5
El.Licht u. Kr.	152.2	152.0	152.7	Stöhr Kammg.	139.3	139.3	139.0
Farbenindustr	160.2	160.0	160.2	Ver. Stahlwk.	118.0	116.7	117.3
Gs.f.el.Untern	148.0	147.5	147.0	Westd. Kaufh.	57.75	57.50	57.75
Harpener Berg	179.5	179.0	178.8	Wintersh.Kali	134.5	134.0	134.0
Hoesch Eisen	125.5	125.1	126.0	Zellst. Waldh.	153.0	152.0	152.0
Kali Aschersl	—	—	115.2				

Steuergutscheine vom 15. Oktober 1937

	15. 10.	14. 10.
Gruppe II (amtlich) anrechnungsfähig ab 1. 4. 34 (rot)	103.75	—
ab 1. 4. 35 (blau)	107.75	—
ab 1. 4. 36 (grün)	111.75	—
ab 1. 4. 37 (dklgelb)	115.75	—
ab 1. 4. 38 (violett)	117.37	117.37
Steuerdurchschnitt ♠	111.25	111.25

Berliner unnotierte Werte (Netto-Abrechnungskurse) vom 15. Oktober 1937. Dt. Petroleum 120.75—122.25, Karstadt 113—115, Mix & Genest 122—124, N.S.U.-D-Rad 174 bis 177, Oberschl. Eisenb. 83.75—85.75, Sächs. Textilmasch. 151—153, Scheidemandel 98.25—99.75, Schwerdtfeger 63.25—65.75, Stoewer-Werke 87.25—88.75, Ufa Film 71.50—73.50, Burbach Kali 68.50—70, 6,5proz. Ufa Bonds abg. 101.25—102.25, 5proz. Bayernwerk 100.50 Geld, 5proz. Bay. Großwasserw. 100.50 Geld, 4proz. Walchensee 2.63 Geld. — Tendenz: schwach.

Devisen

Amtliche Berliner Devisenkurse

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	15. Oktober 1937 Geld	Brief	14. Oktober 1937 Geld	Brief
Aegypt. 1 Ägypt. Pfd.	6	12.65	12.68	12.65	12.68
Argentin. 1 Pap.-Peso	6	0.747	0.751	0.747	0.751
Belgien 100 Belga	2	41.96	42.04	41.96	42.04
Brasilien 1 Milreis	6	0.145	0.147	0.147	0.149
Bulgarien 100 Lewa	6	3.047	3.053	3.047	3.053
Dänemark 100 Kr.	4	55.14	55.26	55.14	55.26
Danzig 100 Gulden	4	47.00	47.10	47.00	47.10
England 1 Pfund	2	12.35	12.38	12.35	12.38
Estland 100 estn. Kr.	4.5	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finn. M.	4	5.46	5.47	5.46	5.47
Frankreich 100 Frcs.	3.5	8.377	8.393	8.402	8.418
Griechenl. 100 Drach.	6	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	2	137.57	137.85	137.65	137.93
Iran 100 Rials	6	15.34	15.38	15.34	15.38
Island 100 isl. Kr.	5.5	55.20	55.32	55.20	55.32
Italien 100 Lire	4.5	13.09	13.11	13.09	13.11
Japan 1 Yen	2.92	0.718	0.720	0.718	0.720
Jugoslavien 100 Dinar	5	5.694	5.706	5.694	5.706
Kanada 1 kan. Doll.	2.5	2.491	2.495	2.492	2.496
Lettland 100 Latts	5.5	48.90	49.00	48.90	49.00
Litauen 100 Litas	5.5	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen 100 Kronen	4	62.07	62.19	62.07	62.19
Oesterreich 100 Schill.	3.5	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	5	47.00	47.10	47.00	47.10
Portugal 100 Escudo	4.5	11.22	11.24	11.22	11.24
Rumänien 100 Lei	4.5	—	—	—	—
Schweden 100 Kron.	2.5	63.68	63.80	63.68	63.80
Schweiz 100 Franken	1.5	57.26	57.38	57.27	57.39
Spanien 100 Peseten	5	16.98	17.02	16.98	17.02
Tschechoslow. 100 Kr.	3	8.706	8.724	8.706	8.724
Türkei 1 türk. Pfd.	5.5	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn 100 Pengö	4	—	—	—	—
Uruguay 1 Goldpeso	6	1.449	1.451	1.449	1.451
V.S. Amerika 1 Dollar	1	2.490	2.494	2.491	2.495

	15. 10. mittags	14. 10. Schluß	Parität
Dollar geg. Pfd. in London	**4.9612**	**4.9612**	**(4.86)**
Dollar geg. RM. in Berlin	**2.493**	**2.493**	**(2.48*)**
Pfund geg. RM. in London	**12.352**	**12.351**	**(20.43)**

*) Alte Parität 4.20.

London, 15. Oktober 1937. New York 496,12, Paris 147,46, Berlin 1235, Spanien 7500 nom., Montreal 495,87, Amsterdam 897,87, Brüssel 2945,25,

Warenmärkte

Bremer Baumwolle vom 15. Oktober 1937: 10.25; vom 14. Oktober 1937: 10.41.

Notierungen ägyptischer Baumwolle in Liverpool. Basis F. G. F., vom 15. Oktober 1937. November Upper 585, Januar Upper 583, Giza Nr. 7 600, März Upper 588, Mai 593, Juli 595. — Tendenz: kaum stetig.

Liverpooler Baumwollkurse (Americ. Univ. Stand. Middl. in pence per lb) vom 15. Oktober 1937. Dez. 469, Januar 470—471, März 474, Mai 478, Juli 481—482. Tendenz: stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, den 15. Okt. 1937. Okt. Ashm. 1034, Nov. Sak. 1415, Giza 1255, Dez. Ashm. 1022, Januar Sak. 1410, Giza 1245, Februar Ashm. 1027.

New Yorker Baumwollkurse (in cents per lb) vom 14. Oktober 1937. Schluß. Loco 858, Oktober 843—845, November 834, Dezember 825, Januar 813, Februar 814, März 816—817, April 817, Mai 818, Juni 820, Juli 822. Zufuhren in Atlantischen Häfen 2000, Zufuhren in Golf-Häfen 40 000, Export nach England 5000, Export n. d. übrig. Kontinent 21 000, Export nach Japan und China 5000. — Tendenz: stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 15. Oktober 37. Neuer Kontrakt. Dez. 46 B 44 G, März 46 B 44 G, Mai 46 B 44 G, Juli 46 B 44 G, Sept. 46 B 44 G.

Der Londoner Goldpreis betrug am 14. Okt. für eine Unze Feingold 140 s 4 d gleich 86,7611 RM., für 1 g Feingold demnach 54,1418 Pence gleich 2,78943 RM. — Am gleichen Tage wurde Gold im Werte von 266 000 Pfund Sterling zum gleichen Preis verkauft.

Berliner Viehmarkt vom 15. Oktober 1937

Ochsen	45		39		57		33-37
	41		33		48		23-32
	36		20-25		38	Schweine	52.50
	—	Färsen	44	Lämmer	53		52.50
	—		40	Hammel	53		52.50
Bullen	43		35		48-53		51.50
	39		28		43-53		48.50
	34	Fresser	—		42-45		52.50
	27	Kälber	78		28-40	Sauen	50.50
Kühe	43		63	Schafe	38-42		50.50

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 2008, darunter Ochsen 508, Bullen 116, Kühe 1027, Färsen 332, Rinder direkt zugeführt 37, Kälber 1293, Schafe (Lämmer und Hammel) 5045, Schweine 7274, Ausland 619, Ziegen 18.

Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Kälber verteilt, Schafe glatt, Schweine verteilt. Ausstichtiere über Notiz.

Berliner Getreidegroßmarkt vom 15. Oktober 1937. Notierungen unverändert.

Berliner Metalle vom 15. Oktober 1937

Elektrolytkupf. (wirebars) prompt p. 100 kg	67.50
Raffinadekupfer, loco	—
Standardkupfer, loco	61.75
Originalhüttenweichblei	23.50
Standard-Blei	23.50
Originalhüttenrohzink	23.25
Standard-Zink	23.25
Original-Hütten-Aluminium (98—99 Proz.)	133.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	137.00
Banka-, Straits-, Australzinn	—
Reinnickel (98—99 Proz.)	—
Antimon Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein. per kg	38.50—41.50

Londoner Mittel-Metalle vom 15. Oktober 1937

Kupfer per Kasse	45.37	Blei prompt	18.00
„ per 3 Monate	45.62	„ entfernte Sichten	18.12
„ Elektrolyt	51.50—52.50	Zink prompt	17.68
Zinn per Kasse	224.00	„ entfernte Sichten	18.03
„ per 3 Monate	223.00		

Hamburger Kautschuk-Terminbörse

Amtl. Notierung für Standardmarken in RM. für 1 kg

14. Oktober	Brief	Geld	bez.		Brief	Geld	bez.
Oktober	0.00	0.97½	—.—	April	1.05	1.02½	—.—
November	0.00	0.97½	—.—	Mai	1.06¾	1.03¼	—.—
Dezember	1.01¼	0.98¾	—.—	Juni	1.06¾	1.03¾	—.—
Januar	1.02½	0.00	—.—	Juli	—.—	—.—	—.—
Februar	1.02½	0.00	—.—	August	—.—	—.—	—.—
März	1.03¾	1.01¼	—.—	Septemb.	—.—	—.—	—.—

Tendenz: Stetig.

Londoner Kautschuk-Notierungen vom 15. Oktober 1937. Smoked ribbed sheets loco 8.00 Käufer, per Nov. 8.00 Käufer, per Dez. 8.00 Käufer, per Jan.-März 8.12 Käufer, per April-Juni 8.18 Käufer, cif festländ. Häfen per Okt.-Nov. 8.00. — Plantagencrepe Stand. Nr. I 8.12 nom. — Tendenz: stetig.

Rheinisch-westfälische Börse

Schwach

Düsseldorf, 15. Oktober 1937. Die Börse beantwortete die Dividendenerhöhung bei Hoesch wider Erwarten mit einer neuen Abschwächung. Da die Kaufneigung weiter sehr gering bleibt, fand das zu Beginn vorliegende kleine Angebot nur zu gedrückten Kursen Aufnahme. Die Kursabschläge gingen verschiedentlich über 2 Prozent hinaus. Auch der Verlauf brachte zunächst neue Kursabschläge, die jedoch gegen Schluß zum Teil wieder ausgeglichen werden konnten. Die Börse schloß bei stillem Geschäft meist etwas unter dem Anfangskurs.

Von Brauereiaktien Dortmunder Aktienbräu leicht gebessert, Bankaktien gut gehalten, nur Reichsbank 2 Proz. rückläufig. Versicherungsaktien zu letzten Kursen gefragt.

Festverzinsliche Werte gut gehalten. Der Kuxenmarkt war nicht einheitlich. Von chemischen Werten wurden I. G. Farben 1 Proz. billiger abgegeben. Fortlaufend notierte Werte meist rückläufig. Von Elektrowerten Siemens stark 2 Proz. rückläufig. Kabelwerte ohne Geschäft. Von Tarifwerten RWE. leicht erholt im Markt. Von Sonderwerten hatten Kaufhof mehrfach Umsätze zu verzeichnen, wobei der Kurs leicht nachgab. Anleihen fest.

Fortlaufende Notierungen

Anl. Ablösung d. R. m. Ausl.	128.25bG	128.25bB	
J. P. Bemberg	142.87bG	142bG	
Buderus Eisen	123.25bG	123b	—
Demag	147.37bG	147bG	
DeutscheErdöl	145.50bB	145.25bG	
D.Reichsb.V-A	129b	129bG	
IG Farbenind.	160.3b	160.2b	160.2bG
Harpener Berg	179.50bG	179b	179bG
Hösch-Köln-N.	125.3b	125.2b	125.7bG
Klöckner	128bG	127b	126.87b
Mannesmann	120.2bB	118.7b	118.7bG
Reichsbank	201bG	200.50bG	
Rheinstahl	148.62b	147bG	
Rh. W. Elektr.	131.62b	131.5b	131.5b
Siem. & Halske	211.75b	—	
Schuckert&Co.	165.25bG	—	
Ver. Stahlw.	118bG	117.37bG	
Westd. Kaufh.	57.87b	57.75b	57.75bG
Wintershall	134.50bG	134bG	

Festverzinsliche Werte

	15. 10.	14. 10.
Rheinpr. Anl.-Ausl.-Sch.	134bG	134.50bG
6% Düsseldorf RM.-Anl.	98.62bG	98.25bG
Elberfeld RM.-Anl. 1928	98.37bG	98.25bG
Elberfeld RM.-Anl. 1926	98.37bG	98.37bG
Hagen RM-Anleihe 1928	98.50bG	98.37bG
Solingen RM-Anl. 1928	98.50bG	98.37bG
4½% Rheinprov.La. b. Goldpfandbr. Ausg. 8	99.50bG	99.50bG
dito Gold-Kom. 1a, 1b	98.75bG	98.75bG
dito dito 2	98.62bG	—G
dito dito 4	98.6bG	98.7bG

Schuldverschreibungen

	15. 10.	14. 10.
6% I G Farben	130b	130.3b
6Gew.Heinr.29	124.50bG	124.50bG
6% Hösch1926	—	—
4½ Krupp RM.-Anleihe 1936	98.62b	—
5Mitteld.Stahl	101.70bG	—

Industrie-Aktien

	15. 10.	14. 10.
Basalt A. G.	65.87b	66.80bG
Bemberg J. P.	141.80bG	144.1b
Berger Tiefb.	146.70bG	146.7b
BöhperdeWalz	127bB	127bB
Bonner Berg	145bG	145.50bG
Braunk. Zuk.	140bB	140bB
Busch-Jaeger	—	—
Dahlbusch St	152bG	152.5b
do.Vorz.-Akt	152bG	152.50bG
Demag	147bG	—
Dortmd. Aktbr	179.8b	179.50bG
Dortmd.Ritter	134bG	134bG
Dortmd. Union	204bG	205bG
Düss.Dieterich	150bG	150bG
Düsseld.Hoefel	148bG	148bG
I.G. Farben	160bG	161.2b
Gladb. Wolle	—	—
Glas Schalke	173.2b	—
Glückauf Br.	—	—
Gebr. Goedh.	131.50bG	132bG
Goldschmidt	140.50bG	143.2bG
Hindr. Aufferm	—	—
Kabel Rheydt	207bG	207bG
Kali-Chemie	159.7b	160.2bG
Kammg D'dorf	—	—
Köln. Gummif.	90bB	90bB
KrefftGeveisb.	—	—
Küppersbusch	—	129b
Losenh'werk	126.50bG	126.50bG
Mannesmröhr.	119.3b	120.1b
Pongs & Zahn	—	—
Rasquin Farb.	—	—
Rheinmetall	147.3b	147.2bG
Rh. W. Elektr.	131.2b	131.5b
Rh.-W.Kalkw.	143bB	—
Schieß-Defries	144.8b	—
Schwabenbräu	152bG	152bG
Stollwrk Gebr.	130bG	130.3b
Thomée	—	—
Tuchf. Aachen	108.70bG	109.20bG
V. D. Nickelw.	170.20bG	172.6b
Ver.Glanzstoff	—	—
Ver. Rumpus	150bB	150bB
Ver. Stahlw.	117.5b	118.2b
Wagg Uerding	114bG	114bG
Westd. Kaufh.	57.75b	58b
Wintersh.Kali	134.2bG	134.7b

Verkehrs-Aktien

	15. 10.	14. 10.
Barm. Elb.Str. Dampfschiff.	150bG	150bG
Nied.-Mittrh. Pr.-Rh. Dampf	151bG	151bG

Versicherungs-Aktien (RM. per Stück)

	15. 10.	14. 10.
AachenerRück	—	—
Agrippina	380bG	385bG
Allianz St.Ver.	—	270bG
Allianz Leben	215bG	215bG
Colonia Feuer	143bG	143bG
Colonia Rück	—	—
Gladb. Feuer	795bG	795bG
Köln. Hagel	90bB	90bB
Kölner Lloyd	247bG	247bG
Köln. Rück gr.	—	—
Köln Rück kl.	75bG	75bG
Victoria Allg.	1030bG	1030bG

Kuxe (Freiverkehr)

	Geld	Brief
Deutschland	365	395
Langenbrahm	22300	23100
Beienrode	1240	1285
Mariaglück F	7700	8100
Marie-Louise F	3100	3250

Freiverkehrs-Aktien

	Geld	Brief
Alexanderw.	70	72
Allg. Hochbau	—	—
Burbach	68	70
Elsa Zement	133	136.50
Hannov. Kali	104	106
Humboldt-Dtz.	133.50	136.50
Isola-Werke	140	—
Lothring. Bgb.	121	124
Niederrh. Berg	132	—

Berliner Börse vom 15. Oktober 1937

Reichsbankdiskont 4 Prozent
Lombardzinsfuß 5 Prozent

In den Dividendensätzen über 6 bezw. 8 Prozent sind die Zuwendungen für den Anleihestock enthalten.

Einheitskurse

Reichs-, Staats- und sonstige Anleihen

	Zs.	15. 10.	14. 10.
Anl.-Ausl.D.R.	—	128.3	128.5
DReichsanl.27	5	101.6	101.6
DReichsanl.35	4.5	99.40	99.50
DReichsanl.34	4	99.40	99.25
Intern. Young Anleihe 30	5.5	104.8	—
Pr.St.Anl.28	4.5		
P. Staatsschatz		109.3	109.3
36 1. Folge	4.5	100.5	100.5
Dt.Reichsbahn Schatz 35	4.5	100.5	100.5
Dt.Reichsp 34	4.5	100.5	—
dito 35	4.5	100.6	100.5
D. Schutz.1914	4	—	—

Stadtanleihen

	Zs.	15. 10.	14. 10.
Düsseldorf 26	4.5	98.75	98.75
Elberfelder 28	4.5	—	98.60
dito 26	4.5	—	98.62
Soling. RM. 28	4.5	—	—

Kreditanstalten und Körperschaften

	Zs.	15. 10.	14. 10.
Pr.L.Pfdb17/18	4.5	—	99.50
Pr.L. Pfdbr.19	4.5	—	99.50
Pr.L. Pfdbr.21	4.5	—	99.50
Komm.-Obl. 20	4.5	—	98.75
Komm.-Obl 6	4.5	—	—

Provinzialanleihen

	Zs.	15. 10.	14. 10.
Rheinprovinz Landesbank3	4.5	99.50	—
dito 1 und 2	4.5	—	99.50
dito Komm. 4	4.5	98.62	98.75

	Zs.	15. 10.	14. 10.
Rheinpr. Ldbk. Komm. 1a, 1b	4.5	98.75	98.75
dito 3	4.5	99.75	99.75
dito 2	4.5		
Westf.Landbk		98.62	98.50
Dollar 2	4.5	—	—
dito Feing.25	4.5	98.75	98.75
dito Feing.26	4.5	98.75	98.75
dito 27, K. 1	4.5	98.75	98.75
ditoKom.2u.3	4.5	98.50	98.50

Stadtschaften

	Zs.	15. 10.	14. 10.
PrZentralst22	4.5	99.50	99.50
dito 24	4.5	99.50	99.50
dito 25-27	4.5	99.50	99.50
dito28u.Erw	4.5	99.50	99.50

Hypothek.-Pfandbriefe

	Zs.	15. 10.	14. 10.
Hamburg Hyp 0-K	4.5	99.62	99.62
Mitteld.Bdkr.7	4.5	99.50	99.50
dito10u.Erw	4.5	99.50	99.50
dito 1-3	4.5	99.50	99.50
Nordd. Grund. 14, 17, 20, 21	4.5	99.75	99.75
dito 22, 24	4.5	99.75	99.75
Prß. C.Bd.G.28	4.5	99.75	99.75
dito 26 u. 27	4.5	98.75	99.75
dito K. 26-28	4.5	98.75	98.75
Pr. Ctr. Bod. u. Pfd. 1 u. Erw	4.5	99.50	99.50
dito Kom. 1	4.5	98.75	98.75
Pr.Pfbr.Bk.50	4.5	99.50	99.50
dito 45 u. 46	4.5	99.50	99.50
dito Liqu. 43	4.5	101.7	101.7
dito Km17-19	4.5	98.75	98.75
RheinischeHyp 35, 36 u. 39	4.5	99.75	99.75
dito 37 u. 38	4.5	99.75	99.75
dito Kom. 5-8	4.5	99.00	99.00

	Zs.	15. 10.	14. 10.
Rhein.-Westf Boden 15	4.5	99.75	99.75
dito Komm. 29, S. 7	4.5	98.75	98.75
Westd. Bodkr 3, 9-12	4.5	99.75	99.75

Schuldverschreibungen

	Zs.	15. 10.	14. 10.
Hoesch-Eisen	6	—	—
Fr. Krupp-RM.	6	98.75	99.00
Lüdensch. Met.	5	—	—
Mitteld. Stahl	6	102.4	102.2
Mt.-Cenis Stk.	5	102.0	102.0
Ver. Stahl RM	5	—	—
dito RM	4½	—	—
dito	4½	100.5	—
dito	4½	—	97.90
Siem.-Halske 30, Serie 1	6	—	181.5
I. G. Farb. RM.	6	130.1	130.5

Bankaktien

	Div.	15. 10.	14. 10.
Allg. Dt. Cred.	0	102.0	102.0
Bank f. B. ind.	6½	136.7	—
Berl. Hand.-G.	6½	135.0	135.0
Comm.u.Pr.-B.	5	120.0	120.0
Deutsche Bk. und Disconto	5	124.5	124.5
D.Zentr.Bd.Kr	5½	119.7	119.7
Dresdner Bank	4	114.7	114.7
Reichsbank	12	200.6	202.5
Rh.-W. Bodkr.	7	140.0	140.0
Westd. Bodkr.	5½	—	119.0

Verkehrswerte

	Div.	15. 10.	14. 10.
A. G. f. Verkehr	6.5	128.1	128.0
Allg. Lok-Kraft	7	152.2	152.5
Reichsbahn Vz	7	129.0	128.8
Hamb. Paket	0	82.00	83.00
Hamb.Hochb.A	5	96.87	97.12
Hamb.-Südam	0	47.00	47.5
Nordd. Lloyd	0	83.12	83.00

Industrie-Aktien

	Div.	15. 10.	14. 10.
Accumi.Hagen	14	226.2	226.7
Adl.-Hütt.-Gl.	0	81.00	81.50
Allg. Bau Lenz	6.5	124.0	—
Allg.Elek.-Ges	0	125.0	126.5
Alsen Zement	8	—	—
Ammend. Pap.	5	—	117.0
Amperwerke	5	129.7	129.8
AnnafterKohle	4	121.7	121.0
Aschaff.Zellst.	6	139.0	141.2
Augsb. Nürnb.	4	135.6	135.5
Balcke Masch.	4	123.8	—
Basalt A.-G.	0	65.25	66.75
Bayr. Motoren	7.5	151.7	153.2
Bemberg J. P.	0	141.7	144.0
Berger, Julius	6	146.7	146.5
Bergm. Elekt.	6	147.0	146.5
Berl.Gub.Hutf.	8	172.0	172.0
Bln.-Neuroder	0	89.75	88.50
Berl.Kraft u.L.	8	167.8	167.8
Berl. M. Schw.	6	148.2	150.0
Bet.u.Monierb.	8	159.2	158.7
Brandenb. El.	4	—	99.50
Braunk. Brik.	10	—	—
Breith. Portl.	8	157.5	157.0
Bremer Allg.		—	—
BremerVulkan	6	—	—
Bremer Wolle	10	—	175.0
Brown-Boveri	5	—	—
Buderus Eisen	5	122.5	124.5
Busch Optik	6	—	—
Busch Jaeger	5	—	—
Byk Guldenw.	0	70.25	70.00
Charlott.Wass	5.5	115.8	115.7
Chem. Buckau	6	—	—
Chem. Grünau	5	153.0	151.0
Chm. v.Heyden	6	150.5	151.0
Chem. Ind. Gels	4.5	—	107.0
Chem.Wk. Alb.	6	135.5	135.0
Chilling worth	6	133.2	—
Christ.-Unmck	6	—	—
Concordia Bg.	0	110.7	111.5
do. chem.	0	—	—
Conti Gummi	12	184.2	184.5
Daimler-Benz	6.5	137.8	138.1
Demag	7	147.0	148.7
Dtsch. Atl.Tel.	6	120.2	120.0
Dt. Babcock	5	—	—
DtschCon.-Gas	5	119.0	119.7
DtschErdölAG	6	145.0	148.0
Dtsch.Kabelw.	6	—	—
Dtsch. Linol.	10	162.5	163.0
Dt Scha.htbau	6	143.0	—
Dtsch. Spiegel	7	130.2	—
Dtsch. T. Stein	7	141.2	—
Dtsch. Waffen	6	197.5	—
Dtsch. Eisenh.	8	146.5	147.0
Didierwerke	0	106.0	107.2
Dierig Christ	10	170.5	170.5
Dortm. Aktbr.	10	179.7	179.5
Dortmd.Ritter	5.5	134.0	134.5
Dortm. Union	12	203.5	205.2
Dresdner Bau	0	73.75	74.25
Dresd. Gardin.	3	113.7	113.7
Dürener Metall	6	—	—
Düss. Höfelie	6.5	—	148.0
Düss. Kammg	0	—	—
Dyckerh. Wid	0	—	—
Dynamit Nob	3.5	84.87	85.25
Eintracht Brk	8	185.0	186.5
Eisenb. Verk.	8	—	157.7
Elektro Liefg.	6	128.7	129.7
Elektr. Schles.	6	120.7	121.5
El. Licht u. Kr.	7	152.0	152.2
Engelh. Bertin	0	83.87	83.62
Ensing.-Union	6	125.7	—
Erdmannsd.Sp	6	125.7	125.5
EschweilerBg.	14	—	—
Falkenst.Gard	6	118.0	117.5
Farbenindustr	7	160.1	161.1
Fein-Jute	6	—	—
Feldmühle	6	140.2	141.5
Felten-Guill	6	132.7	134.0
Franst. Zucker	6	—	130.2
Gebhard & Co.	8	158.2	158.0
German. Zem.	4	114.2	114.2
Gerresh. Glash	5	—	129.5
Ges. f. El. Unt.	7	147.0	149.2
Gildemeister	8	—	172.5
Gladb. Wolle	9	—	—
Glas Schalke	10	173.0	—
Glauz. Zucker	6.5	—	—
Goedh. Gebr	6	132.5	131.5
Goldschmidt	6	141.0	141.7
Görlitz.Wagg	6	135.0	135.7
Gritzner Masch.	0	50.50	50.12
Groschw. Text	5.5	120.2	120.0
Guanowerke	6	—	125.2
Hackethal, Dr	6.5	148.7	148.5
Hageda	6	126.0	126.0
Halle Maschin.	4	121.0	123.5
Hamb. Elek.-W	8	148.7	148.6
Harb. Eis.u.Br.	5	124.5	125.5
Harb. Phönix	8	176.0	179.0
Harpener Berg	3.5	178.8	178.2
Hein, Lehmann	8	150.0	149.6
Hemmoor Port	12	—	—
Hilgers Verzk.	7	141.0	140.0
Hindr.Aufferm	8	—	161.0
Hoch-Tief A.G.	8	156.5	156.5
Hösch Eisen	3.5	125.5	125.5
Hoffm. Stärke	6.5	—	150.0
Ph. Holzmann	8	151.5	152.0
Hotelbetrieb	0	93.00	94.00
Hubertus Br'k	8	—	—
Huta	8	149.2	149.2
L. Hutschenr	0	94.75	94.62
Ilse, Bergbau	6	163.7	163.7
Ilse, Genüsse	6	—	137.5
Ind. Plauen	7	135.2	136.5
Isenb.Brauerei	4	—	—
John J. A.	0	87.50	88.25
Junghans	4	132.5	133.2
Kahla Porzell.	6	149.3	151.0
Kali Chemie	6	160.0	160.5
Kali Aschersl	4	115.6	115.5
Keramag	8	—	—
Ker. Werke	5	—	—
Klöckner Wk.	4.5	126.7	128.0
Koks, chem. F.	7	154.8	156.7
Köln.Gas,Elek.	3	91.75	91.75
Königsb. Lag.	3	102.5	102.5
Kötitzer Leder	8	—	157.2
W. Krefft	0	102.0	102.6
KronprinzMet.	7.5	—	152.2
Küppersbusch	6	—	128.8
Lahmeyer	6	125.7	125.1
Laura-Hütte	0	20.00	—
Leipz. Riebeck	4	88.00	88.87
Leopoldgrube	5	—	133.0
Lind'sEismsch	9	173.0	173.7
Lingner Werk	8	160.7	161.5
Lokom. Krauß	6	137.0	137.7
Lorenz A.-G.	8	—	—
Mannesm.röhr.	4.5	119.2	120.0
Mansf. Bergw	7	153.2	153.6
Masch.Buckau	6	140.0	140.7
Maximilianh	8	—	—
Mechan. Sorau	5	114.5	114.6
Mch.W. Zittau	0	58.50	60.00
Metall-Gesell	6	149.0	—
Miag	6	—	144.5
Mimosa A.-G.	8	153.0	154.0
Mülheim. Berg	6	—	—
Niederl. Kohle	8	—	—
Nordd. Eisw.	6	128.0	129.0
Nordd. Steing.	7	141.0	141.0
Orenst.& Kopp	0	111.2	112.5
Peipers & Co.	6	—	—
PhönixBraunk	0	115.5	115.2
Pozarth Brau.	14	235.0	—
Pongs & Zahn	10	—	—
Radeberg. Exp	10	—	172.0
Rasquin Fbw.	0	51.12	51.50
Rathgeb Wag	0	96.50	98.00
Reichelbräu	5	110.0	107.5
Rhein.Braunk.	12	229.5	—
Rhein. Elektr.	6	128.2	—
Rh. Spiegelgl.	4	—	—
Rh. Stahlwk.	6	146.7	148.7
Rh.-W.Kalkw.	6	141.0	—
Rh. W. Elekt.	6	131.1	131.6
Rheinm. Borsig	6	147.2	147.2
Riebeck Mont.	4.2	—	—
I. D. Riedel	4	128.0	128.3
Rosenthal Prz.	0	100.0	99.87
Rositz. Zucker	4	—	103.5
Rütgerswerk	7	146.5	146.7
Sachsenwerk	28	—	—
Salzdetfurt	6	163.0	161.5
Sarotti Schok.	5	118.0	117.0
ScheringKahlb	8	—	—
Schieß Defries	7	144.7	145.2
Schlegelbräu	5	—	—
Schles. Elek.E.	7	—	139.2
Schneider Hg.	8	162.5	163.0
Schub. & Salz.	6	155.7	157.7
Schuckert&Co.	7	164.7	166.2
SchultPatzenh	4	94.37	95.00
Scholz Fr.	0	101.2	100.7
Schwabenbräu	7	—	—
Schwelm Eis.	0	—	—
Siemens Glas	5	130.2	132.6
Siem. & Halske	9	210.0	212.0
Stettin Elektr.	8	—	—
Stett.Portland	6	125.5	124.8
Stock & Co.	10	—	—
Stöhr & Co.	7	—	150.2
Stollberg Zink	0	92.62	93.50
Gebr. Stollwrk	6	130.1	130.2
Thüring Elekt.	7.5	—	—
Th.GasLeipzig	7	142.7	—
v. Tuch Brau	4	99.00	101.0
Tuchfb Aach.	0	108.7	109.2
Union chem.	5	117.2	—
Ver. Altenburg	16	—	—
Ver. Dt. Nickel	8	170.2	172.5
Ver.Glanzstoff	5	—	—
V.Gumb. Masch.	5.5	124.5	126.0
Ver. Stahlwk.	4.5	117.2	[illegible]
Ver. Ultramar	7	138.0	139.0
Viktoriawerk	0	89.50	90.00
Vogel, Tel.	6	143.0	—
Wanderer W.	8	178.0	178.5
Wass.Gelsenk.	8.5	169.7	—
Wenderoth	4	—	110.0
Westd. Kaufh.	0	57.62	57.87
Westeregeln	4	116.5	115.2
Wstf.DrHamm	5	—	—
Wick.-Küpper	6	—	—
Wintersh.Kali	5	134.0	134.5
Wissner Met.	6	99.62	99.00
Zellst. Waldh.	7	151.3	153.5
Zuck.Rastenb.	4	—	—

Versicherungen

	Div.	15. 10.	14. 10.
Aach.Münch.F.	24	—	1060
Allianz	10.5	—	270.7
Berliner Feuer	18	—	—
Gladbach. Feu.	40	—	—
Magdebg. Feu.	24	490.0	—

Koloniale

	Div.	15. 10.	14. 10.
Otavi-Minen	0.75	31.50	31.50

Am 20. und 21. Oktober beginnt wieder die Ziehung der **Staats-Lotterie**

Fabelhafte Gewinnaussichten!

⅛ Los 3.- ¼ Los 6.- ½ Los 12.- 1/1 Los 24.- Doppellos 48.- je Klasse

Spiel mit DAHL / **Spiel bei DAHL**

Staatl. Lotterie-Einnehme **Barmen Altermarkt**

375

Gautagung des Volksbundes Deutsche Kriegsgräber-Fürsorge

Wiesbaden, 15. Oktober. Der Gau Westfalen-Ruhrgebiet und Hessen-Nassau im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge versammelte seine Amtsträger zu einer bedeutsamen Arbeitstagung in Wiesbaden, die einmal Rechenschaft gab über Arbeit und Erfolg der vergangenen Arbeitsperiode und zum anderen die Richtlinien festlegte für die weitere Arbeit. Die Anerkennung der Arbeit des Volksbundes, der als Treuhänder des deutschen Volkes die Totenäcker der deutschen Soldaten jenseits der Reichsgrenzen zu Ehrenmalen der Treue und Dankbarkeit ausgestaltet, kam in der starken Teilnahme der Vertreter der Behörden und Verwaltung, der Partei und ihrer Gliederungen, der Wehrmacht und der Soldatenverbände zum schönsten Ausdruck.

Gauführer Stadtbaurat Arendt-Essen wies in seinem Eingangsvortrag über die nationale und kulturpolitische Bedeutung der Kriegsgräberfürsorge auf die Gleichgültigkeit hin, mit der man anscheinend immer noch in weiten Volkskreisen, sogar in Kreisen von Front- und Kriegerkameradschaften der Frage der Pflege und Erhaltung der Millionen im Ausland gelegenen deutschen Soldatengräber gegenüberstehe, während in der Heimat so viel geschehe, um das Andenken der toten Kameraden wachzuhalten. Die unsichtbare und unerreichbare Lage dieser Stätten im Auslande, die dem deutschen Volk heilig sein sollten, sei keine ausreichende Erklärung. Vielmehr bestehe wohl allgemein die Ansicht, daß es eine Selbstverständlichkeit sei, daß diese Gräber von amtlichen Stellen betreut würden. Warum dies in den meisten Fällen nicht geschehen kann, wies der Vortragende, ausgehend von den Bestimmungen des Versailler Vertrages, nach. Die rückhaltlose Anerkennung, die der Führer wie auch der Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, der Arbeit des Volksbundes durch besondere Schreiben ausgesprochen hätten, bewiesen dagegen, daß die nationalsozialistische Regierung die Uebernahme dieser Ehrenpflicht des deutschen Volkes durch eine Privatorganisation billige und wünsche. Wie das soziale Winterhilfswerk des deutschen Volkes, so diene auch die Fürsorge für die toten Kameraden der Erziehung zur Volksgemeinschaft und sollte nicht Aufgabe einer bürokratischen Einrichtung sein.

Als zweiter Redner sprach Stadtschulrat Winkel-Gelsenkirchen, anschließend der stellv. Gauführer Schriftleiter Klostermann-Essen.

*

In einer Arbeitstagung stellte der Geschäftsführer Konrektor Hatheyer-Gelsenkirchen als Ziel der gesamten Arbeit des Gaues und seiner Gliederungen heraus, für jeden gefallenen Soldaten, der in fremder Erde ruht, in der Heimat einen aktiven Mitarbeiter im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge zu gewinnen. Die Mitgliederzahl müsse die 2-Millionen-Grenze erreichen! Denn die gewaltige Aufgabe, den toten deutschen Soldaten würdige Ruhestätten zu schaffen, ihre Ruhestätten zu Ehrenmalen zu gestalten, die der Größe des Opfers und des Heldentums deutscher Soldaten entsprechen, kann nur durch das Opfer der Lebenden gesichert werden. Das Ansehen des Reiches fordert gebieterisch die Erfüllung dieser Aufgabe. Der Gau Westfalen-Ruhrgebiet und Hessen-Nassau, gegliedert in den fünf Bezirken Arnsberg, Hessen-Nassau, Münster, Minden und Ruhrgebiet, umfaßt heute rund 48 000 Mitglieder bei insgesamt 350 000 Mitgliedern, und steht damit über dem Reichsdurchschnitt. Die Zahl der Kreisgruppen konnte von 60 auf 91 erhöht werden. Die Zahl der Ortsgruppen im Gaugebiet erhöhte sich von 635 im Vorjahr auf 818 heute. Im Mittelpunkt der organisatorischen Arbeit des Gaues steht der Ausbau des Volksbundes. Wertvolle Hilfe leistet die Wanderausstellung des Gaues, die in Hagen, Duisburg, Frankfurt a.M., Mülheim und Dortmund unter der Bezeichnung „Das Ehrenmal der deutschen Front" bereits mit großem Erfolg gezeigt wurde.

Die Schulwerbung hat weitere Fortschritte gemacht, und es ist zu hoffen, daß in nicht allzu ferner Zeit keine deutsche Schule mehr von dem Volksbundgedanken unberührt bleibt. Im Berichtsjahre waren korperschaftliche Mitglieder rund 2000 Volksschulen, 220 höhere, mittlere und Berufsschulen.

Den Abschluß des Tages brachte eine machtvolle Kundgebung im Saale des Oberlyzeums am Boseplatz. Film und Lichtbild führte die Teilnehmer zu den früheren Kriegsschauplätzen, an die Stätten, wo die toten Helden ruhen und wo der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge das Werk der Dankbarkeit und Treue erfüllt.

Soldatenbund und Kyffhäuser

Verfügung des Oberkommandos des Heeres

Über die Abgrenzung des Personenkreises, die für die Aufnahme in den Soldatenbund und den Kyffhäuserbund in Frage kommen, hat der Oberbefehlshaber des Heeres Generaloberst Freiherr von Fritsch eine Verfügung erlassen, in der es heißt:

„Für die Abgrenzung des Personenkreises zwischen Kyffhäuser- und Soldatenbund gelten nachstehende Richtlinien: Der Soldatenbund ist nach dem Willen des Führers die Reservistenorganisation des neuen Heeres. In ihn gehören daher alle Soldaten, die nach dem 1. Januar 1921 aus dem Reichsheer oder dem neuen Heer ausscheiden oder ausgeschieden sind. Auf die Werbung solcher Reservisten hat der Reichskriegerbund verzichtet. Dem Reichskriegerbund Kyffhäuser stehen die Angehörigen des alten Heeres zur Verfügung. Werbungen unter ihnen durch Truppe und Soldatenbund haben zu unterbleiben. Auf die Möglichkeit der Doppelmitgliedschaft in beiden Bünden wird hingewiesen. Soldatenbund und Reichskriegerbund Kyffhäuser stellen keine Gegensätze dar. Sie dienen, jeder innerhalb des ihm zugewiesenen Personenkreises, dem gleichen Zweck. Aufgabe aller in ihnen tätigen Führer muß sein, durch Beachtung der Abgrenzungen Reibungen zu vermeiden, um so in gegenseitigem Vertrauen und verständnisvoller Zusammenarbeit das gemeinsame große Ziel zu fördern: Wehrertüchtigung unseres Volkes."



Kein Wunder, daß auf allen Gesichtern ein frohes Lächeln liegt: diese 3 haben ja auch bei Fritzsche gekauft. Bitte, überzeugen Sie sich selbst! - - Der gute Name für gute Kleidung ist und bleibt . . . . . .

Fritzsche

W. Elberfeld Wall 32

Wuppertals Patenwein-Parole:

Wohlauf noch getrunken den funkelnden Wein!

Ein Märchen vom Oehemer Wein

Damals, vor urdenklichen Zeiten, als Bacchus, der ewig fröhliche Gott des Weines und der Lebensfreude, noch über die Erde wanderte, kam er auch einmal auf einen Sprung ins Tal der Mosel. Und siehe da, es gefiel ihm hier so gut, daß er beschloß, etwas zurückzulassen von seinen Gaben, den Menschen kommender Geschlechter zur Lust und zum Segen.

Er befand sich aber gerade in der Gegend, wo heute der Weinort Oetzem liegt. Mächtige Urwälder streckten ihre Bäume zum Himmel empor und strahlten einen lieblichen, würzigen Ruch aus, der alle Kräfte der satten Erde zu enthalten schien. Hier machte Bacchus Rast und verwandelte sich, um den Sinn der Menschen zu prüfen, in einen armen, übermüdeten Wandersmann, dem sein Fellkleid gar kläglich und in Fetzen am Körper hing. In dieser Verkleidung näherte er sich einem Jäger, der recht und schlecht sich durchs Dasein schlug und auch nicht mehr zu beißen hatte, als er gerade für den Tag benötigte. Der Jäger aber hatte ein mitleidiges Herz. Gern gewährte er die Bitte des Fremden um eine Labung, teilte Brot und Fleisch mit ihm und nahm ihn mit in seine Hütte, wo er eine Unterkunft für die Nacht fand. Als am nächsten Morgen die Sonne über die Hügel stieg, wurde Bacchus zuerst wach. Die stillen, überglänzten Berge erinnerten ihn an seine Heimat, und so stand er lange in Betrachtung versunken. Dann weckte er seinen Gastgeber, bedankte sich bei ihm und entnahm seinem Reisesack ein paar Stecklinge. „Nimm das", so sprach er zu ihm, „als Dank für deine Gastfreundschaft. Pflanze sie in das Erdreich der Hügel ein, und sie werden dir einmal köstliche Trauben und würzigen Wein geben." Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, als seine Gestalt sich dehnte und streckte und sich schließlich in Nebel auflöste. Wie aus weiter Ferne vernahm der Jäger noch den Rat: „Handle, wie ich dir sagte. Ich bin der Gott des Weines, und in dir soll die Mosel gesegnet sein für alle Zeiten."

Der nächste Frühling kam. Da entsprossen dem Boden zugleich mit dem Blühen und Werden ringsum die ersten zarten Triebe der Reben, und Freude zog ein in das Herz des Jägers. Im Herbst aber reifte die Traube, und zum ersten Male kostete ein Mensch an der Mosel das edle Geschenk des Gottes. Langsam lernte er auch, den Wein zu keltern; die Stelle aber, auf der er wuchs, nannte er Würzgarten. Viel, viel später erst legten römische Kohorten hier ein Kastell an, und sie nannten es Oetzem, weil hier der 10. Meilenstein der römischen Heerstraße ab Trier stand. Dann kamen unsere Vorfahren und wurden hier seßhaft. Die Jahrhunderte gingen dahin, aber Jahr für Jahr schenkte die Erde die Traube bis in unsere Tage hinein.

Das ist das Märchen vom Oetzemer Wein, der in diesen Tagen nun in seine Patenstadt Wuppertal kommt, um die Herzen aufzuschließen und froh zu machen.

Patenweine Deis
Weingroßkellereien Gebr. Deis
Ecke Adolf-Hitler-Straße 43/45 — am Hofkamp 27/35
Büro u. Probierstube: Burgstr. 8–10, Ruf 234 66 u. 27775
Eigene Weingüter: Eller/Mosel, Bremm u. Piesport
1501

Auch Süßmost ist Festgetränk

Es ist nun bereits einige Jahre her, als unsere Wuppertaler Guttempler oben an der Schwelmer Grenze ein neues Heim einweihten. Dem Gast, der den Festsaal betrat, bot sich ein packendes, unvergeßliches Bild. Auf jedem Platz der blütenweiß gedeckten Tafel stand eine Karaffe mit glutrotem, funkelndem Rebensaft, der aussah wie schwerer, alter Burgunder. In der Tat geriet dann auch einer der Ehrengäste in helles Entzücken über diesen Tropfen, bevor er noch von ihm gekostet hatte. Aber auch nachher, als sich der vermeintliche Wein als Süßmost erwies, blieb seine Begeisterung uneingeschränkt. Er machte zum ersten Male Bekanntschaft mit diesem Erzeugnis edelster Winzerkunst. Diesem naturreinen Traubensaft kommt auch in diesem Jahre wieder während des bevorstehenden Festes der deutschen Traube und des Weines eine erhöhte Bedeutung zu. Es gibt ungezählte Volksgenossen, denen der Genuß von vergorenen Weinen aus beruflichen oder gesundheitlichen Gründen ein für allemal versagt sein muß. Aber auch sie wollen mithelfen, unsere Winzer zu unterstützen und wollen mit den Fröhlichen fröhlich sein. Da ist es der sogenannte Traubensüßmost, der außer dem Alkohol alle Bestandteile enthält, den die Reben uns schenken. Vor allem ist der nahrhafte und der Gesundheit so bekömmliche Traubenzucker, der in vorgorenem Wein in Alkohol und Kohlensäure umgesetzt wird, im Traubensüßmost in starker Anreicherung vorhanden. Süßmostkeltereien gibt es heute in fast allen Weingebieten, und fast jede Gaststätte hält die Erzeugnisse dieser Keltereien feil. Dabei darf Most von jedem Menschen getrunken werden, er tut dem Kinde ebenso wohl wie dem erwachsenen Menschen.

Kein Wuppertaler ist also von den Freuden der kommenden Tage ausgeschlossen. Wer seinen Wein vertragen kann, dem sei er aus vollem Herzen gegönnt. Wer auf ihn aber aus irgendwelchen Gründen verzichten muß, der entschließe sich getrost zum Süßmost, der wie jener eingefangener Sonnenschein ist. Unsere Winzer werden für jede Flasche dankbar sein, die von diesem edlen Getränk abgesetzt wird.

Die Reben Rheinhessens

Die Rebsorten, die in Rheinhessen gepflanzt werden, hauptsächlich der grüne Silvaner und der Riesling, gehören zu den Qualitätstrauben. Der grüne Silvaner ist eine mittelgroße Traube, mit dünnschaligen, prallen Beeren und stellt eine Traube mit hohem Zuckergehalt dar.



Scherl-Bilderdienst-M.

Die daraus gewonnenen Weine ergeben Produkte von frischer, saftiger Art mit einer schönen Blume, schmecken harmonisch und vollmundig und sind von Geschmack sehr reintönig. Der Wein, der aus der Rieslingtraube gewonnen wird, zeichnet sich neben seiner besonderen Frische und seiner rassigen Art noch durch die Feinheit seiner Blume aus. Diese

Wirte und Wiederverkäufer! k8962 **Patenweine** erhalten Sie in vorzüglicher Qualität in den Weinkellereien **Heimann & Hoffstaedter** W.-Elberfeld Telef. 25554

Großes Winzerfest
Vom 16. bis 24. Oktober 1937
Mit Willy Breuer „An den Rhein"
Bekannt durch den Kölner Rundfunk
Nachmitt. im Café-Restaurant
Kaffeestunde für die Hausfrau
Abends in den festlich dekorierten
Post-Stuben
Stimmung, Humor und Tanz
Bis 4 Uhr Nachts geöffnet
Willy Breuer „Ne echte Kölsche Jung"
Hotel zur Post
k930 JOS. AHN

Berg. Haus Neue Hardt
Inhaber Otto Fischer — Telefon 20082
Samstag großes **Winzerfest** Gesangverein „Colombey"
Sonntag: **Konzert und Winzerball.** k9084

Wo trinken wir den Patenwein?
Beim
Waldemar van Wichelkus
Haus Bökel
Wuppertal-Elberfeld
Stimmungsvolle Dekorationen
k9027

Jägerhof
LICHTENPLATZ
Samstag, Sonntag, Mittwoch ab 4 Uhr
KAPELLE BIERWIRTH
81b

Weinwerbe-Tage
Im Ausschank
Süßer Natur-Traubenmost
1934er und 1935er Naturweine eigener Kelterung als **Festwein wie bekannt preiswert**
Mein Schlager: 1935er Kreuznacher Galgenberg außer dem Hause 65 Pfennig die 1/1 Flasche
Wein- und Bierschänke und Weinhandlung
Philipp Brummel
W.-Barmen, Ad.-Hitlerstr. 455, Loherstr.-Ecke

Rhein Humor **Großes Winzerfest** Konzert
im
Rolandseck k9036
Tanz Hoch- u. Rolandstr.-Ecke Tanz
— Verstärkte Kapelle —

Winzerfest im
Café Meurer
W.-ELBERFELD, AM DÖPPERSBERG
Samstag und Sonntag ab 8.00 Uhr
Tischbestellungen Ruf 27281.
1445

Schwaferts Gaststätten
W.-Sonnborn D6880
halten sich mit ihren behaglichen Räumlichkeiten zur Weinwoche bestens empfohlen.
Kalte u. warme Küche und Kaffee nach berg. Art

Bierschenke
Zum Krokodil
Frau Joh Meyer k9033
Wuppertal-Elberfeld, Alte Freiheit 5

Wuppertaler Hof
Samstag und Sonntag, 16. u. 17. Okt. 37, in allen Räumen
Fröhlicher Winzerbetrieb
25b

beiden Sorten machen in Rheinhessen etwa 85 bis 90 Prozent des gesamten Rebsatzes aus.

Auch die Rotweine ergeben als Burgunder, wie sie noch in Ingelheim und Rüdesheim bei Bingen hauptsächlich gebaut werden, hervorragende Gewächse von guter Qualität, während die Weine aus der Portugieserrtraube einen leichten, aber sehr reintönigen Rotwein von hoher Bekömmlichkeit und angenehmem Geschmack ergeben. Mit Ausnahme der besonderen Qualitätslagen, die hauptsächlich in den Lagen am Rhein entlang wachsen sowie der Wein einiger Orte, die im Südwesten der Provinz auf Schiefer und Porphyrboden stehen, stellen die Weine mit mehr oder weniger qualitativen Unterschieden ein ziemlich gleichartiges Produkt mit einer eigenen Art dar. Die rheinhessischen Weine sind durchaus selbständig, eignen sich aber andererseits auch vorzüglich als Verschnittweine mit härteren, herberen Gewächsen anderer Weinbaugebiete, wozu sie auch in starkem Maße Verwendung finden.

Das eine darf wohl unter besonderer Hervorhebung und mit voller Bestimmtheit gesagt werden, daß kein Weinbaugebiet in Deutschland mehr Sorgfalt für die Kultur seines Weinbaues aufbringt, wie das Rheinhessische. Sorgfältigste Pflege des Rebstockes, zweckmäßige Erziehungsart der Reben, intensivste Bodenkultur und Düngung, gründlichste Schädlingsbekämpfung sind die besonderen Merkmale der rheinhessischen Rebenkultur.

Dem verwandten Pflanzenmaterial wird in bezug auf Auswahl und Qualität und Fruchtbarkeit größte Aufmerksamkeit geschenkt, ebenso wie der Behandlung und Pflege der Weine von der Lese über die Kelter bis zum endgültigen Ausbau im Faß und in der Flasche.



„Im tiefen Keller sitz ich hier . . ." Werkphoto

Vom Wein und des Winzers harter Arbeit

Goldener Sonnenschein liegt über den Saarbergen, zwischen denen, rebumkränzt, Wiltingen, rechts der vorbeirauschenden, munteren Saar liegt.

Die Traube die köstliche, ging jetzt ihrer Reife entgegen, und der Sonne Glut unserer jetzigen Herbsttage verlieh ihr den trefflichen Wohlgeschmack.

Ueberaus schwer ist des Winzers mühevolle Arbeit. Tagaus, tagein erfordert der Weinberg tatkräftigster Mühewaltung. Unter Aufbietung aller körperlichen Kraft trägt der Weinbauer mit der Hotte auf dem Rücken den Dünger bis in die äußersten Spitzen der Weinberge, der dann ausgebreitet und mit dem schweren Weinbergkarst untergegraben wird. Um den Wingert unkrautrein und locker zu halten, desgleichen zu starke Verdunstung und somit ein Austrocknen des Bodens zu verhindern, wiederholt sich dieses Graben mehrmals im Frühjahr und Sommer. Zugleich setzt während des Sommers der Kampf gegen die Rebschädlinge ein.

So ist gehegt und gepflegt der edle Saarriesling, damit er würzige Trauben spende, duftenden Wein erzeuge. Wiltinger, abgeklärt, ein Genuß, edelstes Erzeugnis der deutschen Saar, der vielumkämpften. Der 1936er hat sich gut entwickelt. Er ist flaschenreif. Doch etwa 250 Fuder liegen noch unverkauft. (Fuder ungefähr 1000 Liter.)

Deutsche Brüder und Schwestern unserer Patenstadt, tragt mit bei zur Absatzsteigerung unserer Weine zum Wohle der Winzerschaft unseres Heimatdorfes.

Pilken-Island im neuen Gewand

GEGRÜNDET 1770

Die Gaststätte der guten Küche, der bestgepflegten Wicküler-Biere

aus dem Tiefkühlkeller. - Konferenz- u. Gesellschaftszimmer

Jetzt auch im Bierhaus Pilken

Frigidaire

elektrisch-automatische Kühlung

Generalvertretung Alfred Kaut & Co.

Wuppertal-Elberfeld, Königstr. 54, Telefon 31254/55

Ausführende Firmen:

Sanitäre Anlagen **Gustav Braun** Adolf-Hitlerstr. 27, R. 22381

Polsterer **Albert Fiebig** Küpperstraße 21, Ruf 26647

Dekorationsstoffe **Giesen Nachf.** Kölnerstraße 98

Dachdeckergeschäft **Emil Hansen** Bergstraße 4. Ruf 25823

Maler- und Anstreicherarbeiten **Ernst Hast** Sophienstraße 11, Ruf 31531

Gummibelag **W. Hensche & Co.** Königstraße 87a, Ruf 31088

Linoleum **Wilh. Pfeiffer** Alemannenstr. 41, Ruf 32702

Schreinermeister **Karl Rüger** Brückenstraße 5a

Bauarbeiten **Schmidt & Rietze** Mainstraße 51a, Ruf 32665

Elektrische Anlagen **Specht** Elektrizitäts-G. m. b. H. Schwanenstr. 33, Ruf 27011

Bierdruckanlage **August Ständer** Südstraße 7. Ruf 32411

Vorzüglich bei Sodbrennen und Magensäure auch ungewöhnlichem

Kaiser-Natron

hilft dem Magen Festtags Speisen gut vertragen

½ Teelöffel auf 1 Glas Wasser

Naturreiner Patenwein **KURT KUPPER** WUPPERTAL-ELBERFELD / KÖNIGSTR. 19 / AM KÖNIGSPLATZ

Zum Fest des Weines und der Traube

ist die **Altdeutsche** Rollingswerth 11

mit ihrer gastronomischen Gemütlichkeit der ideale Aufenthalt.

Inh.: Kurt Adolf Höfer.

Walter Baums

Wein- und Spirituosen-Fachgeschäfte

Verkaufsstellen:

Wuppertal-Barmen: Adolf-Hitler-Straße 459 . . . . . Fernruf 56462

Wuppertal-Elberfeld: Königstraße 72 . . . . . Fernruf 26462 und 26462

Patenweine

in ganz vorzüglicher Qualität.

In den verschiedenen Weinbaugebieten habe ich einige sehr schöne Fuder gekauft, die auch Ihren Beifall finden werden. Diese Weine, **einen wirklich guten Tropfen,** erhalten Sie zu den amtlichen Preisen **in den bekannten Verkaufsstellen der**

Weinkellerei Adolph Schürmann

Außerdem 3% Rückvergütung.

Fest der deutschen Traube 1937

Weinhaus Kalte Ente

Wuppertal-Elberfeld, Aue 10

Samstag, Sonntag und folgende Tage:

Großes Winzer-Fest

mit dem **Stimmungssänger**

Herbert vom Rhein

Wirklich gemütlich finden die Gäste meine renovierte

Gaststätte „Zum Bürgerkrug"

mit geräumigem Gesellschaftszimmer

W.-Barmen, Schönebecker Straße 33

Darum: An **Patenwein-Tagen** *nicht lange überlegen!*

Gepflegte Patenweine — Bremme Biere — und eine gute Küche bieten Ihnen **Erich Refflinghaus und Frau.**

Wo feiern wir das **Fest der Deutschen Traube**

im **Café Werther-Hof**

W.-Barmen, Höhne 81

Es gelangt zum Ausschank **1936er Wiltringer Riesling**

Wein, Likör Spirituosen gut und preiswert

nur im Fachgeschäft

Heinz Orthmann

W.-Elberfeld, **Karlstraße 18** Ruf 260 29

Ehrt deutscher Winzer Fleiß, Trinkt deutschen Wein bei Deis

Während der

Patenwein-Tage

Samstag und Sonntag

beste Musik in den oberen und unteren Räumen

Weinhaus Deis

W.-Elberfeld, Burgstraße

Eigene Weingüter: Ellerer Moselwein, Bremm, Piesport. Weinlieferungen frei Haus zu billigen Preisen.

Die klingenden Stäbe von Köthen

Verschwindet das gute, alte Glockengeläute und wird es durch das Stabgeläute ersetzt? Diese Frage scheint berechtigt erinnern wir uns doch, daß wir vor einiger Zeit von einer solchen Erfindung lasen. Die Entdeckung ist aber nicht neu, denn schon vor hundert Jahren kannte man in Mitteldeutschland das Stabgeläute, und wer es nicht glauben will, der besuche das Heimatmuseum in Köthen, wo der Besucher jederzeit Zeuge solcher Klänge werden kann. Ein Mann dreht an einer Kurbel, und schon bringt eine Walze Hämmer und Stahlstäbe von verschiedener Länge, die auf einen Mehrklang abgestimmt sind, aneinander. Bim—bam — das schönste Läuten hebt an. Wenn sich eine Erfindung also schon im Museum befindet, pflegt sie gerade nicht mehr neu zu sein, und in der Tat stammt das Stabgeläute schon aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts. Schmiedemeister Gottlieb Sachsenberg von Roßlau, der spätere Begründer der Roßlauer Sachsenberg-schen Werke, hatte es ersonnen. Die Glockengießer liefen damals Sturm gegen diese Erfindung, die sich aber nicht durchsetzen konnte. Immerhin hat Sachsenberg drei Läutwerke dieser Art gebaut, wovon das eine nach Italien wanderte, während die beiden anderen in der Kirche von Köthen und im Turm der kleinen Fürstenkirche in Serno im Fläming Verwendung fanden. In Köthen riefen die klingenden Stäbe die Gläubigen 70 Jahre hindurch zum Gebet, erst im Jahre 1904 hat man sie wieder durch Glocken ersetzt, die sicher noch lange über die deutschen Lande erklingen werden.

Angst vor der Eisenbahn

„Das nächste Mal bitte nicht ganz so schnell, Herr Kondukteur", waren die ständigen Abschiedsworte des Prinzgemahls der Königin Victoria von England zu dem Zugführer, wenn er, von London kommend, in Schloß Balmoral in Schottland die Eisenbahn verließ. Dieser Mangel an Vertrauen zu dem damals neu eingeführten Verkehrsmittel hatte er von seiner Gemahlin übernommen. Die Königin Victoria machte ihre erste Eisenbahnfahrt erst im Jahre 1842 von London nach Windsor, obwohl schon zwei Jahre vorher für sie ein besonderer Eisenbahnwagen gebaut worden war. Sie duldete keine besondere Fahrtgeschwindigkeit, und bei ihren Reisen durfte der Zug nie mehr als 30 Kilometer in der Stunde zurücklegen. König Louis Philippe von Frankreich hatte dagegen mehr Mut. Im Jahre 1843 wollte er durchaus mit der Eisenbahn nach Rouen fahren. Seine Minister waren über diese Absicht derart bestürzt, daß sie einen besonderen Kabinettsrat darüber anberaumten. Das Ergebnis dieser Sitzung war, daß der König doch die Postkutsche benutzen mußte. Der Transport seiner Königlichen Majestät mit der Eisenbahn wurde als zu gefährlich befunden . . .

Der Maharadscha im Autobus

Ein lustiges Erlebnis hatte dieser Tage der Maharadscha von Gwalior, einer der reichsten Fürsten Indiens, der sich seit einiger Zeit in London aufhält. Offenbar hat der exotische Monarch von seinem großen Vorfahren Harun al Raschid, der bekanntlich sich gerne unerkannt unter sein Volk mischte, die Freude am „Abenteuer" geerbt. Denn auch er äußerte den Wunsch, einen Tag lang die Stadt London in Zivilkleidern und ohne jegliche Begleitung durchstreifen zu wollen. Natürlich hatte man für diese Bitte Verständnis, aber bei seinem Spaziergang durch London vergaß der Maharadscha etwas, das im Privatleben des Alltagsmenschen eine große Rolle spielt: sein Geld, das sonst stets der ihn begleitende Adjutant mit sich führte. Als er nun ermüdet im Osten von London einen Autobus bestieg um in sein Hotel zurückzukehren, mußte er dem Schaffner beschämt eingestehen, kein Geld bei sich zu haben. Schon schien es, als müsse er wieder aussteigen, als sich ein neben ihm sitzender Arbeiter bereit erklärte, dem fremden Herrn das Geld für den Fahrschein zu geben. Gerührt über diese Hilfsbereitschaft vergaß der Maharadscha sein Inkognito und versicherte dem Arbeiter, daß er ihn fürstlich belohnen werde, da er der Maharadscha von Gwalior sei. Der einfache Mann hielt diese Aeußerung für einen Witz und verulkte nun seinerseits den Fremden durch die schlagfertige Antwort: „Ich brauche das Geld nicht, ich bin nämlich der König von Belgien!" Wie überrascht war aber der Arbeiter, als er am nächsten Tag ein persönliches Schreiben des Maharadschas von Gwalior mit einer Zwanzig-Pfundnote erhielt.

Bergisch Land

Nr. 243 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 15. Oktober

Schlußfeier in „Schaffendes Volk"

Generaldirektor Dr. Poensgen und Gauleiter Florian sprachen

WG. **Düsseldorf**, 15. Oktober. Im blumengeschmückten Festsaal des Hauptrestaurants der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" fand am Donnerstagabend die Schlußfeier der Schau statt. Führende Männer der Stadt, der Partei, der Wirtschaft der Wehrmacht sowie 150 Vertreter der deutschen Presse waren dazu erschienen.

Nach Musikvorträgen führte der Erste Vorsitzende der Reichsausstellung, Generaldirektor Dr. h. c. Ernst Poensgen aus, Reichsminister Göring, der zu seinem Bedauern am Erscheinen verhindert sei, habe ihn beauftragt seine herzlichsten Grüße zu übermitteln und seinen besonderen Dank für alle Mitarbeiter der so erfolgreichen Reichsausstellung auszusprechen. Und Reichsminister Dr. Goebbels, der eben noch die Ausstellung besichtigt habe, habe gebeten, zum Ausdruck zu bringen, daß er ganz besonders das im besten Sinne Erzieherische an der ganzen Ausstellung loben müsse. Das Abschiedswort des Führers nach seinem fünfstündigen Ausstellungsbesuch sei gewesen: „Dies ist alles in allem eine wunderbare Ausstellung!"

Dr. Poensgen nannte dann die Namen der Männer, deren Arbeit der Erfolg der Ausstellung insbesondere zu danken ist. In erster Linie sei hier die ganze Düsseldorfer Stadtverwaltung vom Oberbürgermeister über die Stadträte bis zum letzten Angestellten zu nennen. Weiter hob er hervor Direktor Hättrop, den von der Gesolei bewährten Finanzminister, Stadtrat Meyer mit seinen Mitarbeitern, die Professoren Fahrenkamp und Becker, die der Ausstellung das künstlerische Gesicht gegeben haben, und Prof. Junghanns, der die Kunstausstellung betreut hat. Den großen Beifall bei allen Ausstellungsbesuchern habe das Blumenwunder der Gartenschau, ein Werk des Direktors Tapp, gefunden, der hier mit der ganzen Liebe des Gärtners und Künstlers gewaltet habe. Eine besondere Stellung nehme natürlich Direktor Dr. Matwald ein, der neben der organisatorischen Arbeit für die Reichsausstellung den deutschen Pavillon auf der Pariser Weltausstellung zum Erfolg geführt habe. Die bereitwillige Mitwirkung der in- und ausländischen Presse habe ein gutes Teil dazu beigetragen, daß so viele Millionen Menschen in diese Ausstellung gekommen sind.

Wenn alles in der Welt unmöglich ist, so schloß Dr. Poensgen seine Ansprache, daß eine neue Düsseldorfer Ausstellung kommt, das ist sicher! Denn Ausstellungen machen das können wir Düsseldorfer, das haben wir wieder einmal bewiesen!

Als Vertreter der Partei betrachtete Gauleiter Staatsrat Florian in seiner Ansprache das Geschehnis der Ausstellung in der neuen Perspektive nationalsozialistischen Wollens. Diese Veranstaltung, so führte er aus, reiht sich würdig an die Reihe großer Erfolge, die das Reich Adolf Hitlers zu verzeichnen hat. Diese größte Ausstellung, die jemals in Deutschland veranstaltet worden ist, ist ein Ereignis für die Welt gewesen. Dr. Poensgen hat die Namen der Männer aufgeführt, die sich um die Ausstellung verdient gemacht haben. Einen Namen muß ich hinzufügen, nämlich Dr. Poensgen, der sich selbst um die Ausstellung das größte Verdienst erworben hat. Ganz besonders aber ist auch noch Dr. Wagenführ als Träger der ganzen Idee zu nennen. Ich bin überzeugt, daß all die Millionen Ausstellungsbesucher die Schau mit freudigem Herzen verlassen haben. Besonders erfreulich aber ist, daß auch Millionen nicht allzu reich begüterter Volksgenossen die Ausstellung besuchen konnten, denn Ausstellungen sind heute eine Volksangelegenheit. Die Fahrten dieser Millionen aus allen Gauen verdanken wir der großen nationalsozialistischen Einrichtung „Kraft durch Freude".

Zum Schluß seiner Rede brachte Gauleiter Florian ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer aus. Nach dem Abendessen wurde auf der Bühne eine „Lachende Werkstoffschau" lebendig.

*

Ein an den Schirmherrn der Ausstellung, Ministerpräsidenten Hermann Göring, gesandtes Telegramm brachte die Gefühle der Verehrung und des Dankes der an der Schlußfeier Beteiligten zum Ausdruck.

Dr. Goebbels besuchte „Schaffendes Volk"

Am Donnerstag besuchte Reichsminister Dr. Goebbels mit einem großen Teil der Beamten des Ministeriums die Reichsausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf. In seiner Begleitung befanden sich u. a. Ministerialdirektor Hanke und die Ministerialräte Gutterer, Berndt und Dreßler-Andreß. Vom Flughafen aus ging die Fahrt zunächst zum Parkhotel und nach kurzer Rast zur Reichsausstellung „Schaffendes Volk". Im Ausstellungseingang hatten sich Tausende von Menschen eingefunden, die den Besuch Dr. Goebbels, der privaten Charakter trug, irgendwie in Erfahrung gebracht hatten. Direktor Matwald übernahm die Führung durch die einzelnen Hallen der großen Schau. Für alle Einzelheiten, so besonders für Buna und Zellwolle, zeigte Dr. Goebbels lebhaftes Interesse und äußerte sich anerkennend über die räumlich gute Aufteilung der Hallen und die propagandistisch geschickte Anordnung des überaus reichhaltigen Ausstellungsstoffes. Nach einem Besuch in mehreren anderen Ausstellungshallen fuhr der Reichsminister mit der Liliputbahn in einen anderen Teil der großen Leistungsschau. Die ganze Strecke der Bahn war buchstäblich von beiden Seiten umlagert von begeisterten Volksgenossen, die dem „Doktor" freudig zujubelten. Während Dr. Goebbels einige Zeit im Hause des Gauleiters verbrachte begaben sich die Beamten des Ministeriums zum gemeinsamen Abendessen in das Hauptrestaurant. Später folgten ihnen auch der Reichsminister und der Gauleiter, um noch einige Stunden auf einem Kameradschaftsabend zu verbringen.

Rudolf Heß heute nochmals in Düsseldorf

Nach dem Besuch der Ausstellung „Shakespeare auf der deutschen Bühne" in Bochum besuchte der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, am Freitagvormittag nochmals die Reichsausstellung „Schaffendes Volk".

Jagdtiere des Neandertalers

Knochenfunde in Erkrath

WG. **Erkrath**, 15. Oktober. Nahe dem Neandertal, auf Erkrather Boden, wurden in einer Sandgrube in einer Tiefe von etwa 7 Meter in diluvialem Löß eingebettet, Knochenreste von ausgestorbenen Säugetieren gefunden. Wenn die Knochenreste auch schon stark zerstört waren, so ließ sich durch die hinzugezogenen Fachleute doch feststellen, daß es sich um solche des wollhaarigen Nashorns und um solche des Urrindes, die zur Zeit des Neandertalmenschen lebten, handelt.

Deutschlands Gastlichkeit

Herbsttagung der Fachgruppe Beherbergungsgewerbe in Düsseldorf

WG. **Düsseldorf**, 14. Oktober 1937.

Mehr als 250 Kongresse haben im Rahmen der Reichsausstellung „Schaffendes Volk" stattgefunden. Jetzt beschloß die Fachgruppe Beherbergungsgewerbe, die zum Erfolg der Ausstellung wesentlich beigetragen hat, mit einer Herbsttagung die Reihe der bedeutsamen Veranstaltungen. Aus dem ganzen Reich waren die Teilnehmer am Donnerstagvormittag in der Rheinhalle zusammengekommen. Bezirksgruppenleiter Fritz Wagner-Wuppertal hielt die Eröffnungsansprache. Bei der gewaltigen Bilanz des rheinischen und besonders des Düsseldorfer Fremdenverkehrs in diesem Sommer könne die Herbsttagung allen Teilnehmern einen tiefen Einblick in die organisatorische und technische Leistung des Gewerbes vermitteln. Zähle man doch

in den letzten fünf Monaten allein in den Düsseldorfer Beherbergungsbetrieben 550 000 Übernachtungen.

Bei größeren Sonderveranstaltungen sei auch das Gewerbe der Nachbarstädte von hier aus stark befruchtet worden.

Die Grüße und Erfolgswünsche der Stadtverwaltung entbot Staatskommissar Liederley.

Dann ergriff, herzlich begrüßt, Ministerialdirektor Dr. Wienbeck vom Reichswirtschaftsministerium Berlin das Wort zu bedeutsamen Ausführungen. Er wies darauf hin, daß sich in der Lage des Beherbergungsgewerbes die wirtschaftliche Gesamtlage spiegele.

Seit 1933 sei der Ausländerbesuch um mehr als 40 Prozent und die allgemeine Besuchsziffer der Hotels um 20 Prozent gestiegen.

Demgemäß seien auch die Umsatzziffer und die Rentabilität der Betriebe besser geworden. Trotzdem gebe es noch mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden. Die Reichsregierung werde bemüht bleiben, durch Klarstellung der Verhältnisse und Beteiligung an den Verhandlungen mit den Gläubigern allmählich eine Entschuldung der Hotelbetriebe zu erreichen. Sie wolle gewisse Richtlinien für die Begriffe Gasthof, Hotel und Hospiz bestätigen und dafür sorgen, daß bei der bevorstehenden Neufassung der Reichsgewerbeordnung die gewerbliche Privatzimmervermietung in das richtige Verhältnis zum Beherbergungsgewerbe gesetzt werde. Die Förderung des Gewerbes durch Regierung und Gesetz müsse aber von einer Anpassung des Gewerbes an den Wandel der Dinge begleitet sein, weshalb auf Elastizität der Betriebsführung zu achten sei.

Gespannt folgten die Anwesenden dann den richtungweisenden Darlegungen Alfred Brenners (Baden-Baden) über das Erzielen größerer Wirtschaftlichkeit im Beherbergungsgewerbe durch einheitliches Rechnungswesen.

Die Schlußansprache hielt der Leiter der Fachgruppe, Hotelbesitzer Fritz Gabler (Heidelberg). Das Erneuerungswerk in der fachlichen Berufsorganisation während der Jahre seit dem Umbruch umfasse den organisatorischen Aufbau, die Erweiterung des wirtschaftlichen Aufgabenkreises im Sinne der Erhaltung der Leistungsfähigkeit der Betriebe und die Erziehungsarbeit zu einer geistigen und gesinnungsmäßigen Erneuerung der Berufsauffassung, die dazu führen müsse, daß für jeden Berufstätigen die oberste Forderung aller Tätigkeit die „Gastlichkeit" ist, eine Gastlichkeit aus innerer Überzeugung. Der organisatorische Aufbau hat das Ziel, die Herstellung einer starken, inneren Berufsverbundenheit und die restlose Erfassung aller Konzessionsbetriebe. Die organisatorischen Maßnahmen gelten ferner dem Bestreben, das Gleichgewicht zwischen Leistungskosten und Preisen wiederzugewinnen, und die wirtschaftlichen Aufgaben erwuchsen zunächst aus der Notwendigkeit einer Sanierung der verkehrswichtigen und unverschuldet in Not geratenen Betriebe.



Photo: Knauer.

Die Männer des Beherbergungsgewerbes in der Rheinhalle

Erste Reihe von links: Bezirksgruppenleiter Fritz Wagner-Wuppertal (Düsseldorf), Bezirksgruppenleiter Direktor Preuß (Essen), Fachgruppenleiter Fritz Gabler (Heidelberg), Staatskommissar Liederley (Düsseldorf), Ministerialdirektor Dr. Wiebeck (Berlin).

Weinfest der Westmark

Am 16. und 17. Oktober in Bernkastel

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem ersten großen berufsständigen Feste des deutschen Winzers, dem Weinfest der Westmark. Die älteste Weingegend unseres Reiches ist das Moselland. Die ersten Anfänge des Weinbaues reichen hier mehr als 2000 Jahre zurück. Im Laufe der Geschichte sind unzählige Feste gefeiert worden, bei denen der Wein nicht gefehlt hat. Aber zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Weinbaues erleben wir in diesem Jahre ein Fest, an dem der Wein nicht nur getrunken sondern auch gefeiert werden soll. Das Weinfest fällt in die Zeit der Ernte. Nach arbeitsreichen Wochen und Monaten sieht der Winzer dem Ertrag seiner Arbeit und seines Fleißes entgegen. In einzelnen Teilen unserer Westmark ist die Traubenlese schon in vollem Gang oder bereits beendet. An der Mosel steht sie noch bevor. Dank der dem Weinbau günstigen Witterung während dieses Jahres kann der Winzer mit freudiger Zuversicht die Ernte bald beginnen. Frei von dem Druck und der Not vergangener Jahre wird das Weinfest der ungetrübte Ausdruck seiner Freude sein. Mitten im Herzen des Weinbaugebietes liegt die alte Weinstadt Bernkastel-Cues, in der alljährlich am letzten Septembersonntag die bekannte Weinkirmes gefeiert wird. In diesem Jahre wird sie auf den kommenden Sonntag, 17. Oktober, verlegt und mit dem Weinfest der Westmark vereinigt. Beginnend am Samstagabend wird das Fest am Sonntag seinen Höhepunkt erreichen. Ein großer Festzug mit unzähligen Wagen und bunten Trachtengruppen, begleitet von Gesang und Tanz, wird durch die Straßen des freundlichen Moselstädtchens ziehen. Trachtenwettbewerb am Vormittag. Weinspende aus dem historischen Marktbrunnen am Nachmittag und große Burgbeleuchtung mit Illumination der Moselufer am Abend werden für jeden, der mit ganzem Herzen an diesem Feste teilnimmt, ein unvergeßliches Erlebnis sein.

WG. **Trier**, 14. Oktober. Die Polizei mußte wegen Betrugs eine etwas über 60 Jahre alte Frau festnehmen. Es handelt sich bei ihr um eine unverbesserliche Betrügerin, die bisher nicht weniger als 40 Jahre im Zuchthaus hat zubringen müssen. Kaum ist sie auf freiem Fuß, sucht sie wieder ihre Betrügereien anzubringen.



Hotel Berliner Hof
Königswinter am Rhein
Das behagl. Familienhotel
Wochenend. Neuer Besitz.
Das ganz Jahr geöffn. Ruf 721

Ein Todesopfer des Autounfalles

WG. **Ratingen**, 14. Oktober. Im Nachtrag zu unserer gestrigen Meldung, wonach am Mittwochabend ein aus Richtung Essen kommender Personenkraftwagen mit einem entgegenkommenden Personenkraftwagen zusammenstieß und wobei fünf Personen schwer verletzt wurden, ist mitzuteilen, daß einer der Verletzten, eine Frau, inzwischen ihren Verletzungen erlegen ist.

Beim Reinigen der Waffe getötet

WG. **Recklinghausen**, 14. Oktober. Polizeimeister Rohlfs, ein sehr verdienter und pflichttreuer Beamter aus Recklinghausen, kam auf tragische Weise ums Leben. Beim Reinigen seiner Dienstwaffe löste sich plötzlich ein Schuß, der ihn tödlich verletzte.

BOENICKE trifft Ihren Geschmack!

Es liegt auf der Hand: Unter meinen 600 Zigarren-Sorten müssen Sie immer solche finden, die genau Ihren Geschmack treffen. Geschulte Verkäufer – und auch die illustrierte Preisliste – beraten Sie bei Ihrer Wahl. Und wenn Sie bisher noch nicht Boenicke-Raucher waren, werden Sie es sicherlich, denn



SIEGESGÖTTER
SUMATRA-SANDBLATT-SPEZIALMARKE
10 · 12 · 15 · 20 · 25 · 30 · 40 PF
KISTEN ZU 50 STCK. – 40 PF. ZU 25 STCK.
Ausgezeichnete feinwürzige Qualität – Gefällige Formate

OTTO BOENICKE
Alte Freiheit 2 • W.-ELBERFELD • Ecke Turmhof

Boenicke-Zigarren bieten Ihnen immer Qualität und Preiswürdigkeit

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr. 243 — 1937 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Freitag, 15. Oktober

Scharfer Wind aus Wuppertal

Höhepunkte der Fußballmeisterschaft in der Gauliga und Bezirksklasse

Am nächsten Sonntag wird es in der Gauliga und in der Bezirksklasse am Niederrhein einen Großkampftag geben, nicht allein deswegen, weil alle Mannschaften im Rennen sind, sondern eher noch deshalb, weil einige maßgebliche Treffen auf dem Programm stehen, an denen führende Wuppertaler Mannschaften mit guten Aussichten beteiligt sind.

Beginnen wir mit der Gauliga, weil ihr der erste Rang gebührt. Hier hat Wuppertals Vertreter, der SSV. Wuppertal, am Sonntag seine schwerste Aufgabe in der neuen Wettkampfzeit zu lösen. Er muß nach Essen fahren und gegen die frische Favoritenmannschaft der Schwarz-Weißen spielen. Da die Essener noch keinen Punkt abgaben und allgemein als die augenblicklich stärkste niederrheinische Elf angesprochen werden, ist die Aufgabe der Wuppertaler umso reizvoller. Es ist daher verständlich, daß die Gemeinde des SSV. beschlossen hat, zu diesem Kampf mit vollem Aufgebot zu erscheinen. Ein Sonderzug ist organisiert worden, der einen großen Teil der Wuppertaler Anhängerschaft nach Essen zum Uhlenkrug bringt, wo es sicherlich einen scharfen Kampf mit einem großartigen Rahmen geben wird.

Die übrigen Spiele der Gauliga sind ebenfalls nicht uninteressant. Ein Blick auf die Zusammensetzung der Gegner zeigt deutlich, daß am Sonntag wahrscheinlich auch in der Verfolgergruppe der Essener einige Klärungen erfolgen werden.

Schwarz-Weiß Essen — SSV. Wuppertal
Fortuna Düsseldorf — Duisburg 99
Rot-Weiß Oberhausen — Hamborn 07
Bf. Benrath — BV. Altenessen
Union Hamborn — Turu Düsseldorf

Besonders aufschlußreich wird das Treffen zwischen Fortuna und Duisburg 99 sein. Schon im letzten Jahre gab es zwischen diesen Mannschaften einen spannenden Machtkampf um die Spitze. Diesmal sind beide durch den neuen Favoriten aus Essen etwas in den Hintergrund gedrängt worden. Aber beide sind bestrebt, als Verfolger Nr. 1 zu gelten. Folglich wird es in Flingern heiß hergehen. In beiden Mannschaften überragen die Deckungen. Vermutlich werden nur wenig Tore fallen. Ein knapper Sieg für Fortuna liegt am nächsten.

In Oberhausen hat Hamborn 07 nicht gerade die besten Aussichten, durch einen Sieg und den Gewinn zweier Punkte in der Tabelle weiter vorzurücken. Die Rot-Weißen müssen etwas zulegen, denn ihre Stellung ist augenblicklich noch lange nicht so günstig wie im Vorjahre. Sie werden infolgedessen wahrscheinlich knapp siegreich bleiben. Die Spiele in Benrath und bei Union Hamborn erscheinen uns als ausgeglichen. Mit Benrath ist nicht mehr viel los. Trotzdem hat BV. Altenessen keineswegs leichtes Spiel. Auch Turu Düsseldorf ist noch nicht im Tritt und wird deshalb froh sein, wenn es in Hamborn keine Niederlage gibt.

Mit bergischem Schwung

Schwarz-Weiß Essen – SSV. Wuppertal

Der Tabellenerste gegen den Tabellenzweiten, zwei alte Bekannte im Kampf, Pioniere des Fußballsportes. Schon dadurch erhält dieses Spiel einen besonderen Glanz. Aber mehr noch erhöht die Spannung. Der plötzliche Aufstieg der Essener hat in ganz Deutschland Aufsehen erregt. Fortuna und Duisburg 99 scheiterten an der Geschlossenheit des Essener Mannschaftsgefüges. Nun ist eine allgemeine Jagd auf den Spitzenführer entstanden. Und jeder denkt: Wer wird ihn zum Stolpern bringen? Da nun die Wuppertaler Mannschaft schon vor einem Jahr als ein Favoritenschreck galt und sie in diesem Jahre eher stärker als schwächer geworden ist, warten viele darauf, daß der SSV. das Kunststück fertigbringt, dem bisher so kugelfesten Tabellenkönig die ersten Punkte zu rauben — und zwar auf eigenem Platz! Das wäre ein Knall, der überall in deutschen Gauen vernehmbar sein würde.

Nüchtern betrachtet:: Die Wuppertaler Mannschaft ist gut, sie ist in allen Teilen gleichmäßig besetzt. Kommt sie ins Spiel, gelingt ihr etwas, läuft die Maschinerie, hält sie niemand mehr. Kommt sie nicht ins Spiel, hat sie Pech dabei, verzettelt sie sich, fällt sie auseinander und versagt. Seltsamerweise hat sie — und das erhöht ihre Aussichten für Sonntag — meistens immer dann gut gespielt, wenn es gegen bessere Gegner ging. Dann war plötzlich die Hintermannschaft von einer Sicherheit, die verblüffte, dann hielt der Torwart alles, dann stand der Mittelläufer wie ein Turm in der Schlacht, dann waren die Halbstürmer vor und hinten, dann flitzten die Außenstürmer an der Linie entlang, dann wurde geschossen, daß es dampfte, und dann — ja, dann gab es oft genug eine Bombenüberraschung. Wuppertal schlug den Favoriten, einwandfrei infolge besserer Leistung.

Auf so einen Tag hoffen wir für Sonntag. Den zahlreichen Wuppertaler Zuschauern wird am Uhlenkrug das Herz im Leibe lachen, wenn die Kämpen in Blau und Weiß mit echtem bergischen Schwung in die Schlacht steigen und furchtlos, frei und frech die beiden Punkte einkassieren, die Schwarz-Weiß schon halb und halb verbucht hatte. Das hoffen wir!

Spitzenkampf in Langenberg

Erste Vorentscheidung der Bezirksklasse

Auch die Wuppertaler Bezirksklassen-Gruppe hat am Sonntag einen Höhepunkt zu verzeichnen. Es gibt verschiedene Spiele, die durch ihren Ausgang die ganze Tabelle über den Haufen werfen können. Die Ereignisse haben bewiesen, daß trotz einiger klarer Punktunterschiede in der Leistungsskala das Können aller Teilnehmer immer mehr ausgeglichen wurde, so daß heute der Tabellenerste nicht sicher ist, ob er gegen den Letzten die Punkte gewinnen kann.

Am Sonntag steht nun an der Spitze zunächst eine Vorentscheidung auf der Karte. In Langenberg treffen die beiden Mannschaften aufeinander, die bisher noch nicht geschlagen wurden und beide nur einen Punkt durch ein Unentschieden abgaben. Es geht also um die vorläufige Tabellenführung zwischen SV. Langenberg und Schwarz-Weiß Wuppertal.

Im Schatten dieses Großkampfes, der in Langenberg wahrscheinlich einen Zuschauerrekord zur Folge haben wird, stehen mehrere wichtige Spiele, bei denen sich herausstellen wird, wer aus dem Hintergrund zu Langenberg und Schwarz-Weiß aufschließen kann. Da ist TSV. Ronsdorf, der allerdings in Barmen bei Blau-Gelb nur bedingte Siegeschancen geltend machen kann; da ist der SC. Sonnborn, der gegen Cronenberg die Schlappe gegen Langerfeld wieder gutmachen will; da ist die Sportgemeinde Langerfeld, die in Küllenhahn beweisen will, daß ihr Mittelplatz ihrem wirklichen Können entspricht, und da ist schließlich der SSV. Velbert, der gegen den Tabellenletzten aus Lüttringhausen vermutlich seine Stellung verbessern wird.

SV. Langenberg — Schwarz-Weiß Wuppertal

Es sieht so aus, als sollten die Schwarz-Weißen in Langenberg ihre erste Niederlage einstecken. Denn die Barmer können bekanntlich nicht mehr so stark wie vor einigen Wochen antreten und werden auf Langenberger Boden vermutlich nur schwer ins Spiel kommen, zumal die Langenberger Elf verstärkt worden ist. Jedenfalls gibt es einen harten, gleichwertigen Kampf, den vielleicht das größere Glück entscheidet.

Blau-Gelb Wuppertal — TSV. Ronsdorf

Die Blau-Gelben befinden sich im Aufstieg. Sie werden den Ronsdorfern einen gleichwertigen Kampf liefern und vielleicht sogar einen Sieg erringen. Der TSV hat schwach begonnen und trotz seiner Siege bisher nicht überzeugen können. In Barmen hat er immer viel Mühe um die Punkte aufwenden müssen. Er muß schon in guter Form sein, wenn er am Sonntag erfolgreich bleiben will.

SC. Sonnborn — SC. Cronenberg

Jetzt fragt es sich, ob die Sonnborner die harte Langerfelder Abreibung vom vergangenen Sonntag gut oder schlecht vertragen haben. Wir vermuten: gut. Denn so eine Niederlage kann Wunder wirken. Wahrscheinlich wird der Cronenberger Sportklub nun die Zeche bezahlen müssen, die Langerfeld bei Sonnborn hinterlassen hat.

Germania Küllenhahn — SG. Langerfeld

Die Küllenhahner müssen jetzt endlich mit Dampf ans Punktesammeln gehen. Zwar ist die Sportgemeinde nicht gerade ein Gegner, der sich durch gute Vorsätze der anderen einschüchtern läßt, aber mit ihr ist auf fremden Plätzen lange nicht so zu rechnen wie auf eigenem Gelände. Also hat Küllenhahn Aussicht auf zwei Punkte.

SSV. Velbert — BV. Lüttringhausen

Eine Auseinandersetzung am Tabellenende. Der Sieger kann sich aber, vor allem, wenn er Velbert heißen sollte, erheblich verbessern. Darum wird es auf beiden Seiten an Einsatz nicht fehlen. Wir tippen auf Velbert.

Auch in Gruppe 6

Großkämpfe zu erwarten

In der Gruppe 6 trägt auch der kommende Sonntag das Gepräge zugkräftiger Paarungen. In zwei Spielen treffen die vier Spitzenmannschaften: BV. 04 Düsseldorf, VfB. Hilden, Rasensport Ohligs und die 1. Sportvereinigung Solingen-Gräfrath, aufeinander. Besonderes Interesse verdient davon die Düsseldorfer Auseinandersetzung, in der der BV. 04 Düsseldorf versuchen wird, den Hildenern die erste Schlappe beizubringen. Trotz der bisherigen Erfolge der Gräfrather muß man in Ohligs mit einem Sieg der Rasensportler rechnen. Hochinteressant sind auch die drei restlichen Spiele. Ratingen und Bayer Leverkusen dürften sich ebenso die Waage halten wie Henkel Düsseldorf und der VfB. Remscheid. Endlich wird sich auch der bisher erfolglose BV. Wald in Düsseldorf mit den geschwächten Bilkern messen können.

BV. 04 Düsseldorf — VfB. Hilden
VfB. Ohligs — 1. SpVg. Sol.-Gräfrath
SpVg Ratingen — Bayer Leverkusen
SpVg Henkel Düsseldorf — VfB. Remscheid
SV. Düsseldorf 13 — BV. Wald 03

Jetzt schon erste Klärung?

1. Kreisklasse mit sechs Treffen

Das wird am Sonntag in der Meisterschaft wieder ein heißer Tag werden. Der Spielplan für diesen Tag ist jedenfalls in Ordnung. Nur darf man nicht dazu übergehen, die Aussichten jedes einzelnen Teilnehmers nach dem derzeitigen Tabellenstand untersuchen zu wollen, denn dann ist man bald im Schwindel. Es liegt wieder alles drin!

Germania Wuppertal — Turu Barmen
Alemannia Vohwinkel — TVV. Vohwinkel
SC. Wuppertal — SV. Hahnerberg
SC. 08 Wuppertal — TSV. 83 Wuppertal
Polizei-SV. — Postsportverein
SV. Dahl — SSV. Sudberg

Bei der Ausgeglichenheit dieser Gruppe — von dreizehn Mannschaften liegen zehn nahezu geschlossen vorn — ist es geradezu vermessen, den einen oder anderen als Favorit auf den Schild zu erheben. Und doch scheint übermorgen eine Klärung der Lage einzutreten, nämlich dann, wenn es keine Unentschieden gibt.

Germania Wuppertal müßte der Papierform nach ja eigentlich über Turu die Oberhand behalten. Die junge, ehrgeizige und inzwischen auch recht schußfreudige Elberfelder Elf hat nach mäßigem Start die Führung übernommen. An der Nevigeser Straße wird man diesen Vorteil nicht leichtsinnig aufs Spiel setzen wollen. So ganz ohne aber sind die Barmer nicht. Turu spielt einen technisch guten Fußball, nur mangelt es oft an entsprechender Durchschlagskraft. Es kann diesmal aber auch anders sein, und dann hat Germania noch nicht gewonnen!

Der Ortskampf in Vohwinkel ist das Ereignis unseres westlichen Ortsteiles. Jahraus und jahrein ist hier dieser Kampf ein gewisser Höhepunkt im Fußball. Just zur rechten Zeit haben Alemannia und TVV. ihre Form wieder gefunden. Und das ist ja auch notwendig, um die Anhänger in Scharen zu mobilisieren. Alemannias Chance besteht darin, durch einen Sieg vor TVV. zu kommen, und da diese Platzvorteil hat, könnte man damit in etwa rechnen. Aber bei Lokaltreffen spielen gar oft ganz andere Dinge eine wesentliche Rolle und deshalb lassen wir lieber die Finger von einer Voraussage!

Sportklub Wuppertal setzt sich mit einem jüngeren Rivalen auseinander. SV. Hahnerberg fühlt sich als Neuling dieser Runde aber absolut stark genug, um den Konkurrenzkampf mit diesem Partner aufzunehmen. Der dritte Tabellenplatz ist ja schließlich auch so halbwegs ein Beweis dafür. Daß die Barmer mit gewissem Respekt den Besuch von Hahnerberg erwarten, ist verständlich, spricht aber eher dafür, daß der alte Sportklub den zu erwartenden Widerstand mit gleichen Waffen brechen will. Ein Kampf auf Biegen und Brechen, weil es um den Anschluß an die Spitze geht, ist jedenfalls zu erwarten.

Das Gegenstück zum Vohwinkeler Treffen ist das Spiel der beiden Nachbarn der Südstadt von Elberfeld. SC. 08 und TSV. 83 befinden sich in ähnlicher Lage. Auch sie haben einen Formaufstieg zu verzeichnen und wollen mit ihren verjüngten Mannschaften weiter voran kommen. Es ist schwer, sich für die Leute vom Freudenberg oder für die von der Kaiserhöhe zu entscheiden.

Die schneidige Attacke der Polizei-Elf auf dem gefährlichen Remmaer Gelände erregte allgemein Aufsehen, zumal es der erste Punktekampf war. Mit dieser neu formierten Mannschaft wird der PSV. noch allerhand Unruhe stiften und sich unter Umständen selbst im Kreis der Favoriten festsetzen. Zunächst aber müssen noch einige Kraftproben vorgenommen werden. Eine solche ist die gegen Postsportverein, obwohl es sich hier um einen Neuling handelt.

Der SV. Dahl scheint in dieser Saison nicht recht Tritt fassen zu können. Das bisherige Ergebnis ist jedenfalls recht mäßig. Unter diesen Umständen geben wir den Langerfeldern gegen SSV. Sudberg selbst auf eigenem Boden keine großen Aussichten.

Tippifax

sieht wieder einen Silberstreifen

Man hat mir seinerzeit meine Vorliebe für Schalke zum Vorwurf gemacht. Ich solle für Wuppertal tippen und für den Wuppertaler Fußball schwärmen, hat man mir geraten. Jenun, das war vor einigen Jahren (ihr wißt es selbst zu genau) ein reichlich problematisches Verlangen. Für was sollte ich schwärmen, wo es wenig zu loben gab? Jetzt aber ist die Lage doch eine andere. Ich sehe wieder am Horizont den Silberstreifen des Wuppertaler Meisterfußballs. Und weil ich ahne, daß augenblicklich in und um Wuppertal ein ganz achtbarer Fußball gespielt wird, darum fiebere ich vor Spannung, und dieses Fieber hat sich auf meine Tips übertragen.

Schwarz-Weiß Essen — SSV. Wuppertal	2:2
Fortuna Düsseldorf — Duisburg 99	1:0
Bf. Benrath — BV. Altenessen	3:2
Rot-Weiß Oberhausen — Hamborn 07	2:1
Union Hamborn — Turu Düsseldorf	2:3
SV. Langenberg — Schwarz-W. Wuppertal	1:1
Blau-Gelb Wuppertal — TSV. Ronsdorf	3:2
SC. Sonnborn — SC. Cronenberg	4:2
Germania Küllenhahn — SG. Langerfeld	5:4
SSV. Velbert — BV. Lüttringhausen	3:1
Germania Wuppertal — Turu Wuppertal	6:2
Alemannia Vohwinkel — TVV. Vohwinkel	3:2
Wuppertaler SC. — SV. Hahnerberg	2:0
SC. 08 Wuppertal — TSV. 83 Wuppertal	3:3
Polizei Wuppertal — Post Wuppertal	2:3
SV. Dahl — SSV. Sudberg	2:3

Zweite Kreisklasse

Im Gegensatz zu den bisherigen Sonntagen geht es diesmal lebhafter zu, da außer der TVg. Friesen alle Mannschaften um Punkte spielen.

Bf. Wuppertal — TSK. Wuppertal
Teutonia Wuppertal — Union Wuppertal
Viktoria 05 Wuppertal — SSV. Nächstebreck
Jahn Wuppertal — Reichsbahn-TSV.

Das Elberfelder Spiel zwischen Bf. und TSK. wird vielleicht darüber Klarheit bringen, ob der Bf. weiterhin in der Spitzengruppe Fuß faßt oder nicht. Ob ihm gegen den starken TSK. allerdings ein Erfolg beschieden ist, muß abgewartet werden. Vorläufig stehen beide in der Tabelle pari! — Ueber Teutonias Können gehen die Meinungen auseinander, zumal die drei bis jetzt ausgetragenen Spiele so gut wie kein Urteil ermöglichen. Union wäre schon ein geeigneter Prüfstein für Barmen, weil diese Elf Tabellenzweiter ist. — Viktoria 05 kann wieder daheim spielen, so daß man ihr gegen Nächstebreck klare Chancen einräumen muß. — Auch Jahn hat gegen Reichsbahn-TSV. alle Trümpfe in der Hand, obwohl nicht zu verkennen ist, daß die Eisenbahner mit einer wesentlich stärkeren Einheit als im Vorjahre auftreten. Gegen Beule wird es aber kaum reichen.

Turner-Kreisriegen

werde neu aufgestellt

Wie in jedem Jahre, sollen auch im Herbst dieses Jahres die Kreisriegen der Turner, die den DRL.-Kreis Wuppertal im nächsten Jahre zu vertreten haben, neu zusammengestellt werden. Am kommenden Sonntagvormittag wird in der Reichsbahnturnhalle in der Distelbeck mit den kreisbesten Turnern ein Wettkampfturnen durchgeführt, auf Grund dessen von den zwanzig Besten die erste und zweite Wuppertaler Kreisriege gebildet wird. Die erste Riege wird demnächst beim Kampf gegen den Kreis Bergisch Land Gelegenheit haben, mit ihrem Können für den Kreis Wuppertal einzutreten.



Jetzt endlich Hochbetrieb

Alle Handball-Mannschaften des Gaues im Kampf

Nachdem die Punktespiele bisher schlecht vom Fleck gekommen sind, starten diesmal alle Mannschaften, vorausgesetzt, daß das Wetter keinen Strich durch die Rechnung macht oder daß nicht wieder Spieler des Gaues für den Länderkampf gegen Oesterreich abgestellt werden müssen. Konnte bisher von irgend einer Klärung noch keine Rede sein, so wird sie aber nach der neuen Spielfolge möglich sein.

In erster Linie interessiert der Mülheimer Großkampf RSV. gegen Solingen. Tura Wuppertal hat Kupferhütte Duisburg zu Gast. Hier wird es sich zeigen, ob Tura wieder Anschluß findet. Blau-Gelb Wuppertal weilt beim derzeitigen Tabellenführer in Lintfort, wo selbst Tura Federn lassen mußte. Weniger bedeutungsvoll erscheinen die übrigen Treffen.

Tura Wuppertal — Kupferhütte Duisburg. Turas Meistereif hat seit Wochen nicht mehr gespielt, geht also ausgeruht in den Kampf. Ob dies zum Vor- oder Nachteil ist, bleibt abzuwarten. Daheim hat die Elf selten enttäuscht.

RSV. Mülheim — BV. Solingen 98. Hier steigt die erbitterste Begegnung des Tages. RSV. weist noch keinen Verlustpunkt auf. Solingen scheint gut in Fahrt zu sein. Ein knapper Erfolg der verstärkten Bergischen ist möglich.

SV. Lintfort — Blau-Gelb Wuppertal. Der gegenwärtige Tabellenerste ist besonders daheim auf Draht. Neben einem wurfkräftigen Angriff verfügt er über eine solide Deckung. Ob hiergegen die Wuppertaler bestehen können, erscheint fraglich.

Tura Bergheim — Rot-Weiß Mülheim. Nach dem bisherigen Abschneiden muß sich Bergheim vorsehen, wenn es gegen den kapieren Neuling nicht eine weitere unangenehme Ueberraschung geben soll.

Rhenania Düsseldorf — BV. Stoppenberg. Auf eigenem Platz müßte Rhenania stark genug sein, dem Tabellenletzten das Nachsehen zu geben.

Es geht hoch her

Wuppertaler Bezirksklasse

Von Sonntag zu Sonntag steigert sich die Spannung. Noch haben die meisten Vereine gute Chancen für die Spitze. Bei den gleichwertigen Treffen wird es für manche Mannschaften unerwünschte Verlustpunkte geben.

TSV. Beyenhöhe — SC. Wuppertal. SC. wird nichts unversucht lassen, die Spitzenstellung zu festigen. Das sollte hier glatt gelingen.

Schwarz-Weiß Wuppertal — TV. Vohwinkel. Das bedeutendste Spiel des Tages, wird es doch darüber Aufschluß geben, wie stark Vohwinkel eigentlich ist. Schwarz-Weiß hat nach der letzten Niederlage nichts zu verlieren.

TSV. 72 — TV. Jahn. Tus. wird aus der letzten Niederlage die richtige Lehre ziehen und den Sturm entsprechend aufstellen. Jahn befindet sich im Vormarsch und wird alles daransetzen, weiter aufzurücken.

Barmen 46 — TG. Cronenberg. In den bisherigen Kämpfen verriet BTV. eine zunehmende Formverbesserung. Ob endlich einmal ein Erfolg erreicht wird? Ob aber Cronenberg der erste Punktlieferant werden wird, erscheint fraglich.

Kreisklasse Wuppertal

Die Wuppertaler Handballkreisklasse treibt ihre Meisterschaftsspiele rüstig weiter. Sonntag für Sonntag sind jetzt alle Mannschaften rege tätig. Auch der kommende Sonntag sieht wieder ein volles Programm vor.

Gruppe 1:

Germania Wuppertal — TV. Sonnborn
Union Wuppertal — Elberfelder TG.
TSV. 83 Wuppertal — SSV. Wuppertal
VfL. Wuppertal — Postsportverein
TSV. 99 Wuppertal — ATV. Wuppertal

Germania wird gegen Sonnborn nicht viel ausrichten können. — Union hatte bisher nicht sonderlich überzeugen können. Die ETG. wird jedoch diesmal besser auf Draht sein müssen als am Vorsonntag. — Mit gemischten Gefühlen wird der SSV. seinen Weg zum TSV. 83 antreten. Die 83er haben seit einiger Zeit wieder beachtliches Können gezeigt. — Für den VfL. Wuppertal ist der Kampf gegen den Postsportverein von besonderer Bedeutung, denn er hat Aussichten, die Spitze zu erobern. — TSV. 99 hat gegen den ATV., das Schlußlicht der Tabelle, leichtes Spiel.

Gruppe 2:

Blau-Gelb Wuppertal (Ref.)—TV. Langerfeld
Viktoria Wuppertal — TSK. 02 Wuppertal
TV. Friesen — Tbd. 88 Wuppertal
TSV. Ronsdorf — Mittelbarmer TV.
Tura Wuppertal (Ref.) — TG. 63 Wuppertal

Die Reserve von Blau-Gelb hat den Spitzenführer zu Gast. Die Besucher müssen schon einen Sieg herausholen, wenn sie Wert darauf legen, die erste Stelle zu behalten. Mit den Leistungen des vergangenen Sonntags wird ein Erfolg jedoch schwer werden. — Viktoria Wuppertal kann man auch auf eigenem Platz keine Aussichten einräumen. TSK. wird sich nunmehr vom Ende der Tabelle lösen. — Zwischen dem TV. Friesen und dem TV. 88 Wuppertal ist der interessanteste Kampf dieser Gruppe zu erwarten. Friesen kann am Sonntag den zweiten Platz erlangen. — Der Kampf zwischen TSV. Ronsdorf und dem Mittelbarmer TV. ist offen. — Tura (Ref.) wird im Hösen mit der Turngemeinde fertig werden.

Ringer an zwei Fronten

Blau-Gelb Wuppertal — Frischauf Hilgen
KSV. Hochemmerich — KSA. Germania Wuppertal

Nach dem Aufstieg der Barmer Blau-Gelben verfügt Wuppertal über zwei Gauklassenvertreter. Beide haben am kommenden Sonntag Kämpfe auszutragen. Die einen auf eigener Matte, die anderen draußen. Während die Barmer vor vierzehn Tagen einen recht unglücklichen Start hatten (sie mußten ohne ihre beiden Besten nach Hochemmerich), gewannen die Germanen ihren ersten Kampf gegen den vorjährigen Gaumeister in so klarer und eindeutiger Weise, daß man ihnen für die diesjährigen Punktekämpfe die besten Aussichten einräumen kann. Wenn man aber bedenkt, daß die Blau-Gelben trotz Fehlens von Reuer und Möller nur 11:9 verloren, so darf man ihnen für die Folge ebenfalls einiges zutrauen. Es ist durchaus möglich, daß sie bereits im nächsten Kampf die Wuppertaler Kraftsportgemeinde davon überzeugen, zumal sie wieder in stärkster Aufstellung antreten werden. Ihr Gegner, die Hilgener Turner, gehören zwar zu den stärksten Gauklassenmannschaften, mußten sich aber vor zwei Wochen bei Essen-West 63 eine böse Schlappe gefallen lassen. Das mag ihr Selbstbewußtsein etwas herabgemindert haben, dennoch werden sie dem neugebackenen Gauklassenmitglied sein ganzes Können abverlangen. Die Hilgener Mannschaft ist dafür bekannt, daß sie, selbst wenn sie verliert, bis zum letzten Augenblick erbittert zu kämpfen weiß. Verstärkt durch den ehemaligen Hochemmericher Gaumeister Seifried kann die Mannschaft nur geschlagen werden von einem Gegner, der mit viel Kampfgeist ebenso viel technisches Können vereinigt. Da wir das von den Barmern voraussetzen dürfen, können wir mit einem offenen Kampf rechnen.

Die Aufstellung (Barmen zuerst genannt): Bantam: Storsberg — Seifried. Feder: Greis — Bläsius. Leicht: Reyer — Engelhardt. Welter: Möller — Fussi. Mittel: Oberste Hedbleck — Röttger. Halbschwer: Schweitzer — Schmitter. Schwer: Severing — Rotter.

*

Die Germanen haben am kommenden Sonntag die ungleich leichtere Aufgabe zu lösen. Sie gelten selbst auf der Matte des Gegners als ausgesprochene Favoriten und werden ihren im vergangenen Jahr errungenen Ruf, die gaubeste Mannschaft zu sein, bestimmt zu wahren wissen. Daran ändert auch nichts der Sieg der Hochemmericher über die Barmer Blau-Gelben, der, wie schon oben gesagt, auf allzu glückliche Art zustande kam. Germania hat seinen tüchtigen Federgewichtler Zeisting wieder zur Stelle und wird bestrebt sein, möglichst wenig Punkte an Ort und Stelle zu lassen. Aber: ernst genommen will auch dieser Gegner werden!

Die mutmaßliche Aufstellung (Hochemmerich zuerst genannt): Bantam: Berten — Cramer von Clausbruch. Feder: Seitz — Zeisting. Leicht: Ludes — Fröhling. Welter: Josten 1 — Gönnemann. Mittel: Jansen — Brocker. Halbschwer: Schmalkhoff — Bergmann. Schwer: Josten 2 — Reinecke.

Hockey am Sonntag

Blau-Gelb Wuppertal — BfR. Kupferdreh

Die Blau-Gelben werden am Sonntag auf eigenem Platz gegen BfR. Kupferdreh nicht leicht zu spielen haben, denn die Gäste verfügen über eine schnelle Mannschaft, die den Barmern nicht liegt. SSV Wuppertal spielte 3:3, und wir glauben vorerst nicht, daß die Blau-Gelben so weit kommen.

Raffelberger HC. — Blau-Gelb Wuppertal komb. I/II

In Duisburg trifft in einem Samstagspiel eine kombinierte Mannschaft der Barmer auf die Einheit von Raffelberg, deren Können ausreichen wird, um auf eigenem Platz zu siegen.

Eintracht Dortmund — Elberfelder Turngemeinde

Die Dortmunder waren im Vorjahr Gruppenmeister von Westfalen-Süd. Demnach muß die Mannschaft schon einiges können. Die ETG. wird es nicht leicht haben, zu einem Siege zu kommen.

Die A.H.-Mannschaft der ETG. macht sich selbständig. **Auf einer Moselfahrt** spielen die Weiß-Roten in Koblenz, und nebenbei geht es — — — zur Weinlese.

Post Duisburg — SSV. Wuppertal

SSV. hat es in dieser Spielzeit noch zu keinem Siege gebracht. Nun ist die Möglichkeit gegeben. Post Duisburg verlor am Vorsonntag im Pokalspiel 2:0 gegen Solingen. Demnach wird auch der SSV. gewinnen.

Königskegeln in Barmen

Zum Kegeln um die Königswürde treten am Wochenende die besten Wuppertaler Kegler an. Titelverteidiger ist Albrecht Roß. Als Bedingung ist gestellt: je 10 Kugeln auf Bohle-, Schere- und Asphaltbahn.

Dies und Das

Den Höhepunkt des feierlichen Banketts, das der AC. von Frankreich im Rahmen der Herbsttagung des Automobil-Weltverbandes (AIACR.) veranstaltete, bildete die offizielle Bekanntgabe des Europameisters. Unter großem Beifall wurde der Titel Rudolf Caracciola zugesprochen.

*

Die deutsche Handballelf für den Länderkampf gegen Oesterreich am 24. Oktober in Halle steht nunmehr fest: Lüdicke (Dessau); Schlinzel (Leipzig), Müller (Waldhof); Leiter (Berlin), Brinkmann (Düsseldorf), Hansen (Hamburg); Zimmermann (Waldhof), Theilig (Hamburg), Ortmanns (Carlowitz), Klinger (Weißenfels), Laqua (Weißenfels).

*

Joachim Balke verläßt am 1. November Dortmund und übersiedelt nach Bremen. Er wird hier eine Lehrstelle antreten und künftighin für den Bremischen Schwimm-Verband starten, der ihn sicherlich gut gebrauchen kann.

*

Irmgard Rost hat bei den englischen Hallentennis-Meisterschaften durch ein 6:0, 6:3 gegen J. Cox die Vorschlußrunde erreicht. Bei den Männern stehen Austin, Borotra, Schröder, Wilde und Choy unter den letzten Acht.

*

Gottfried von Cramm und Henner Henkel haben von San Franzisko aus die Fahrt nach Japan angetreten. Bei einem Aufenthalt des Dampfers in Honululu spielten die Deutschen gegen die Japaner Yamagishi und Nakano. Gottfried von Cramm siegte über Yamagishi 6:4, 7:5. Henkel führte gegen Nakano 6:4, 5:5, als der Kampf abgebrochen werden mußte, da die Spieler auf das Schiff zurück mußten.

*

Der deutsche Meisterläufer Max Syring hat für Sonntag eine Einladung nach Stockholm angenommen, wo er mit der Elite der schwedischen Langstreckenläufer zusammentreffen wird.

*

Ein Frauen-Hockey-Länderspiel zwischen Deutschland und England findet am 16. April 1938 auf deutschem Boden — Berlin oder Leipzig — statt. Außerdem wird die englische Mannschaft anschließend zwei Spiele gegen deutsche Auswahlmannschaften bestreiten. Der 20. März bringt in Bussum ein Frauen-Länderspiel gegen Holland, das als Vorbereitung auf die Begegnung mit England gedacht ist.

*

Es wird beim Rugby-Turnier in Paris nicht zu der allgemein erwarteten Endspiel-Paarung Frankreich — Deutschland kommen. Frankreich hatte es nicht allzu schwer, Rumänien mit 27:11 zu schlagen. Im Treffen zwischen Deutschland und Italien zeigte es sich dann aber, daß die Italiener sich weiter stark verbessert haben. Sie siegten mit 9:7 (6:0) und bestreiten nun das Endspiel gegen Frankreich.

*

Drei neue Weltrekorde stellte der holländische Radrennfahrer Slaats auf der Mailänder Vigorelli-Bahn auf. Er erreichte über die Stunde 45,558 Kilometer und verbesserte gleichzeitig die Bestleistung über zehn Kilometer auf 11:53,4 Min. und über 40 Kilometer auf 52:37,8 Min.

Unsere Pferdesport-Tips

Auteuil, 16. Oktober

1. Rennen: Kieler — Clain
2. Rennen: Sans atout — Monte en l'air
3. Rennen: Royal Kidney — Durazzo
4. Rennen: Stall A. Veil-Picard - Talvor Pacha
5. Rennen: Chuchoteur — Valdor 2
6. Rennen: Golden Clipper — Le Solin

Rundfunk-Programm

Reichssender Köln

455.9 Meter

Das heutige Abend-Programm

18.00: **Lob des Tanzes.**
18.30: **Sport auf dem Lande.** Funkbericht aus dem Kreis- Halle (Teutoburger Wald).
18.50: **Zehnminutiger Sonderruf des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley zum Winterhilfswerk 1937/38.**
19.00: **Nachrichten.**
19.10: **Soldatenmusik, gesungen und geblasen.** Ausführende: Gaumusikzug des Reichsarbeitsdienstes (Leitung: Obermusikzugführer Joseph Warwas); SA.-Chor des Nachrichten-Sturmbanns 1/71. Köln.
20.00: **Zur Einweihung der neuen Rundfunkorgel:** Musik, ein Spiel von Karl Hauptmann. Spielleitung: Josef Kaudner. An der Orgel: Hans Hilger. Am Flügel: Karl Delleit.
21.00: **Konzert des Kölner Rundfunkorchesters** unter der Leitung von Generalmusikdirektor Rudolf Schulz-Dornburg. Solisten: Anny Bernardis (Alt), Ernst Kaller (Orgel).
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten, Sportvorschau.**
22.30—24.00: **Zu Unterhaltung und Tanz** spielt das Orchester Erwin Steinbacher.

*

Samstag den 16. Oktober

6.00: **Morgenlied — Wetterbericht für den Bauer.**
6.10: **Leibesübungen.**
6.30: **Frühkonzert.** Kapelle Hanns Kallies. Schünemann: Promenadenmarsch. — S. Kochmann: Morgenständchen. — Joost: Posaunenständchen. — Kadier: Ouvertüre zu „Johannisnacht". — Malo: Romanze g-moll. — Kallies: Sonne, die brauch ich zum Leben.
7.00: **Nachrichten — Morgenlied — Morgenruf. — Konzertfortsetzung.** Mackebeit: Paris, Marsch — de Curtis: Nur du, Maria — Ludwig: Ouvertüre zu „Der Märchenkönig". — Crams: Märchen-Romanze. — Kollo: Melodien aus „Der Juxbaron" — Siede: Spitzentanz. — German: Walzer aus „Das goldene Herz". — Kallies: Irgendwo. — Götze: Am Brandenburger Tor.
8.00: **Wetter, Wasserstand — Kalenderblatt.**
8.10: **Frauenturnen.**
8.30: **Musik am Morgen.** Es spielt das Kleine Funkorchester. Blon: Solinger Schützenmarsch. — Mallwitz: Das Glöckchen des Eremiten, Ouvertüre. — Strauß: Morgenblätter, Walzer. — Göbe: Melodien aus der Operette „Schach dem König". — Eckert: Amorettenständchen. — Delibes: La Source, Ballett. — Rehm: Willkommengrüße, Walzer. — Teike: In Treue fest, Marsch.
9.30: **Kleine Zwischenmusik** (Schallplatten).
9.45: **Zeit, Nachrichten, Wasserstand.**
10.00: **„General Bauernsohn".** Hörspiel um Scharnhorst von W. Fr. Könitzer.
10.30: **Fröhliches Spiel für unsere Kleinsten.**
11.40: **Marktberichte — Bauer, merk' auf!**
12.00: **Musik am Mittag.** Es spielt das Kleine Unterhaltungs-Orchester. Volkmann: Türkischer Zapfenstreich. — Steiner: Episode. — Hippmann: Russische Skizzen. — Tschaikowsky: Barcarole. — T. Bendix: Tanz der Derwische. — Döring: Klänge aus Wien. — Stolz: Wenn die blauen Veilchen blühn. — Macbeth: Vergiß mein nicht. — Knümann: Rumänisch. — Scheber: Ja, so ein Rabatidum. — Wismar: Madonnen-Serenade. — Doelle: Amphitryon-Walzer. — Richard: Kleines Menuett. — Schmalfuß: Hans und Grete. — Grothe: Russische Fantasie. — Lindemann: Frische Intration. — Zander: Liebeswesen. — Riel: Es war an der alten Mühle. — Aler: Fips und Faps. — Gutzeit: Imperia-Marsch.
13.00: **Nachrichten — Glückwünsche.**
14.00: **Nachrichten.**
14.15: **Allerlei von zwei bis drei.**
15.00: **Musikalische Kleinigkeiten.** Karl Hermann Willney (Cembalo). Händler: Adagio und Allegro. — Händler: Bivace. — Rameau: L'Egyptienne. — Turini: Presto. — Ph. E. Bach: Prestissimo. — Ph. E. Bach: Presto.
15.15: **Mädel am Werk.** Funkberichte aus einer Haushaltungsschule des BDM.
15.45: **Wirtschaftsmeldungen.**
16.00: **Bunte Melodien.** Mitwirkende: Edith Heimbach-Rego (Sopran); Friedrich Eugen Engels (Tenor); Franz Willy Neugebauer (Trompete); Hans Schmitz (Akkordion); das Kölner Klavierduo: Hermann Faßbender, Paul Meuel; die Sechs Frohen Sänger. Es spielt Hermann Hagestedt mit seinem Orchester.
18.00: **Der neue Funkplan.** Was bringt der Reichssender Köln in der nächsten Woche?
18.05: **Kammermusik.** Rehan: Drei Variationen über ein cis-moll-Thema, für Klarinette und Klavier. Paul Gloger (Klarinette); am Flügel: Der Komponist.
18.30: **Das Gebet für Jérome.** Eine Erzählung von Walter Flex (Gefallen am 16. Oktober 1917).
18.50: **Momentaufnahme.**
19.00: **Nachrichten.**
19.10: **Wochenendkonzert.** (Schallplatten).
20.00: **Unterhaltungskonzert.** Es spielt das Kölner Funkorchester. Vogt: Heiteres Vorspiel für Orchester. — Drigo: Folge aus dem Ballett „Die Millionen des Harlekin". — Schlentermann: Morgenröte, Walzer. — Hruby: Aus Oesterreichs Gauen. — Fischer: Tarantelle aus der Suite „Südlich der Alpen".
21.00: **Hans und Hanna.** Ein Funkauerschnitt durch die musikalische Komödie von Herbert Grude, mit Zwischenversen von Erich Wippermann. Musik von Johannes Müller. Musikalische Leitung: Joseph Breuer. Spielleitung: Werner Bielhaber. Personen: Hanna (Lil Krayer); Emmy (Melitta Wittenbecher); Hans (Albert Weikenmeier); Fritz (Philipp Gehlo); Konsul Sterna (Walter Seibel); Sprecherin (Lotte Fritzsche).
22.00: **Zeit, Wetter, Nachrichten.**
22.30—1.00: **Tanzmusik.** Kapelle Waldemar Haß, Hans Joachim Pierke-Quintett.

*

Sonntag den 17. Oktober

6.00 von Königsberg (aus Tilsit): **Frühkonzert.** Musikkorps des 3. Batl. Inf.-Regt. 43 (Leitung: Heinz Michalowski). — 1. Becker: Es wollt ein Mädchen früh aufstehn. 2. Verdi: Ouverture zu „Die Macht des Schicksals". 3. Lanner: Hofballtänze, Walzer. 4. Strauß: Kadetzky-Marsch. 5. Hoffmann: Wiener Heurigenlied, Lied für Trompete. 6. Schmidt: Eine Jägerfantasie über Konradin Kreutzers Oper „Das Nachtlager von Granada". 7. Seifert: Kärntner Liedermarsch. 8. Kämpfert: Schwedische Rhapsodie. 9. Lorbing: Jubelouverture über den alten Dessauer Marsch. 10. Reindel: Der Effermarsch. 11. Zimmer: Schützenfest in Kuckuckshausen. 12. Jos. Strauß: Seid umschlungen, Millionen, Walzer. 13. Schmidt: Deutsche Reiterfanfare. 14. Poggendorf: Bovenmarsch, Traditionsmarsch des ehem. Inf.-Reg. Nr. 41 (5. Ostpr.) von Boyen.
8.00: **Wetter und Wasserstand.**
8.05: **Kleine Lebensweisheiten von Wilhelm Raabe.**
8.15: **Bunte Musik.** Mitw.: Elisabeth Butschkus (Sopran), Dr. Anton Schaefers (Klavier). Das Unterhaltungsquartett. Leitung: Erich Gerstner.
9.00: **Das deutsche Madonnenbild. Das Lob unserer Lieben Frau in deutscher Dichtung und Musik.** Morgenfeier des Reichssenders Köln.
9.30: **Musik am Sonntagmorgen** (Schallplatten).
11.00 Reichssendung von Breslau: **Ansprache des Jugendführers des Deutschen Reiches Baldur v. Schirach** anläßlich der Einweihung von 50 neuen Jugendherbergen sowie zahlreicher Grundsteinlegungen und Richtfeste von Jugendherbergen. Uebertragung aus Annaberg/OS.
11.45: **Zwischenmusik.**
12.00 von Berlin: **Musik am Mittag.** Das Kleine Orchester (Leitung: Willy Steiner). Jungherrs Akkordeon-Melodiker; Erwin Hansche und Max Nadrath (zwei Klaviere). — 1. Lenz: Im Schritt der Zeit, Marsch. 2. Supps: Ouverture zu „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien". 3. Urbach: Per aspera ad astra, Marsch. 4. Jungherr: Annelie. 5. Hall: Hochzeit der Winde, Walzer. 6. Tschaikowsky: Kolakentanz. 7. Jungherr: Vor perpetuum. 8. Heilmann: Romantische Serenade. 9. Munsonius: Pfiffikus. 10. Lautenschläger: Leuchtender Herbst. 11. Friedemann: Rhapsodie Nr. 1.
13.00: **Glückwünsche.** — 12. Kletsch: Ländler. 13. Schmidseder: Ständchen. 14. Grieg: Solveigs Lied. 15. Strauß: Nachtfalter, Walzer. 16. Engel: Bah auf, kleine Ruth. 17. Hasenpflug: Tango-Serenade. 18. Heykens: Ständchen. 19. Eilers: Chromatischer Galopp. 20. Winkler: Spanische Orangen. 21. Krüger-Hanschmann: Zigeunermusik. 22. Munsonius: Tanzbär. 23. Cortopassi: Rusticanella.
14.00: **Lieder aus Franz Peter Kürtens „Rhingvolk"** von Paul Klug. Verbindende Worte: Franz P. Kürten.
14.30: **Der Kiepenkerl packt aus.** Die Westsche Obstmesse in Recklinghausen. — Tummel dich, gut's Weinlein. — **Ausgrabungen** auf einem Krefelder Kinderspielplatz.
15.00: **Wolfgang Amadeus Mozart.** Sonate in D-dur (Originalkomposition für Klavier zu vier Händen).
15.15: **Ein Blättlein Kunterbunt . . .** Allerlei Frohes für kleine und große Leute.
16.00 von Saarbrücken: **Sonntagnachmittag. Musik zur Unterhaltung.** Es wirken mit: Das Große Orchester unter Leitung von Albert Juna; das Kleine Funkorchester unter Leitung von Edmund Kaiper; Ruth Hertell (Koloratursopran); Willi Schneider (Bar-Bariton).
17.40 Uebertragung aus dem Warschauer Nationalmuseum: **Konzert auf dem Chopinschen Klavier** anläßlich des Jahrestages des Todes Chopins (Solist: Henri Sztompka).
18.00: **Sonne im Glas.** Eine kurzweilige Stunde vom Wein.
19.00: Nachrichten. — Der Sonntag im Funkbericht.
19.30: **Zum 100. Todestag von Johann Nepomuk Hummel.** Karl Hermann Willney (Klavier). Worte des Gedenkens: Paul Heinrich Gehlo.
20.00 aus der Rudolf-Oetker-Halle in Bielefeld: **Festkonzert des Bielefelder Kinderchores** anläßlich des 25jähr. Bestehens. Ausführende: Der Bielefelder Kinderchor (Leitung: Friedrich Oberschelp); Karl Schmitt-Walter (Bariton); Begleitung: Leo Eisfeldt, G. Bunk (Orgel).
21.00: **Alte und neue Unterhaltungsmusik.** Es spielt das Kammerorchester Hermann Schröder. 1. Mozart: a) Marsch D-dur. b) Adagio und Rondo für Glasharmonika. c) Sechs Kontretänze. 2. Schubert: Fünf deutsche Tänze. 3. Dvorak: Nocturno H-dur. 4. Lemacher: Menuett, Melodie und Marsch. 5. Unger: Altflämische Tänze.
22.00: **Nachrichten.**
22.30—24.00 vom Deutschlandsender: **Wir bitten zum Tanz.** Kapelle Erhard Bauschke.

Bei Nieren-, Blasen- und Frauenleiden, Harnsäure, Eiweiß, Zucker
Frequenz 1935: 22300
Wildunger Helenenquelle
Hauptniederlage in Wuppert.-Elbf.: Richard Jacobi, Adolf-Hitlerstr. 114-16, Tel. 22411, Schriften kostenlos

„Und fahr'n wir ohne Wiederkehr . . ."

Zum zwanzigsten Todestag des Dichters Walter Flex

Von Bruno Paul Schaumburg

Am Abend des 12. Oktober 1917 kann der deutsche Heeresbericht in seiner bekannten Kürze melden: „In gemeinsamer Unternehmung von Teilen des Heeres und der Flotte haben wir auf der Insel Oesel Fuß gefaßt."

Am Morgen des 15. Oktober hatte man den Russen durch Gewaltmärsche und Bravourtaten der 42. deutschen Division eingekesselt und die ganze 107. Division des Zaren im Sack: drei Generale, drei Obersten und fünftausend Mann, vierzehn Feldgeschütze, viele Maschinengewehre und Minenwerfer.

Als die Hundertachtundvierziger nachmittags gegen drei Uhr das Dorf Lewwel gestürmt hatten, brach der feindliche Widerstand zusammen. Weiße Tücher wehten über den lehmgrauen Russenmassen. Kompanie Flex fand am Peudehof unerwartet noch Widerstand. Der Feind hatte sich bei seiner Bagage gestaut, ein Offizierstellvertreter ging gegen ihn vor und forderte Uebergabe. Da legte ihm ein russischer Offizier die Hand auf die Schulter. „Nein, nicht wir ergeben uns, sondern Sie sind mein Gefangener!" Sofort flackerte der Kampf an dieser Stelle noch einmal auf, und der Deutsche mußte hinter einem großen Stein Deckung suchen, denn die Russen schossen auf ihn.

Das sehen und sich auf ein herrenloses Kosakenpferd schwingen, war eins für den Leutnant Flex. Mit blankem Degen sprengte er vor gegen die schießenden Russen. Die sollte doch der Teufel holen! Da spürte er, wie ihn eine Kugel hart am Säbelgriff hinpeitschend in den rechten Zeigefinger traf, eine andere in den Leib. Flex stürzte vom Pferde und rief noch im Herabsinken seinem Offizierstellvertreter zu:

„Nehmen Sie das Kommando!"

Seine Leute waren aufs Äußerste aufgebracht. Rufe erschollen: „Wer hat unsern Leutnant geschossen?" Ein Landwehrmann sprang vor, dem Russen zu Leibe zu gehen, der auf seinen Leutnant geschossen hatte.

Flex winkte ab. „Lassen Sie das; er tat auch nur seine Pflicht."

Man trug den verwundeten Leutnant in ein kleines Haus am Wege. Der Sanitätsunteroffizier bemühte sich um ihn. Der Leutnant blutete stark, es troff ihm aus dem Rocke, und er rang mit einer Schwäche.

„Sehen Sie zuerst nach, wie das Gefecht steht!" drängte er ungeduldig.

„Herr Leutnant, die Russen haben sich ergeben — ohne Kampf!" rief sein Bursche Zimmer.

„Gut, daß du da bist!" Müde hob sich seine Hand, er sank in Ohnmacht.

Noch war der Leutnant nicht verbunden, da kam der biedere Landwehrmann, der ihn hatte rächen wollen, hereingestürmt:

„Das Russenlozarett im Herrenhause ist unser!

Für **3 RM.** je Klasse

100000 RM. zu gewinnen

Preuß. Südd. Klassenlotterie. Ziehung 20. u. 21. Oktober

1/8 Los 3 RM., 1/4 Los 6 RM., 1/2 Los 12 RM., 1/1 Los 24 RM.

Eulenberg, Alte Freiheit 11

Da drüben sind Aerzte, schnell unseren Leutnant hinbringen! Er blutet sich ja hier aus! Los, anfassen, Zimmer!"

Sie hoben ihn auf ein Brett und legten ihn so auf einen Handwagen, der vor der Haustür stand. Bleich, wie leblos lag der Leutnant. Nur ein leises Aechzen kam von seinen Lippen.

Ganz sacht fuhren Soldat und Sanitäter ihren Leutnant nach dem nahen russischen Feldlazarett im Herrenhause Peudehof. Die beiden russischen Aerzte kamen ihnen schon unter der Tür entgegen und halfen den Verwundeten hereintragen. Der herrschaftliche Speisesaal war zum Operationsraum umgestaltet, auf dem großen Eßtisch wurde Leutnant Flex niedergelegt und von den Russen sachgemäß verbunden. Sein Bursche Zimmer stand dabei, er ließ sich nicht vertreiben, er sah die besorgten Gesichter der russischen Aerzte und wartete mit Schmerzen auf den deutschen Militärarzt, der draußen noch genug zu verbinden hatte.



Walter Flex

Titelbild aus dem im Verlag von Georg Westermann erschienenen Buch „Sonne und Schild" (Kriegsgesänge und Gedichte) von Walter Flex.

Nach einer Zeichnung von Irmingard Straub

Endlich war er da, warf nur einen Blick auf den sachgemäßen Verband und zog sich mit den russischen Kollegen zur Beratung zurück.

„Operieren? Nein! Die Kugel ist durch den Unterleib gegangen und hat wichtige innere Organe zerrissen. Blutverlust übermäßig. Er wird sich aus der Schwäche kaum erholen."

Der deutsche Doktor stand erschrocken. Er wollte den Feinden nicht sagen, daß dieser Leutnant nicht eben ein Leutnant wie irgendein anderer war, sondern ein Besonderer, ein junger deutscher Dichter und Rufer im Streite, einer, der sein Volk in der Heimat wie an allen Fronten aus dem unendlich reichen Schatz seiner Seele schon viel gegeben hatte und daher auch bei Heer und Heimat viel galt: Walter Flex!

Seine Verse hatten etwas von der Kraft Luthers und saßen in allen Herzen fest. Der Doktor, selber ein Eisenacher Kind wie Walter Flex, hatte so manches Flexgedicht unverlierbar in Herz und Hirn.

Da reichten ihm die russischen Aerzte einen schmalen Pack engbeschriebener Papiere, die sie aus des verwundeten Offiziers Brusttasche gezogen hatten — die Kugel war mitten hindurchgegangen. Der Doktor hielt erschüttert die Blätter mit den trauten Schriftzügen des Freundes in der Hand und las die Aufschrift: „Wolfeschenlohr" . . . Das war sein letztes unvollendetes Werk, die Mär von dem kriegsfreiwilligen Studenten und dem Schmiedelehrling, die mitsammen in den Krieg gezogen. Nicht das Glück ist das letzte Ziel des Menschen, sondern seine Vollendung. Lebe wohl, du wahrer „Wanderer zwischen beiden Welten"!

„In das große deutsche Soldatengrab
senken wir dich zu den andern herab . . ."

Der Doktor fuhr aus seinen Sinnen auf und winkte Flex' Burschen heran:

„Zimmer, wir müssen die Zähne zusammenbeißen — verstanden!"

„Befehl, Herr Stabsarzt!"

„Und klug sein, vorsichtig sein! Er darf nichts merken, Zimmer!"

Der treue Bursche erzitterte bis ins Mark. Sein Leutnant wird nicht wieder!? Hatte er das bange Fragen ausgesprochen oder nur hingestammelt? Der Stabsarzt schüttelte den Kopf. Ihm ging ein Vers durch den Sinn:

„Wer auf die preußische Fahne schwört,
hat nichts mehr, das ihm selber gehört."

Das war auch so ein Wort von Walter Flex, erzgeprägt und unverlierbar.

„Bei ihm bleiben, Zimmer!" befahl er mit rauher Stimme.

„Bis zum letzten Augenblick, Herr Stabsarzt!"

Walter Flex war in tiefer Nacht aufgewacht.

„Zimmer, wir müssen eine Karte schreiben. Setz dich her zu mir — das Sprechen wird mir so sauer. Also schreib: Liebe Eltern! Diese Karte diktiere ich, weil ich am Zeigefinger der rechten Hand verwundet bin. Sonst geht es mir sehr gut — habt keine Sorge! Viele herzliche Grüße! Euer Walter."

„Herr Leutnant, soll die Adresse auch wieder wie immer lauten: Herrn und Frau Professor Flex in Eisenach?"

„Nein, Zimmer, diesmal nur: Herr Professor — damit meine Mutter nicht erschrickt!"

Die Augen fielen ihm schon wieder zu. Zimmer schlich auf Zehenspitzen hinaus. Er sah in der Nacht noch oftmals nach seinem Leutnant und fand ihn immer mit geschlossenen Augen ruhig liegen.

„Haben Herr Leutnant Schmerzen?"

„Nein — bloß etwas Herzbeschwerden."

Walter Flex schlief seinem Tode entgegen. Morgens trat Pfarrer von Luzki an sein Bett. Er brachte Grüße vom General und Regiment. Man hatte ihm draußen eingeschärft, er dürfe nur zwei Minuten bleiben.

Flex sprach verworren.

„Soll ich das Regiment wieder grüßen?" fragte der Pfarrer.

„Ja, bitte — natürlich. Entschuldigen Sie, daß ich es nicht selber sagte, aber man ist doch ein bißchen durcheinander . . ."

„Ich komme heut nachmittag wieder, Doktor Flex — dann sind Sie ausgeschlafen."

„Also auf Wiedersehen!" Müde hob er die Hand. Sein Blick suchte im Gesicht des Geistlichen. — „Wir werden uns doch wiedersehen?" Schmerzhaft rang sich die Frage von den jungen Lippen.

Der Pfarrer wandte sich rasch ab. Der Leutnant versank in neue Ohnmacht.

Draußen warteten Offiziere und Soldaten des Regiments, ob sie ihren Leutnant besuchen, ihn wenigstens sehen dürften. Der Arzt wies alle ab. Es ging auf Mittag — sie standen noch immer wortlos, Offizier und Mann; ihren Leutnant Flex wollten sie doch einmal nur sehen.

Am frühen Nachmittag öffnete der getreue Bursche Fenster und Tür weit, weit — Kerzen brannten zu Häupten des Lagers. Walter Flex, der deutsche Dichter und Kämpfer auf Oesel, war still heimgegangen. Nun konnten sie ihn sehen und Abschied nehmen.

Man hat seine Leiche in dem kleinen Parkpavillon aufgebahrt — das ganze Regiment wollte und sollte an der Bestattung seines Leutnants teilnehmen. Abends kam Marschbefehl — so standen nur neun Mann seiner lieben Kompanie, die deutschen Aerzte und der Pfarrer an der Gruft auf dem Dorffriedhof von Peude, den die hohen dunklen Wacholderbüsche wachsam umstehen und der frische Seewind umrauscht.

„. . . und fahrn wir ohne Wiederkehr,
rauscht uns im Herbst ein Amen!"

Eines deutschen Dichters Grab auf Oesel. Soldatengrab, das soviel Reichtum birgt an Gottvertrauen und Kameradschaftsgefühl, an Heldentum. Fanfaren klingen um dies Grab, und ein heiliges Feuer leuchtet auf dem schmalen Hügel mit dem steilen Kreuz in ferne Zeit, denn hier ruht ein Mahner und Rufer zur Hingabe für Staat und Volk.

Bildhauer Maillol als „Spion"

Dem berühmten französischen Bildhauer Aristide Maillol wäre es zu Kriegsausbruch im Jahre 1914 beinahe schlecht ergangen, wenn ihm damals nicht der seine Kunst verehrende „Tiger" (Clemenceau) aus der Patsche geholfen hätte. Maillol war von einigen Pariser Blättern der Spionage verdächtigt worden, und außerdem verbreitete sich in dem Pariser Vorort Montval, wo Maillol zu arbeiten pflegte, das Gerücht, Maillol habe sein kleines Landhaus zu einem Maschinengewehrnest ausgebaut. Am nächsten Tag stand das Atelier des Bildhauers in Flammen. Die wütende Bevölkerung hatte es in Brand gesteckt. Die Geschichte mit dem Maschinengewehrnest sollte bald darauf ihre Erklärung finden. Maillol hatte aus Angst vor Fliegerangriffen seine Plastiken im Keller seines Hauses vergraben. Als Clemenceau von dem Mißgeschick des Künstlers hörte, brachte er die Angelegenheit schnell ins Reine, und Maillols Unschuld wurde in Montval vom Gemeindediener ausgetrommelt.



Der erste doppelte Luftmillionär

Der Pilot der Lufthansa Karl Noack, der den Dienst der Flugstrecke Berlin — London versieht, erreichte am Mittwochabend zwei Millionen Flugkilometer in planmäßigem Luftverkehr. Er ist der erste Flugzeugführer, der eine so große Anzahl Flugkilometer zurückgelegt hat. Bei seinem Eintreffen in Berlin wurde dem „Luftjubilar" eine herzliche Begrüßung zuteil, und die Lufthansa überreichte ihm eine Ehrennadel.

Scherl-Bilderdienst-M (4)

Vermählung der Tochter Grazianis

Addis Abeba, 14. Oktober. In Addis Abeba fand am Mittwoch die Hochzeit der Tochter des Vizekönigs Marschalls Graziani, Banda Graziani, mit dem aus einem alten italienischen Geschlecht stammenden Grafen Sergio Gualandi statt. Bei der kirchlichen Feier zelebrierte der Apostolische Delegierte für Aethiopien und Erzbischof von Addis Abeba, Mons. Castellani, die Messe. Der Trauung wohnten sämtliche Gouverneure und Generale des Imperiums, die leitenden Persönlichkeiten der Faschistischen Partei Abessiniens, die ausländischen Konsuln und die Spitzen der Zivil- und Militärbehörden bei.

Für **6 RM.** je Klasse

200000 RM. zu gewinnen

Preuß. Südd. Klassenlotterie. Ziehung 20. u. 21. Oktober

1/8 Los 3 RM., 1/4 Los 6 RM., 1/2 Los 12 RM., 1/1 Los 24 RM.

Eulenberg, Alte Freiheit 11

Ein Automat für Bügelfalten

Die neueste Einrichtung in London ist ein Automat für Bügelfalten, der sich bereits in der kurzen Zeit seit seiner Aufstellung großer Beliebtheit erfreut. Nach Einwerfen einer Münze wird bei diesem Automaten eine Klammer mit isoliertem Griff elektrisch erhitzt. Mit dieser Klammer wird dann die Bügelfalte an der Hose geplättet, und nach wenigen Minuten können die durch nasses Wetter zerknitterten Beinkleider wieder geglättet werden. Der erste Bügelfalten-Automat steht vor einem großen Londoner Tanzlokal.

Qualität und Preise

Leistungsbeweise!

Mantelstoffe engl. gemustert, für Sportmäntel . 4.90, 3.90, 2.95. **2.75**

Modische **Mantelstoffe** altbewährte gute Qualitäten . . 5.60, 4.50, 3.50 **2.90**

Herren-Mantel u. Ulster-Stoffe mit und ohne Abseite, 9.25, 8.50, 6.25, 5.25, 4.90, **4.75**

und viele andere Stoffe in Wolle, Samt und Seide, zu unseren bekannt niedrigen Preisen.

Ackermann & Bonnes

A+B Stoff-Etage vormals Wohlgemuth

Wuppertal-Elberfeld

Erholungstr. 7 · Ecke H.-Göringstr.

1 erprobtes Rezept: Bei vorzeit. Schwäche nur d. bewährte Kräftigungsmittel „**Repursan**" in all. Apotheken. 100 Tabl. RM. 5.85 (braun f. d. Mann; weiß f. d. Frau). Aufklärd. Schrift m. Prob. reg. in Pf.-Verschl. ohne Absend. durch Friedr. Wilh.-Apotheke, Berlin-Charl. 2, Block 46

Morgen spritzt uns Opino!



denn dieser

Anthrazit-Dauerbrenner

hat sich vieltausendfach bewährt, besitzt einen drehbaren Kühlrost, mit Ausziehrost. Türen und Fülldeckel sind luftdicht abgeschlossen

Caspar Blume

Barmen: Mühlenweg 42/44

Elberfeld: Herm. Göringstr. Ecke Oberkirchstr.

Westdeutschlands großtes Spezialofenhaus

Schöne reine Haut durch Frischs Schönheitswasser Aphrodite

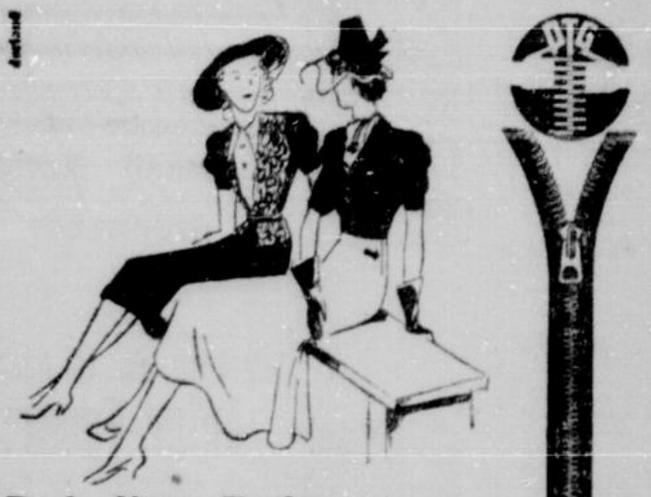
Parf. Irmer, Werth 31 u. Berlin-Wilmersdorf, Kaiserallee 54
Drog. Jansen, Werth 8 u. Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 82
Wall-Drog. Leimberg, Wall 11/13
Parf. Stude, Kerstenplatz 2
Parf. Quinkler, Vohwinkel
Drog. Müller, Bahnhofstr. 66
Drog. Müller, Schwebebahn-Passage u101

Arterienverkalkung? Saugen Sie vor! Entschlacken Sie Ihren Körper. Pflegen Sie Jugendfrische, Lebensfreude. In Apotheken und Drogerien erhalten Sie für 1.- RM eine Monatspackung (und in diesen Tagen noch eine nette Taschendose dazu) **Zirkulin Knoblauch-Perlen**

a219

Winter-Fahrplan des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal





Doch, dieser Rock hat Reißverschluß!

Sie sehen ihn nicht? Natürlich nicht, denn hier wurde der Reißverschluß unsichtbar eingearbeitet! Das ist ja die neueste Erfindung, deren „Drum und Dran" in der lesenswerten Einarbeitungsvorschrift beschrieben wird — der entsprechende Gutschein wartet hier auf Sie! Und Ihre Rockschlitze mit Knöpfen — wie leicht lassen die sich auf Reißverschluß umstellen! Falten verschwinden, auf und zu sekundenschnell. Knopfärger o. D.

Den neuen Bildprospekt „Wie kleide ich mich elegant und praktisch" und die Einarbeitungsvorschrift für Damen- oder Herrenkleidung erhalten Sie gegen diesen

GRATISBEZUGSSCHEIN NR. 14a

Ausschneiden und mit genauem Absender als Drucksache an die Pa Te Ge, Patent-Treuhandgesellschaft für Reißverschlußfabrikanten m. b. H., Berlin SW 68, Zimmerstr. 3-4

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Firma Biermann & Co., Stückfärberei in Wuppertal-Barmen, Unterdörnen 37/38a, sowie deren persönlich haftenden Gesellschafter: Eugen Kleinpopen, Kaufmann in Wuppertal-Elberfeld, Weststraße 86 und Gottfried Friedrich Härter, Kaufmann in Wuppertal-Barmen wird Schlußtermin gemäß § 86 K.O. bestimmt auf den 30. 10. 37 um 16 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer 15, Sedanstraße. In diesem Termin sollen zuerst die noch nachträglich angemeldeten Forderungen geprüft werden.

Amtsgericht, Abtlg. 2, Wuppertal-Barmen.
3166

Maschinen

Niederdruckheizkessel
(Löller) zu verk. Hackenberg, Barmen, Krautsberg 3. 5679a



Nähmaschine im Nähtisch
Weltmarke
näht vor- u. rückwärts stickt und stopft.
5 Jahre Garantie!
Preis in 14 Monatsraten **Mk. 150.-**
Barzahlungspr. entsprechend niedriger
August Bein Nähmaschinen-Fach-Geschäft
W.-Barmen, Reform. Kirchstr. 7
jetzt Zwinglistraße b. Alten Markt
Haltestelle Rathausbrücke
Katalog wird kostenlos zugesandt.
2096

Gebr. Singer-Nähmasch. b. Verdung. Hdlg., Laurentiusst. 28. b310

Grundstücks-Markt

Fabrikgebäude
ca. 1000—1500 qm Räume in bester Beschaffenheit, im Stadtteil Barmen zu kaufen gesucht. Ausführl. Ang. u. B 526 Bm. 5678a

Baugrundstück
ca. 1000-2000 qm, in gesund., freier Lage zu kauf. ges. Ang. G1116 an d. Ztl. Gevelsberg. f114

Möbelmarkt

Kompl. eich. Eßzimmer zu vk. C., Erbstr. 3, 1. 5945

Kleine Anzahl.! Bequeme Raten!
Besichtigen Sie mein umfangreiches Lager in
Speisezimmer
Küchen
Schlafzimmer
Einzelmöbel
Betten
Teppiche
Streng reelle Bedienung, bekannt billige Preise.
Möbel-Macht
W.-Elberfeld
Neue Fuhrstr. 19 (a. Schwebebahnhof Döppersberg)
1662

Gebr. Eß- und Schlafzimmer
billig zu vk. Bock, B.-Berlinerst. 36, I.

Gebr. Küche z. v. Steinbeck 10, p.

Gebr. Wohnzimm. eichBuffd., Büfett, Kredenz, 4-Zug-Tisch, 6 Stühle, RM. 150.—
gebr. Küche
weiß, Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, RM. 35.— b374
Kraus Nachf., E., Nd.-Hitlerst. 34-36

Die neuesten Modelle in
Nußbaum-Küchen
eingetroffen. Sehr gute Verarbeitung billige Preise
Möbelhaus
Höfer & Co.
Elberfeld
H.-Göringstr. 20
1605

Echt Kirschb.-Küche 325.—, Möbelh. Kühn, E., Hochst. 43 b390

Nußb., formschön
Wohnküche
Büf. 170 cm, Anr., Auszug-Tisch, 2 Stühle, RM. 435.—
Möbel vom Brocke
Erdbr., Bleichstr. 5a
1681



b374

Eich.-Schlafz., neu, 2 m, m. Schränk., m. Spiegel, RM. 550.—, Wern, C., Wiesenstr. 53, vorn. b453



b274

Gebr. Schlafzim., 3tür., mit Marmor u. Einzelmöbel billig. Möbel-Cleffmann, Elbf., Hannemannstr. 7, gegüb. d. Feuerw. b28

604

SOLIDE MÖBEL

Schlafzimmer ..	RM. 395.-
Küche, nat., kompl.	„ 195.-
Speisezimmer ...	„ 245.-
Wohnzimmer ...	„ 275.-
Schreibschränke	„ 140.-

bei
PETRY
WUPPERTAL-BARMEN
Am Brögel 11, Nähe Loherbrücke
Reiche Auswahl - Gute Qualität
Zahlungserleichterung durch
Spezial-Kundenkredit
Ehestands-Darlehen 2736

Die beliebten westfälischen
Eichen-Schlafzimmer
Wohnküchen
sowie 1680
in allen Holzarten und Preislagen, kauft man außerordentlich gut und preiswert im
Möbel-Fachgeschäft Giesecke
Wppt.-Elberfeld, Herzogstraße 37

Möbel-Selbach
seit ca. 30 Jahren bekannt durch
große Auswahl schöne Modelle gute Qualitäten
und dabei
billige Preise.
Möbel-Schau in 4 Stockwerken
Nachdem Sie sämtliche Angebote auch der größten Hauser, Fabriken und Läger geprüft haben, versäumen Sie nicht meine Auswahl zu besichtigen.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Naturlackierte Küche
Mk. 195
Mod. Schlafz.
Mk. 275
Mod. Speisez
Mk. 225
Mod. Wohnz.
echt Nußbaum
Mk. 275
Polstermöbel, Bettfedern bill.
nur 15b
Möbel-Selbach
W.-Barmen,
Kleine Flurstr. 12
3 Schaufenster.
Ehestandsdarlehn
Kinderbeihilfe.

Speisezimmer Schlafzimmer Küchen
die neuesten Mod. zu niedrig. Preisen
Höfer
C.-H.-Göringstr. 20
1605

Schlafzimmer
Mah., pol., schw. Ausf., nur wen. gebraucht, fast neu, Wartburgstr. 20a, b. Tor, Besichtig. Samstag 2—6, Sonntag 11—1.†

Fast neu, eichen. **Schlafzimmer** f. 295 Mk. zu vk. L. Söhngen, Ba., Unterdörnen 114a 5781f

Gr. erh. Küchenschr. u. Tisch, echt Pitchpine b. Bes. Samst. Südstr. 61, IV.

Ledersofa, Chaisl. b. E., Franzenstr. 14a. Volst. Montag. b188

Couch 32, Chaisl. 20. Polsterei Gölitz, B., Nd.-Hitlerstr. 480. 171/1d

Chaisl. 16, Couch 35 Sofas u. Auflag. **Möbel-Breitbardt** B., A.-Hitlerst. 478.

Blauer Gasherd, 4fl. fl. 2tür. weiß, **Kleiderschrk., bill.** B., Ebrenstr. 21.

Großer Ofen z. v. Jupp, Bm., Normannenstr. 41

G. erh. größ. Maj.-Dauerbr. g. b. C., Gesundhst. 111, II

Edelholz-Schlafzimmer
Speise-, Wohn- u. Herrenzimm.
sowie **Polster-Möbel** 1680
führt in einer **erlesenen Auswahl** anerkannter deutscher Formen und in beachtenswerten günstigen Preislagen das
Möbelfachgeschäft Giesecke
Wppt.-Elberfeld, Herzogstraße 37

Auto-Markt

Hanomag-„Kurier“
4/23 PS-Lim., kaum gefahren,
Brennabor
5/22 PS-Lim., tadellos erhalten und gepflegt, preiswert zu verkaufen. **Kraftwagen-Gesellschaft Dr. Wittenstein, W.-Barmen,** Ad.-Hitlerstr. 405 Ruf 56161/63. 194b

Gebrauchter, aber gut erhaltener
„Adler-Favorit“
wegen Anschaffung eines neuen Wagens, sofort gegen Kasse billig zu verkaufen. Besichtigung Samstag, den 16. Oktober, vorm. von 10—13 Uhr, W.-Sonnborn, Kirchhofstr. 31, Tel. 3844/42. e8

8/38 Mercedes
4türr. Lim., 1930, 42 000 km gef., gepfl. Wag., in tadell. Zust., verstеu. a. Privath. z. v.† Ang. B 3244 Bm.

Pritschen-Wagen
Gbruller m. gefed. Führerh., maschin. u. äußerl. in gut. Zust., gut bereift, 475.— Mk. b250
Autohandel Wuppertal
W.-E., Kemnad. 99

Eleg. 1,3 Lt. Opel-
Lim., 4türig, in denkb. best. Zust., verk. billig: Voß, E., Nd.-Hitlerstr. 134, Telefon 254 20. b179

Opel P4, Kabr.-Lim., in erstklass. Verfass. verk. bill. Voß, E., A.-Hitlerstr. 134, Telefon 254 20. b20

Günstige Gelegenheit!
2 Ltr. Mercedes-Benz-Innenlenker in erstklass. Zust., steuerfrei, preisw. abzugeben. b364
Daimler-Benz
A.-68., 28./5461, Fernspr. 356 77/355 97.

Motorrad
500 ccm, engl. M., in erstkl. Zustd., verk. Fritz Turre, Wörtherstr. 18, bei Friedrichs. r5367

Recordbeiwagen
günstig abzugeb. B., Adolf-Hitler-Straße 317, 5681a

Fahrzeuge

Fahrräder
aller Art, Chrom, Ballon 40,45, Teilz. gest. Momberg, B., Nd.-Hitlerstr. 479. b104

H.- u. D.-Rad b. Albrechtstraße 52.*

Gebr. Herr.- und D.-Fahrr. Voigt, Hannemannstr. 65. b406

Handwagen- u. -karren
sowie sonstige Transportgeräte
Steingrüber-Rosenlöcher,
B., Nd.-Hitlerstr. 429, Ruf 542 37.
2988

Eleg. Kinderwag., fein, dabei gebr., b. Rosenau verk. 170, I

Gebr. Kinderw. u. Kinderbett, Hilstr., E., Donbergerst. 80

Guterh. Kinderw. bill. z. v. Näd. Beichenstr. 28, p., 3×.

Gut erh. Kindwg. b. abzug. Näher. Cleff, Liegnitzerstr. 63, vorm. 11—1

Spielwaren

Borz. Puppenwg., Bubirad, b. Knape, E., Hochstr. 90. b38

Verschiedene Verkäufe

Registrierkasse (National) für Kellner od. Geschäft, mit Bon-Auswurf, bill. zu verkaufen. Kaffee Handelshof, Gevelsberg, Telefon Nr. 3811. f114

1 Boiler f. Heizg., Doppelw., 200 l., **für 40 RM z. v.*** Ang. E 8995 Gst.



203b

† **Backstubensachen** zu verk. Schröder, Westkotterstr. 24.

Marktstand und Nähm. zu verkf. † Kotzenerstraße 4a

65% nur Kostet der leistungsfähige Volksempfänger



6.20 Anzahlung, **3.80** monatlich. Große Auswahl aller Radio-Marken.

RADIO **Rohmert** WUPPERFELD KIPDORF 65

Tiermarkt

Schö., breit. Pony fehlerfrei, leichter Flachwag. b. B., Breslauerst. 43. †

Ein tragend. Rind
billig zu verk. B.-Vohwinkel, Bies 4 Tel. 322 89 e65

Mittelgr. Schnauzerhündin, m. Stb. d. abz. B.-Lichtenpl. O. Böhle 1, I. Et. †

Jung-hennen
4—5 Mon. alt, b. zu verkauf. Gw. Dorff, Burscheid, Büchel, Tel. 298. f93

Schöne Angora-Katze bill. Bm., Sonntagst. 32, pt. †

Kleidermarkt

Fast neu Maßanzug gr. Fig. 35 Mark. B., Loherstr. 2. †

Etwas getragene
Paletots
u. Anzüge sehr billig!
Kranefeld
E., Wilhelmstr. 13
1521

Fertigkleidung
f. Burschen, Herren, Backfische u. Damen in großer Auswahl. Rosenberg, E., Hofaue 76 Auf W. Zahl.-Erl. b26

Ulster Dam.-Mäntel
39.—, 45.—, 52.—
Moses, E., Gesundheitstr. 4, Nh. Thalia.

Kaufgesuche

Gebr. Möbel kauft Strupp, G., A.-Hitlerstr. 137 T. 27785 1546

† Wen. gebr. dtsch. **Marken-Teppich** 3—4 m gesucht — Ang. R 3211 Bm.

Bess. Küchenherd u. Couch o. Sofa ges. Ang. B 3220 B.

Gebr., mod. komb. Herd, m. 2—3 Gasfl. ges. Ang. B 3216 B.

Steuerfr. DKW., Gabriol., Reichsfl. od. Meisterkl., in g. Zust., g. Kasse zu kf. ges. Ang. u. E 8931 an Gschft. b359

Gebr., steuerfreier **4-Sitzer** in nur gut. Zust. ges. bar gesucht.† Ang. R 714 Fil. B., Berliner Str. 62.

Gut erhaltener † **Flachwagen** Tragkr. 40 Zentn. zu kaufen gesucht. Ang. B 3196 Bm.

H.-B.-Fahrrad ges. Ang. E 9023 Gst.*

1 gold. Herrenuhr, 3 Deckel, gesucht.* Prsang. E 8994 Gst.

Emaille-Waschbecken
ca. 2 Mtr., zu kf. ges. Angeb. unter W 820 Fil. Ba., Westkotterstr. 146. 121/13b

Prismenfeldstecher zu kaufen gesucht. Ang. B 527 Ba. 5780f

Vermietungen

Wochenendgrundstücke
Nordr. E.-z. v. Ang. E 9016 Gst.*

Schön. gr. Laden mit od. ob. 3-Z.-Wohng. sof. äußerst billig zu vm. B., Westkotterstr. 12, Näh. B., Ilsestr. 28†

Kipdorf 8: **Schö. heil. Ladenlokal,** t. d. m. Grf. viele Jahre ein Lebsm.-Gesch. betrieb, ist z. 1. Nov. zu v. Nh. b. Claas, A.-Hitlerst. 68, I. f9041

Nähe Hauptbahnhof
Sch. 7-Zim.-W. u. 1 Speicherz. z. 1. 11. 37 zu verm.* Ang. E 9048 Gst.

E., Alsenstr. 19: 1. Etage: 4 R. m. Erker u. Ver., 3. Etage: 4 R. m. Erker u. Ver. z. 1. 11. 37. Zahel, Alsenstr. 19, II*

Abg. 4 Zim. mit Badez., sonn. Ver. u. Spchz., Hochp., 1.1.38 ev. fr. B., Zeughausstr. 38.†

3-Z.-Wohng. zu vm. Giffe, E., Ludwigstr. 91.*

Auf Kredit
Herren- u. Damen-Bekleidung, Manufakturwaren
J. Peerboom
Döppersberg 20.
1454

Schlank sein
durch den 5773f
K V D
Mantel
hervorragende Paßform für starke Damen
39.-, 48.-, 58.-, 68.-, 78.- RM.
Franz Wolff
W.-Barmen, Altermarkt
Ecke Unterdörnen.
Kundenkredit - Anschlußfirma.

Ver sof. zu vm. Nd.-Hitlerst. 149a

3 Zim., 1. Etage, Mk. 23, A.-Hitlerstr. 149b, **2 Zim. part., links,** Mk. 15.—, Näh. b. Dr. Walfrat, C., A.-Hitler-Str. 95. r5366

3 Zimmer, 3. Etg., zum 1. Nov. od. später z. vm. Elb., Brunnenstraße 25.*

Abg. 3-Z.-Wohn. m. rub. H. Windb., Gewerbeschulstr. 119 †

2 Zim., Bendahlerstr. 55, 1. Etg. r5371

2 Zimm. monatl. 19.50 zu vm. B., Andr.-Hoferst. 24. †

2 Zim. zu vm. † B., Rosenau 1a.

2 Zimmer, nur an alleinst. Pers. zu vm. Näh. Wuppermannstr. 22a.†

Groß. Zim., Gas u. Wass., sof. z. v.* Näh. Südstr. 57, pt.

Schön. groß. Zim. per 1. 11. 37 an berufst. Frl. zu v. Eichenstr. 9a, pt. 5674a

Lagerraum, 170 qm Werkstelle, 170 qm 2 Mansarden zu verm. Berg, Haarhausstr. 8.*

Mietgesuche

3-4 Zimm. 1. Etg. m. Bad od. Baderaum z. 1. 11. od. später in Barmen ges. Preisang. u. B 3247 Gst. Bm.†

3-Z.-Wohng. v. rud. Mieter in **Langerfeld v. Barmen** ges. Preisang. u. B 523 Bm.†

Aelteres Ehepaar sucht ländliche **2-3-Z.-Woh.** mit Garten. Ang. u. E 2898 an die Geschäftsst. d. Bl. f9043

2—3 Zi. gesucht. **Sich. Mietzahler.*** Ang. E 9002 Gst.

1 gr. od. 2 kl. Zi. z. 1. 12. v. Ww. gesucht. Ang. unt. B 3159 Gst. Bm.†

Suche 30—45 qm **gewerbl. Raum** am Rande Wuppertals zu mieten od. zu kauf. Haus m. Raum bevorz. Ang. E 8987 Gst.*

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
A.-Hitlerst. 50, I: Möbl. Zim. sof. v168

Alexanderstraße 8: Schlfzl. frei 2.75, I. b93

Bahnhofst. 16, III. Fr. m. Z., el. L., sof. v12

Bankstr. 3, II.: Sb. Spchz. möbl. v96

Stadtmitte, Böfel 5, Luft: Freundl. Zimmer, el. Licht, H., m. Pension f. sofort od. später zu vermiet. R5360

Friedrichstr. 33: M. Z. an berufst. Hrn.*

Gesundheitstr. 25: Nähe Thalia Zim. f. 2 Pers., eig. Kochgelegh.*

Gesundheitst. 27: Sauberes Schlafz. f9044

Gesundheitst. 113, I. Gut möbl. Zim.*

Hardtstr. 13a, II: Sch. möbl. Z. b.*

Hochstr. 90: Möbl. Zimmer 3 Mk. v115

Am Hofkamp 20, I. Möbl. Z. m. o. ob. Bf.*

Holsteinerstr. 42, I. Sand., m. möbl. Z.*

Kasinogartenstr. 16: Möbl. Zim., Et., evtl. volle Pens. v209

Kipdorf 64/66, IV: Beh. Bakkz., an H. 1283

Kirchstr. 1, III: Frdl. mbl. Zim. mit all. Bequ.*

Langestr. 19, II: M. Nähe, an ruh. P.*

Mathildenst. 2: 3 m. lo. 2 Bett, Hrd. b. b685

Barmen:
Altermarkt 24, II: Möbl. Zim. z. v.†

Carolinenstr. 70, I, L.: M. Z. m. el. L. bzb.

Nordstr. 19: Schö. Zim., part., sep.*

Prinzenstr. 15, pt. Gr., schön. mobl. Z. R5372

Schwanenst. 31, III Möbl. Zim. sof. f699

Wolkenburgtreppe 1: Möbl. Z. Strlbz. 1581

Wülfingst. 23, II: M. Z. mit 1u. 2B. v243

Einf. gut möbl. Zimm. in gutem Hause, Südstadt, an berufstät. Dame, ev. mit Pension zu vermieten. Ang. E 9032 Gst. b18

Barmen:
Altermarkt 24, II: Möbl. Zim. z. v.†

Carolinenstr. 70, I, L.: M. Z. m. el. L. bzb.

Einige bessere möblierte Zimmer
evtl. **auch Wohnungen,** im Zoo-Viertel gesucht. — Meldungen im Stadion-Restaurant, Tel. 277 51. R5370

Gewerbeschulstr. 119 Windb.: Sch. m. Z., m. Waff., el. Licht†

Höhne 21, II, Finger: Gt. mobl. Z. sof.

Ilsestr. 24: Einf. möbl. Zimm. an berufst. Hrn. mit od. ob. Pens. †

Kohlgarten 6 (en d. Werther Brücke). Gr. möbl. Partz., sep., Strlbz., gut. Pens., a. bess. H. sof. †

Emil-Rittershofstr. 16, II: M. z. a. Hrn. †

Zwinglistr. 6, II: B.-Schlfz., 2B., voll. V. 34b

Gesuche

Frl., berufst., f. sof. möbl. Z. m. Kochgelegh. Pre.* Ang. E 9005 Gst.*

Reparaturen an elektr. Waschmasch. u. Wassermotoren, alle Ersatzteile. — R. A. Schelle, Tel. 23380 Islandberg 4. f677

Riedharmonik. geg. Volksempf. z. tsch. † Ang. B 3206 Bm.

Neu zu gründend. **Damen-Kegel-Klub** sucht f. Montagabd. noch einige Damen Ang. E 8360 (St.)*

Vermischte Anzeigen

Reparaturen an elektr. Waschmasch. u. Wassermotoren, alle Ersatzteile. — R. A. Schelle, Tel. 23380 Islandberg 4. f677

Riedharmonik. geg. Volksempf. z. tsch. † Ang. B 3206 Bm.

Neu zu gründend. **Damen-Kegel-Klub** sucht f. Montagabd. noch einige Damen Ang. E 8360 (St.)*

Schöne Schuhe
gehören zur Herbst-Ausstattung!

3 modische Modelle
aus unserer Schuhwaren-Abtlg.



Aparter Pumps, schwarz Chromleder, mit schöner Schleife u. L.XV.-Absatz



Mod. Laschenpumps, blau Rauhleder mit aparter Lederverzierung u. Blockabsatz



Hübscher Osenschuh, schwarz Leder mit Wildleder komb., sehr kleidsam. Modell

KAUFHOF
WUPPERTAL - ELBERFELD
Das Haus für Alle
T56

5-6-Zimmer-Etagen-Wohnung
oder kleines Einfamilienhaus,
evtl. mit Garage, per 1. 3. 1938 zu mieten gesucht. Ang. E 1168 Gst. d6865

Heller gewerblicher Raum
zirka 120 Quadratmeter und ein **Büroraum** für Konfektionsbetrieb geeignet mit Heizung, Licht und Kraft, in Wichlinghausen per sofort oder 1. 1. 1938 gesucht. Eilangebote unter B 514 Gst. Barm. 5748f

Geldmarkt

Sofort 1500 Mark gegen 3 fache, u. gute Sicherh. ges.; wird ab 1. 12. 37 monatl. m. 100,— zurückgez. Ang. B 3209 Bm. †

Verloren Gefunden

Hiermit fordere ich die v. Gästen erk. Pers. auf, sie m. auf hell **Herren-Gabardine-Mantel** statt e. alten am Sonnt. mitgen. hat, ihn innerh. 24 Std. i. d. Braunsb. d. Kaffee Viktoria, B., sie zurückzug., andernfalls Anzeige erfolgt wird. †

Sonntag zwisch. Düssel, Vohwinkel u. Zoo b6864
weißer Hermelin-Pelz
verlor. Gegen Belohn. abz. 11.-Bm., Nd.-Hitlerstr. 319.

Brille verloren. Geg. Belohn. abz. b. Löwenstr. 3, pt.*



183b

Zauber italienischer Musik in Wuppertal

Meister Molinaris Augusteum-Orchester errang einen durchschlagenden Erfolg

Schon äußerlich gab sich das Ereignis des Gastkonzerts des römischen Meisterorchesters in Wuppertal kund. Weit in den um die Elberfelder Stadthalle gelegenen Straßenzügen parkten die Autos. Selbst von weither hatten sie die Besucher gebracht, die sich in den Garderoben drängten und den festlich strahlenden Saal bis auf den letzten Platz füllten. Blumen und Blattarun schmückten das Podium, zu dessen Seiten die Farben ihres Heimatlandes die italienische Musikerschar grüßten. Dem Saale selbst gaben die deutschen Farben die Note. Auf die Minute pünktlich hatte das Orchester Platz genommen. Natürlich herrschte der südländische Typ vor; an den Pulten, namentlich unter den Geigern, sah man auffallend viel jugendliche Köpfe.

Von brausendem Beifall begrüßt schreitet Bernardino Molinari, der Leiter dieses hundertköpfigen Klangkörpers, zum Dirigentenpult. Eine stattliche, rüstige Erscheinung, vielleicht älter erscheinend als er ist. Funkelnde Augen und ein charaktervoll geschnittenes Profil sind das äußere Zeichen seiner Persönlichkeit. Vom inneren Menschen verspüren die Hörer bald die Kraft. Er hebt den Taktstock, und stille wirds im Saal. Die Lieder der beiden befreundeten Völker klingen auf, und schon hier fühlt man: diese Musiker lassen Herz und Seele mitschwingen und geben so dieser vaterländischen Kundgebung Vertiefung. Und das wird im Saale dankbar empfunden.

*

Rossini eröffnet das Programm des Abends. Und schon nach den ersten Takten wird die Bedeutung des hervorragend geleiteten Orchesters klar. Hans von Bülow prägte einmal das Wort vom Rhythmus als dem Anfang aller musikalischen Dinge — Molinari stellt neben ihn den Klang als nicht minder wichtig. Welch prächtigen Ausgleich der einzelnen Instrumente weiß er herzustellen, wie berückend schwelgen die Geigen, Bratschen, Celli und Bässe, welchen Tonzauber lassen die Holzbläser erstrahlen, welch weichen Ton haben Hörner und Trompeten! Und dann diese Spieltechnik, die verblüffende Gewandtheit der Läufe! Und nicht zu vergessen die Feinkost dieser Piccicati.

Sprangen diese musikalischen Herrlichkeiten schon in den Tonperlenketten der an die in Deutschland bekanntere „Diebische Elster" gemahnende Ouvertüre zu „Aschenbrodel" auf — wie viel mehr noch geschah dies in Tschaikowskys Sechster Sinfonie. Mag sein, daß man die dramatische Kraft, die dynamischen Gegensatzwirkungen der „Pathetischen" von deutschen Orchestern bisweilen noch schärfer betont hörte — im Ausdruck des inneren Erlebnisses dieses von Leidenschaft und Farbenglut erfüllten, ein vielgestaltiges Abbild der russischen Seele gebenden Werkes brachten diese italienischen Künstler Unerhörtes dar. Da war wohl niemand im Saale, der nicht tief erschüttert war, als die letzten, tragisches Volksschicksal kündenden Töne des Lamentoso verhallten, niemand, den nicht schon die Inbrunst des einleitenden Adagio an die Seele rührte, der nicht von den peitschenden, dahinstürmenden, zum Höchsten gesteigerten Marschrhythmen des dritten Satzes und von den brandenden Sturmfluten der Geigen im Schlußsatz unaufhaltsam mitgerissen wurde. Welche Urkraft der Darstellung Rußlands, seiner starken Natur, seiner geknechteten Menschen kam in diesem musikalischen Gesamtbild zu tönender Wirklichkeit!

*

Den zweiten Teil des Abends widmete Molinari drei hervorstechenden Gegenwartskomponisten seines Heimatlandes. In dem „Konzert für Orchester" wurde er zum Zeugen der sich auf die großen Klassiker stützenden Formkraft des auch durch seine Partita in Deutschland bekannt gewordenen Goffredo Petrassi. Ihm ließ er den sensiblen Francesco Malipiero folgen in seinen „Pausen des Schweigens" — lasurfarbene, im Weltkrieg entstandene Stimmungsbilder, die in wechselnden Grundtönen, aber mit heroischem Leitgedanken, Akzente der Selbstbesinnung in eine aufgewühlte Zeit stellen wollen.

Ein Klanggemälde von ungewöhnlicher koloristischer Eindruckskraft sind die „Pinien Roms", mit denen im vorigen Winter Horst-Tanu Margraf die Musikfreunde des Bergischen Landes bekannt machte. Daß die von Taten und großen Zeiten kündenden, aber auch wehmutvolle Seelenregungen in tausend bunten Farben kleidenden programmmusikalischen Schilderungen, zu denen man gedruckte Erläuterungen lesen konnte, durch die glänzende Wiedergabe der italienischen Gäste zu einem Sprühfeuerwerk in Tönen wurden und die Schlußkrönung der orchestertechnischen Meisterstücke des ereignisvollen Konzerts darstellte, bedarf wohl kaum einer weiteren Feststellung.

Wurden schon nach der H-Moll-Sinfonie Tschaikowskys Molinari und seine Künstlerschar umjubelt, so nahm hier, am Schluß, der Beifall kaum geahnte Ausmaße an, so daß, was wir an dieser Stelle seit langem nicht erlebten, das Orchester sich zu einer Zugabe entschloß. Es spielte das so überaus klippenreiche „Perpetuum mobile" Paganinis in der Orchesterbearbeitung Molinaris.

Eine würdige und überaus herzliche Aufnahme hat das Orchester des Augusteums in Wuppertal gefunden, dieser berufene Künder der großen Musikkultur Italiens!

Otto Klein.



Photo: Herbert Breker.

Erlebnis in Tönen

Zu diesem wundervollen Konzert seien noch einige Bemerkungen gestattet, die über die reine Kunstbetrachtung hinausgreifen. War nicht schon der Auftakt ein Erlebnis? Als da unser „Deutschland über alles" mit einer Innigkeit erklang, die vollgültiger Beweis dafür war, daß die Künstler Molinaris sich mit ganzer Seele in den Stimmungsgehalt der Hymne zu versetzen vermögen. Und dann das Lied der deutschen Revolution, Horst Wessels Sturmgesang! Funken italienischer Beschwingtheit stoben auf und brachten in den zornigen Rhythmus des Liedes eine neue Note. „Marcia Reale" und die „Giovinezza" folgten — erfüllt von südlicher Fröhlichkeit und im raschen Marschakt einer verjüngten Nation. Es war wie ein Symbol, dieses Nebeneinander und Miteinander der deutschen und der italienischen Hymnen!

Und dann boten diese erlesenen italienischen Künstler ihren deutschen Zuhörern den großen Russen Tschaikowsky — und selten wohl gab es in einem Konzertsaal so tiefe Ergriffenheit. So bewegt Musik über Volkergrenzen hinweg die Herzen — obwohl, nein weil sie wurzelt in den tiefsten Gründen nationaler Eigentümlichkeit. Tschaikowsky, so „russisch" wie nur einer, ganz erfüllt von der tiefen Wehmut der östlichen Weite, dieses Orchester, dessen südliche Musikalität aus jedem Bogenstrich sprüht, und die andächtig aufgeschlossene deutsche Zuhörerschaft: die drei wurden eins im unvergeßlichen Erlebnis des Gebens und Nehmens dieses großen Kunstwerks. So können Völker zueinander finden, im Schenken und Empfangen des Größten, mit dem der Herrgott sterbliche Menschenkinder begnadet hat. Und so werden Bande geknüpft, die einer höheren Welt angehören als der, in der kalte Zweckmäßigkeit und Diplomatenklugheit regieren. Gaben wie die, mit denen Meister Molinari und seine Künstler zu uns kamen, bleiben unvergessen — und alle, die gestern den Italienern in der Stadthalle ihren Dank in rauschendem Beifall bekundeten, tragen das Erlebnis dieses Abends im Herzen als unvergängliche Erinnerung. Zu dem Dank an die Künstler aber gesellt sich jener an die beiden Männer, die sich in einer Welt, die erfüllt ist von Mißtrauen, Unruhe und Haß, die Hand gereicht und ihren Völkern die Tore aufgestoßen haben, durch die nun der Strom des Austausches der höchsten Werte fließen kann, die die deutsche wie die italienische Welt zu geben hat: der Strom beglückender Kunst und lebensstärkender Kultur. **Mr.**

„Italienische Meister"

Ausstellungseröffnung in Münster

Der Westfälische Kunstverein, der in diesem Winter wieder mit einem größeren Programm vor die Oeffentlichkeit tritt, eröffnete am Sonntagmittag die Ausstellung „Italienische Meister". Der Vorsitzende des Westfälischen Kunstvereins, Professor Dr. Martin Wackernagel, würdigte in einer kurzen Ansprache die künstlerische Bedeutung der ausgestellten Werke, die in der Hauptsache Leihgaben des preußischen Staates sind.

Die Bremse versagte . . .

Zwei Tote, vier Schwer- und acht Leichtverletzte bei einer Schulungsfahrt der Fliegenden Gauschule Berlin

Bühl (Baden), 14. Oktober. (Drahtb.) Am Donnerstag startete die Fliegende Gauschule Berlin auf einer Schulungsfahrt durch die Gaue Hessen-Nassau, Koblenz-Trier, Saarpfalz und Baden auch dem Kreis Bühl einen Besuch ab. Bei der Abfahrt der Omnibusse vom Bühler Höhengebiet ereignete sich auf der steilen und sehr kurvenreichen Straße zwischen Sand und Bühl, oberhalb des Kurhauses Schindelpeter, ein schwerer Unfall. Die Bremsen des ersten Omnibusses versagten, und der Fahrer verlor nach 300 Meter rasender Fahrt die Herrschaft über seinen Wagen. Der Omnibus fuhr bei der scharfen Kurve beim Wiedenbach den Abhang in den Wald hinunter, blieb in den Bäumen hängen und wurde schwer beschädigt. Bei dem Unfall wurde der Pg. Heinrich Jordan aus Berlin getötet, der NSKK.-Truppführer Heinrich Lange aus Berlin starb im Bühler Krankenhaus kurz nach der Einlieferung. Außerdem sind vier Schwerverletzte und acht Leichtverletzte zu verzeichnen, denen am Unfallplatz sofort ärztliche Hilfe zuteil wurde. Sie wurden dann mit Sanitätswagen in das Bühler Krankenhaus übergeführt.

Die Namen der Schwerverletzten sind: Karl Kattwinkel (Berlin-Steglitz), Kurt Meyer (Berlin-Tempelhof), Adolf Buschkötter (Heimersdorf), Ella Seger (Rohrdorf bei Horb).

Der stellvertretende Gauleiter Görlitzer hat im Auftrage des Gauleiters Reichsminister Dr. Goebbels noch heute abend die Angehörigen der Getöteten und der Schwerverletzten aufgesucht und ihnen seine tiefe Anteilnahme ausgesprochen. Ferner hat Reichsminister Dr. Goebbels sämtlichen im Krankenhaus Bühl untergebrachten Verletzten seine besten Wünsche für baldige Genesung zum Ausdruck bringen und ihnen Blumen überreichen lassen.

*

Das schwere Unglück, das die Fliegende Gauschule des Gaues Berlin auf ihrer Studienfahrt im Schwarzwald betroffen hat, wird überall herzliche Anteilnahme wecken. Zwei junge lebensfreudige, tatenfrohe Nationalsozialisten, die inmitten ihrer Kameraden den Westen und den Südwesten unseres Vaterlandes kennenlernen wollten, sind jäh aus dem Leben gerissen worden. Auch sie sind gefallen im Dienst an der Bewegung. Den Verletzten ist zu wünschen, daß ihr Befinden sich recht bald bessern möge.

Die Dollfuß-Akademie

Wien, 15. Oktober. (Eig. Drahtb.) Wiener Blätter berichten von der Absicht der österreichischen Regierung, eine Sonderschule einzurichten, welche in „qualifiziertem Maße für das spätere Wirken im Dienste der österreichischen Idee" vorbereitet.

In der „Dollfuß-Akademie", wie die Erziehungsanstalt heißt, sollen Schüler von hervorragender Begabung aus allen Bundesländern Aufnahme finden, wobei ihre „vaterländische Gesinnung" und die „vaterländische Einstellung der Familie" eine wesentliche Rolle spielen. Die Schüler werden auf Kosten des Bundeslandes, aus dem sie stammen, in der neuen Mittelschule (in Traiskirchen bei Wien) erzogen. Nach der Reifeprüfung sollen sie ein unbedingtes Recht auf Anstellung im Staats- oder Landesdienst besitzen und es ist beabsichtigt, ihnen auch für das Hochschulstudium weitestgehende Unterstützung zu geben.



Um die Weltmeisterschaft im Schach

Bisher 2:1 für Euwe

Haag, 15. Oktober. Die fünfte Partie im Schachweltmeisterschaftskampf wurde von Euwe der die weißen Steine führte mit einem angenommenen Damengambit eröffnet. Euwe zeigte sich diesmal durch klares Spiel Aljechin gegenüber überlegen, so daß bereits nach dem 24. Zuge die Partie eigentlich für ihn entschieden war. Aljechin versuchte trotzdem den Kampf fortzusetzen und remis zu erreichen gab aber schließlich nach 40 Zügen auf. Der Stand nach der fünften Partie ist folgender: Euwe hat zwei Partien, Aljechin eine Partie gewonnen. Zwei Partien sind remis.



Ihr Mann isst gern
einen nett angerichteten
erfrischenden und wohlbekömmlichen
Dr. Oetker-Pudding!

Der Schrei aus den Bergen

Roman von A. von Sazenhofen

(13. Fortsetzung.)

Ich gehe in Innsbruck promenierend durch die Lauben, die Herzog-Friedrich-Straße entlang, bis ich zu dem berühmten goldenen Dachl komme. Ich schlendere durch enge Seitengäßchen mit ihren hohen Patrizierhäusern, stehe staunend vor dem Brunnen des Königs Artus und Dietrichs von Bern.

Bald hätte ich vergessen, weswegen ich nach Innsbruck gefahren bin. Ich trete in ein Friseurgeschäft. „Ich möchte den Herrn selbst sprechen!"

„Sofort! Sofort!" Der Chef kommt. „Sie wünschen, bitte?" Ich deute auf eine Nebentür. „Ich möchte Sie allein sprechen."

„Bitte, bitte!" Er geht mir voraus, und wir sind in einem kleinen Damensalon allein. „Ich suche einen Friseur, der bereit wäre, mit mir zu fahren!" Und ich sage ihm, was ich für notwendig halte. Er nickt. Er weiß schon. Es hat in den Zeitungen gestanden. Er ruft einen seiner Gehilfen. Es ist ein junger, hochgewachsener, starker Mensch. Ob er den Auftrag übernehmen will?

Ich sage schnell: „Ich übernehme jede Garantie! Sie können es unbesorgt tun. Ich nehme Sie um zwei Uhr in meinem Wagen mit. Abends werden Sie zurückgebracht. Sie bekommen natürlich eine Extrabelohnung."

Er lacht. Er hätte gar keine Angst. Unter dem Rasiermesser würde wohl keiner groß aufmucken, auch der berühmte Wilde Mann nicht.

„Also gut, abgemacht! Um zwei Uhr hole ich Sie ab." Ich bin über diesen Tag sehr befriedigt. Er hat mir viel Entspannung geschenkt, und von den Dorfbadern hätte sich doch keiner getraut.

Vitus streckt dem jungen Menschen sofort die Hand hin, wie ich ihm sage, daß ich ihn abgeholt habe, daß er ihm den Bart abnimmt. Er drückt und schüttelt diese Hand so kräftig, daß der Arme mit schmerzverzogenem Gesicht lächelt.

Ich stehe dabei und halte mit beiden Händen seinen Kopf. „Du mußt ganz ruhig bleiben, Vitus! Sonst geht dir das scharfe Messer durch die Kehle!" Ich atme doch auf, wie die Prozedur vorüber ist. Ich habe noch einen Rasierapparat gekauft und will es versuchen, ihm beizubringen, wie man damit umgeht. Ich halte ihm einen Spiegel vor, und er lacht befriedigt hinein. Ein knabenhaft junges und ebenmäßig schönes Gesicht lacht heraus.

Ich lasse fast den Spiegel aus der Hand fallen. Ich habe in der Bibliothek ein Jugendbild von Spiro gesehen. Es ist ein großes Oelbild. Es sieht ihm sprechend ähnlich.

Aber Aehnlichkeiten sind noch keine Beweise. Sie kommen hundertfach vor. Ich darf mich nicht in diesen Gedanken verbeißen. Vitus . . . geboren am 15. Februar 1912 . . . und Andreas Eberhardt, geboren am 5. Juli 1911 . . . sind wohl zwei ganz verschiedene Personen. — Ich lasse ihm noch die dichten Haare schneiden und einen seitlichen Scheitel ziehen.

Friedrich fährt den tapferen Friseurlehrling nach reicher Entlohnung zurück. Er ist stolz und glücklich.

*

Wir haben unser schönes Gewölbe verlassen und bewohnen zwei Zimmer im oberen Stock. Ich führe ihn an das weit offene Fenster. „Vitus, da draußen sind die Berge, liegt die Gletscherwelt, der wir dich entrissen. Hast du Sehnsucht nach ihr? Möchtest du zurück? Möchtest du wieder allein, gott- und menschenverlassen da oben hausen: in der Höhle, wie ein wildes Tier?"

Er antwortet lange nicht, dann schüttelt er langsam den Kopf. „Schon . . . ich gern . . . aber schwer . . . oft Tage hungern. Ich . . . bei dir bleiben!"

Da weiß ich, daß es nicht mehr nötig ist, ihn ängstlich einzusperren.

An diesem Morgen gehe ich mit ihm in den Burggraben hinunter. Er geht neben mir her mit einem ruhigen, etwas federnden Schritt, die hohe, breitschultrige Gestalt aufgerichtet, das schöne junge Gesicht mit den dunklen Augen in einer großen aufnahmefähigen Bereitschaft ein wenig gehoben. Mir ist, als könnte er soeben einem Auto entstiegen sein, das ihn als Gast in den Hof eingefahren.

Ich zeige ihm die Pfeiler, die sich mächtig stemmen. „So haben die Menschen gebaut vor Zeiten, da du und ich und auch die Barbara Enzinger noch nicht gelebt haben. Da hat es schon Menschen gegeben, die nicht in den Höhlen der wilden Felsen gehaust haben, sondern sich Häuser und Hütten wie die, die du da unten siehst, und Schlösser gebaut haben, wie dieses."

Da fragt er: „Gehört das große Haus dir?"

„Nein."

„Wem?" Ich sage deutlich und langsam: „Spiro . . .", und es stockt mir der Atem. „Spiro", wiederholt er, wie er viele Worte, die ich ihm vorspreche, wiederholt. Es sagt ihm nichts. Es kann ihm ja nichts sagen.

Ich sehe ein lichtes Kleid durch die grünen Sträucher schimmern und gehe rascher: „Johanna." Wie wir nahe daran sind, wendet sie sich.

Ein grenzenloses, starres, ungläubiges Staunen macht sie ganz unbeweglich. Ich bleibe stehen und sehe Vitus auf sie zugehen. Was treibt ihn? Was löst ihn von meiner Seite? Neugierde? Sie stehen sich hilflos und wortlos gegenüber und sehen sich nur an.

Ich lasse sie. Ich will die Eindrücke über ihn stürzen lassen wie seine schäumenden Wildbäche über die Felsen. Er soll selber damit fertig werden.

Da sehe ich, wie Johanna langsam, zögernd die Hand ausstreckt. „Guten Morgen", sagt sie. Es fällt ihr wahrscheinlich nichts anderes ein.

Er umspannt ihre Hand mit der seinen und hält sie fest, hält sie einfach fest. In seinen Augen lodern ein paar helle Funken auf.

„Ich trete schnell hinzu und sage: „Vitus, laß ihre Hand wieder los! Man ergreift die dargereichte Hand einer Frau, aber man hält sie nicht fest."

Er sieht zu mir her. Zum ersten Male ist eine trotzige Abwehr in seinem Blick. „Ich will . . . haben!"

„Nein", sage ich streng, „laß sofort ihre Hand los! Sofort!" Da gehorcht er. Wir gehen zu dritt auf dem Weg zurück. Ich gehe in der Mitte. Johanna schaut gerade aus. Sie spricht nicht. Sie geht ganz verloren.

An diesem Abend setze ich mich an Vitus Bett. „Vitus, die Gesellschaft der Menschen hat sich bestimmte Gesetze gemacht. Denen muß sich jeder beugen. Es sind geschriebene und ungeschriebene Gesetze. Wir sind keine Tiere, die in Herden leben, und selbst diese unterordnen sich Gesetzen und einem Führer, einem Willen unter ihnen. Begreifst du das?"

„Ja", nickt er. „Man darf also niemals tun, was einem einfällt. Eine Frau darf man nicht anrühren! Merke dir das! Später sage ich dir mehr!"

Er gibt mir keine Antwort. Er wendet sein Gesicht gegen die Wand. Ich glaube . . . er weint.

*

Am andern Morgen lasse ich den kleinen Wagen in den Hof fahren. Wie ich mit Vitus die Treppe hinuntergehe, sage ich: „Ich will dir eine Freude machen, Vitus! Du mußt dich ganz ruhig verhalten und mir unbedingt gehorchen." Ich setze mich an das Steuer.

Friedrich hat einen ängstlichen Blick. „Herr Doktor", sagt er, „soll ich nicht mitfahren?"

„Wenn Sie wollen, setzen Sie sich hinten hinein." Vitus steigt ein. Ihn interessiert alles. Er lacht ein wenig, daß er so tief in die Polster sinkt.

„So", sage ich, und fasse seine Hand, „habe keine Angst. Wir sausen jetzt den Berg hinunter."

Ich drücke auf den Anlasser und lasse seine Hand los. Friedrich steht noch hinten, bereit, ihn aufzuhalten, wenn er herausspringen wollte.

Aber er will gar nicht. Furcht kennt er nicht. Er lacht selig. Seine Zähne blitzen, seine Augen strahlen wie dunkle Sonnen. Dann ist das große kindliche Staunen wieder da über alles: Häuser, Kirchtürme, Straßen, Kaufläden, entgegenkommende Wagen und Menschen! Aber er verhält sich ganz ruhig. Er deutet nicht einmal mit den Händen. Er ist zu sehr benommen.

Wie er so neben mir lehnt in der Tracht, die hier allgemein gebräuchlich ist, in dem großen Staunen, das ihn unbeweglich macht, ahnt niemand, daß der Wilde Mann durch das Tal fährt, das vor ihm gebebt und gezittert hat. Auf der Rückfahrt steigen wir vor dem Pfarrhof aus. „Fahren Sie den Wagen hinauf, wir kommen zu Fuß nach, Friedrich!"

Der alte Pfarrer ist ein wenig erschrocken. „Man hat mir so viel erzählt", sagt er, „ich habe gedacht, er ist . . ." Ich unterbreche ihn lächelnd. „Wir haben uns sehr rasch schon ganz schön zivilisiert."

Der Pfarrer geht mit kleinen, eiligen Schritten vor uns her. „Wollen Sie ins Zimmer kommen oder in den Garten . . ."

„Im Garten, bitte!" Er denkt sofort nach, was er bringen lassen soll zu unserer Stärkung und sagt zu Vitus: „Darf ich Ihnen mit einem Glas Wein aufwarten oder Milch?" Und sieht wieder zu mir her und flüstert: „Ich bin ganz weg! Ich hätte niemals geglaubt . . . das soll . . ."

„Ja", sage ich, „lassen Sie Vitus ein Glas Milch bringen. Er trinkt sie gern." Da läuft er wieder mit kleinen eiligen Schritten weg. Er ist froh, daß er Zeit hat, sich zu fassen.

Wir haben uns auf den Platz unter dem Apfelbaum gesetzt und Vitus deutet plötzlich erfreut: „Dort ist unser Haus!"

Dann kommt die Köchin ein wenig neugierig und ein wenig zitternd. Sie bringt auf einem Tablett Wein, Milch, Brot, Butter und Honig.

Ich streiche ihm ein Butterbrot mit Honig. Er nimmt es ganz vorsichtig. Dann sagt er: „Bienen . . . Bienen . . . gut!"

Während er beschäftigt ist, sein Honigbrot zu essen, frage ich: „Könnten Sie mir sagen, Herr Pfarrer ob in einem Ihrer Kirchenbücher der Name Barbara Enzinger verzeichnet ist oder ob Sie von einer Person solchen Namens wissen?"

Er schüttelt den Kopf. „Nein, aber ich will nachsehen." Ich halte ihn fest. „Es muß nicht jetzt sein! Ich komme wieder!"

Er fragt mich, warum ich ihn Vitus nenne. Ich sage es ihm. Da meint er, das müsse nicht sein Geburtstag sein, sondern der Tag seines Namenspatrons."

Ich atme tief auf. Daran habe ich nicht gedacht. Vitus verhält sich ganz ruhig. Er horcht angestrengt unseren Gesprächen zu. Manchmal wiederholt er für sich ein Wort.

„Zeigen Sie ihm die Kirche", sage ich, „ich möchte wissen, ob er Erinnerungen daran hat." Wir gehen hinüber in die Kirche. Er staunt und lächelt. Er geht auf den Fußspitzen, weil wir auf den Fußspitzen gehen. Er berührt den goldenen Saum am weißen Kleid einer Madonnenstatue. Er lächelt und deutet auf ihr sternenumkränztes Haupt: „Liebe Frau . . . schön!"

„Das ist eine Kirche" sage ich, „da wohnt der liebe Gott!" Er schüttelt den Kopf. „Mahm sagt . . . lieber Gott wohnt bei uns, bei uns oben!" Er wirft den Kopf auf. „Im Wald, im Berg . . . im Himmel." Der Pfarrer faltet die Hände und sagt: „Du hast schon recht, Vitus, Gott ist überall."

Der Tag hat mir zwei Erkenntnisse geschenkt: Der 15. Juni ist der Tag seines Namenspatrons und er sagt „Mahm", wenn er von der Barbara Enzinger spricht. Mahm heißt Muhme, alte Frau, also war sie nicht seine Mutter. Vielleicht war sie die Großmutter, vielleicht nur die alte Frau, die das Kind zu sich genommen. Wie kam es zu ihr? Wodurch? Warum verbarg sie es und sich selber da oben in der Bergwildnis?

Ich denke darüber nach, was eigentlich werden soll und habe einen kleinen Zorn auf Spiro, daß er mir und Vitus ausweicht. Bei den Mahlzeiten sehe ich ihn nicht, da ich wieder mit Vitus esse. Wenn ich nach ihm frage, ist er auf der Jagd. Er geht in aller Morgenfrühe fort, wenn die Täler vom Nebelrauch dampfen und die Berge licht und flammenumloht darüber hinausragen, als ständen sie im Licht einer werdenden Welt.

Einmal begegnen wir uns in der Halle. Er kommt rasch auf mich zu und faßt meine beiden Hände. „Was denken Sie von mir? Sie halten mich sicher für unhöflich und undankbar, für gewissenlos, daß ich Sie so allein lasse und mich nicht um ihn zu kümmern scheine, auf die Pirsch gehe und tagelang im Walde bin, statt Ihnen zur Seite zu stehen. Aber ich bin in einer Gemütsverfassung, es hat mich ganz aus der Ruhe geworfen. Es hat alles wieder aufgewühlt, was war."

Der Mann ist wirklich krank, denke ich, will ihm „Gute Nacht" sagen und an ihm vorbeigehen in die Küche, um der Stillfried etwas zu sagen.

Aber er hält mich fest. „Kommen Sie mit mir, bitte. Es ist so schwer, allein zu sein. Im Zimmer oben läßt er den Lüster flammen und zieht mich vor das Bild. „Sehen Sie . . . das bin ich mit etwa 25 Jahren. Es könnte fast ebenso gut . . . er sein. Das macht mich unruhig . . . das quält mich so . . . und noch etwas, was ich nicht ausdrücken kann. Damals oben in der Höhle . . . der Blick ist mir in die Seele gedrungen, ich kann nicht sagen wie."

Er fährt mit beiden Händen an seine Stirne und umspannt sie krampfhaft. „Ich werde noch verrückt daran! In der Nacht erwache ich aus dem Schlaf. Es sind Abgründe um mich. Meine folternden Gedanken beziehtigen . . . . . ich kann nicht sagen, wen und was . . . . . was für Geschehnisse . . . ich weiß ja nichts! Es ist alles so dunkel, ich wage nichts auszusprechen, denn es ist alles so widersinnig. Darum kann ich ihn nicht sehen, denn wenn seine Augen mir noch einmal mit einem solchen Blick die Seele aufreißen bis auf den Grund . . . dann könnt ihr mich nach Steinhof bringen, denn dann bin ich reif fürs Irrenhaus."

Ich sage ihm ein paar Worte, die ihn beruhigen sollen. Ich müßte ihn ja eigentlich zum Reden bringen. Er müßte mir sagen, was er zweifelt und glaubt, aber ich fürchte, daß er nicht vernehmungsfähig ist, wie man sagt. Und er kann mir wahrscheinlich auch nichts Positives sagen. Ich weiß nur, daß die Sache geändert werden muß, ich muß ja schließlich auch einmal wieder nach Hause.

Am nächsten Tage habe ich eine Rücksprache mit Johanna und der Stillfried. Johanna erklärt sich gerne bereit, für morgen zu kochen, und die Stillfried soll bei ihm bleiben. Ob sie sich traut? frage ich sie. „Aber natürlich! Er ist ja ein Kinderl, tut keiner Fliege was zuleide!"

Am nächsten Morgen kommt sie in Vitus Zimmer mit einem Pack Zeitschriften unter dem Arm. „Bilder sieht er so gerne, und da lernt er was!" sagt sie mir. Dann bringt Friedrich noch ein Tischkegelspiel.

Vitus lacht und ist selig. Er liebt die Stillfried. Es ist vielleicht das Mütterliche an ihr, was ihn so zu ihr zieht. Ich kann also ruhig fortgehen. Ich möchte doch nicht haben, daß er ohne Aufsicht im Haus und Garten herumstreicht und . . . Johanna begegnet. Man kann doch nicht wissen.

*

Der Wind singt. Ein milchiger Himmel spannt sich hell, aber glanzlos von der westlichen Berawand hinüber zu der östlichen. Stumm und verschlossen, kalt und abweisend, stechen die grauen Zacken aus den monumentalen Wänden und verlieren sich im Milchglas der Himmelswölbung.

Ich fühle die große Freiheit, die mich umgibt und meine Gedanken arbeiten und raten am winzigen Schicksal eines kleinen Menschen, wenn er auch zwei Meter hoch ist. In solch gigantischer Umwelt schrumpft alles Menschliche ins Atom-



Feierabend! Herunter mit Schweiß und Arbeitsschmutz! Frisch gewaschen will der Werkmann nach Hause gehen. Also her mit ATA, das stinkt die rußigen, öligen und stark verschmutzten Hände säubert. Wo andere Mittel es nicht schaffen, macht es ATA. ATA ist das billige Reinigungsmittel für die Hände des werkenden Mannes.

hafte zurück. Spiro muß zu viel gelitten haben, daß er in dieser Natur sein inneres Gleichgewicht nicht finden kann.

Ich steige aufwärts und freue mich, daß ich mühelos den Weg wiederfinde. Wie ich auf die Wiese hinaustrete, bricht die Sonne durch. Die Almhütte blitzt mit blankgewaschenen Steinen auf moosigem Dach und dem auf der Bank aufgereihten Milchgeschirr, denn sie trifft der erste Strahl.

Die Gundel hantiert draußen mit einem Rechen. Wie sie mich sieht, kommt sie mir sofort entgegen. Ich wäre wohl der Herr Doktor aus München. Sie wüßt schon, und sie hätte mir schon lange danken wollen. Die Mirl hätte ihr erzählt, auf meine Veranlassung wäre sie von der Gundel abgelöst worden. „Wissens", sagt sie vertraulich, „i fürcht mir vor die Mannsbilder net! Und auch net vor am solchen wie der Wilde Mann. Der kann von mir aus brüllen, wie er mag. Wenn er sich bei mir hätt blicken lassen, i hätt ihm an Scherben aufg'setzt!"

Ich lächle, denn ich weiß, was darunter gemeint ist und ich glaube es auch schon ohne weiteres; denn die brave Gundel sieht danach aus: groß und knochig, mit ein paar Haarborsten um das eckige Kinn.

Sie redet sofort weiter. „Etzt ham's ihn ja derwischt, den Kerl, den Hallodri! Is doch einer von Fleisch und Blut g'wesen. Ich hab's immer g'sagt, aber die Leut', san halt so blöd! Wissens, mir hätt's a nix ausg'macht, wanns a schlacher Geist gewesen wäre. I nimms mit dem Teufel auf, wann's sein muß." „Das glaube ich, Gundel! Sie scheinen ja eine brave, tüchtige und tapfere Person, vor der muß auch der Teufel abziehen. Aber jetzt weiß ich doch nicht mehr recht, is das da drüben der Weg zur Jägerhütte?"

„Zur Jagerhütten? Ja, wollen's vielleicht zum Reinmichl? Schauen's, da gehen's am besten . . . na warten's, i geh mit! I zeig's Ihnen! Da kann ma nämli viel abschneiden, wann ma die Steg kennt."

So geht sie neben mir her und redet. Ich unterhalte mich königlich dabei. Es ist so viel Ursprünglichkeit in diesen Menschen. Dann fällt mir ein, sie zu fragen, ob sie den Namen Barbara Enzinger schon gehört hat. Sie denkt nach. „Na, der ist mir unbekannt. Wissens, i bin ja erst vor zehn Jahren von Dannerbach in Turertal herkommen. Der Reinmichl ist a Hiesiger, der könnt's wissen. So, da sehens scho die Jagerhütten."

Ich will ihr für ihre Begleitung etwas geben, aber sie nimmt es nicht. Sie ist fast beleidigt.

Ich treffe es wieder so günstig. Reinmichl kocht sich seinen Schmarrn. Wie er mich sieht, sagt er nicht: „Grüß Gott!" Himmel, sind diese Menschen zart besaitet! Zornig frage ich: „Wenn ich zu Ihnen komme unter Ihr Dach, werden Sie mir wohl einen Gruß bieten, Reinmichl!"

Er zieht nur die Pfanne zurück und murrt unhöflich hochdeutsch „Guten Morgen!"

(Fortsetzung folgt.)

Die große Auswahl, die besten Qualitäten, die kleinen Preise

Woll-Biese gute Kleiderware, in vielen Farben . . . Mtr 1.95

Mantel-Bouclé der Stoff, der sich bewährt, 140 cm breit, in modischen Farben, Mtr. 8.75, 5.90, 3.90

Angora von der Mode bevorzugt, in rehbraun, schwarz, blau u. heller Farb., Mtr. 7.50, 5.90, 4.90

K'seiden-Taffet für das flotte Abendkleid, in schwarz, blau u. Pastelltönen . . . . . Mtr. 2.45, 1.95

Crêpe-Satin K'Seide, für Kleider, Kasaks etc einfarbig u. aparte Buntdrucks Mtr. 3.90 2.95, 2.45

Flanelle für Schlafanzüge, Hemden, Blusen, in Streifen, Blumenmustern, Tupfen u. Karos, 80 cm br. Mtr. 1.10, 95, 75, 65, 58 S. Zuschneiden für Schlafanzüge 20 S.

Sportschotten für die beliebten Jacken, Mäntel und Röcke, 140 cm breit, Mtr. 7.50, 5.90, 3.90

Kamelhaar in guter Wolle, in blau, schwarz, bleu, grün Mtr. . . . 9.75, 8.75, 6.90, 4.75

Fell-Imitationen Fohlen, Indisch-Lamm, amerik. Breitschwanz etc., für Jacken und Besätze, 120 cm breit 12.75, 9.75, 7.75, 5.90

Kleider-Velvet gute Köperware, in allen modernen Farben, Mtr. 6.90, 5.90, 4.90, 3.90, 2.95

Plauener Stickereien die große Mode in schwarz, blau, holz, bleu Mtr. 10.50, 7.50, 5.90, 4.50

Oberhemden-Stoffe Popeline in groß. Ausw. —.98 Bemberg K'seiden Meter 2.25, 1.95, 1.75, 1.45

KUNDEN-KREDIT G.m.b.H. ANSCHLUSSFIRMA

Herren-Anzug-, Paletot- und Ulster-Stoffe
in den bekannt guten Qualitäten

Flöttmann Das Fachgeschäft für gute Stoffe

Wall 31

Der Kormoran auf dem Domturm

Was hat ein ausgewachsener Kormoran auf dem Magdeburger Dom zu schaffen? Das fragt man sich, wenn man folgende Begebenheit aus der Elbestadt erfährt: Stieg da dieser Tage ein Fremder ahnungslos die steilen Treppen zum 103 Meter hohen nördlichen Domturm hinauf, um von dort die schöne Aussicht zu genießen, als im Halbdunkel plötzlich ein schwarzes Etwas vor ihm aufschreckte und lärmend durch das Turmfenster zu entwischen versuchte. Aber in der Eile hatte es die Oeffnung verpaßt, prallte gegen die Mauer und plumpste zu Boden.

Ueberflüssig zu sagen, daß der gute Mann die Treppen mehr hinabsprang als ging, und keuchend den Küster von dem Vorgefallenen verständigte. Der glaubte natürlich nicht an Gespenster, machte aber doch große Augen, als er, oben angekommen, auf dem Boden einen dunkelfarbigen Vogel, halb Gans, halb Reiher, hilflos liegen sah. Er verständigte sofort die Arbeitsgemeinschaft „Vogelfreunde", die das sonderbare Tier in Gewahrsam und Pflege nahm. Dort stellte es sich dann heraus, daß den Magdeburgern ein ganz seltener Fang geglückt war: ein Kormoran, den man wegen seines schwarzen Gefieders auch Seerabe nennt, hatte Magdeburg einen Besuch abgestattet.

Woher und wie er auf den Domturm gekommen sein mag, darüber zerbrechen sich die Ornithologen jetzt die Köpfe, denn Kormorane sind zwar Meister der Schwimm- und Tauchkunst, dafür aber um so schlechtere Flieger. Man nimmt an, daß er von der Nordsee elbeaufwärts geschwommen ist und in Magdeburg auf lustiger Warte von seiner weiten Reise etwas verschnaufen wollte. Kormorane stehen in Deutschland auf dem Aussterbeetat, wenigstens sind kaum mehr als sechs Brutstellen bei uns zu finden. Wegen seiner Fischräuberei wurde ihm früher leidenschaftlich nachgestellt, so daß man nun die letzten Exemplare nur mehr in den Tiergärten bewundern kann. Dem Magdeburger Gast aber schenkte man wieder die Freiheit, nicht ohne ihn zuvor mit einem Kontrollring versehen zu haben.

Schutz dem Orang Utan

Der englische Forscher Sir Hesketh Bell tritt jetzt dafür ein, daß sämtliche großen Zoologischen Gärten in Zukunft auf die Neuerwerbung von Menschenaffen und in erster Linie von Orang Utans verzichten sollen. Es ist erwiesen, daß diese Tiere außerordentlich empfindlich sind und höchstens zwei oder drei Jahre, von seltenen Ausnahmen abgesehen, in der Gefangenschaft gehalten werden können. Die hohe Sterblichkeitsziffer der Menschenaffen und ihre immer neue Anschaffung für die Zoologischen Gärten führt allmählich zu ihrer völligen Ausrottung. Obwohl von der niederländisch-indischen Regierung sehr strenge Schutzmaßnahmen für den Fang von Orang Utans erlassen sind, setzen sich die eingeborenen Jäger wegen der hohen Preise, die sie mit dem Fang erzielen, darüber leicht hinweg und fangen die Tiere ein. Als einzigen Ausweg schlägt deshalb Sir Hesketh Bell vor, daß die Zoologischen Gärten unter sich die Vereinbarung treffen, auf den Erwerb von Menschenaffen endlich völlig zu verzichten.

72jähriger fliegt um die Welt

In Paris lebt ein 72 Jahre alter Engländer, der soeben von einer Reise um die Welt im Flugzeug zurückgekehrt ist. Mr. Lee hat eine Leidenschaft für das Fliegen, seitdem dieser große Fortschritt in die Welt gekommen ist, aber da er nicht in der Lage war, sich das Zeugnis eines Flugzeugführers zu verschaffen, weil er schon zu alt war, so hat er in den letzten 27 Jahren jede Gelegenheit zu fliegen wahrgenommen. Er ist bereits im Jahre 1910 zum erstenmal mit Farman im Flugzeug aufgestiegen, und seitdem hat er 115 Flüge gemacht. Als der „Hindenburg" über den Atlantischen Ozean flog, war er dabei, und schon seit langem hat er einen Platz belegt für den ersten Passagierflug, der von den „Imperial Airways" über den Ozean ausgeführt wird.

Pygmäen und Riesen in Afrika

Soeben ist nach Addis Abeba eine italienische Expedition zurückgekehrt, die sechs Monate lang durch das Innere Afrikas gezogen ist und Interessantes zu berichten weiß. So trafen die Forscher u. a. Pygmäen, die auf Elefantenjagd gehen, indem sie unter den Riesen des afrikanischen Dschungels hindurchlaufen und ihnen ihre Lanzen von unten her in den Leib jagen. Das Zwergvolk, das im Tanganyikan-Gebiet lebt, ist durchschnittlich 1,05 Meter groß. In der Gegend des Kivu-Sees entdeckten die italienischen Forscher einen Eingeborenenstamm, die Uaruffi, die sich durch eine ungewöhnliche Körpergröße auszeichnen und die von den Italienern als die schönste Rasse Afrikas geschildert werden. Die Uaruffi fallen durch ihren schönen Körperbau auf. Wie viele Primitive lieben sie es, sich ihre Gesichter bunt zu bemalen und betonen ihre Farbenfreudigkeit auch in ihrer Kleidung, die meist aus weißen Gewändern mit roten Garnierungen besteht.

Kleidsam



Auch Sie sollten Ihre überanstrengten Augen durch eine richtig angepaßte Brille schonen!

Fachmännisch bedient Sie:

W. Bachstädter W.-B., Kiefernstr. 20	**Heinr. Horstmann** W.-E., Kirchplatz 9
Ad. Becker W.-E., Marienstr. 6	**Ernst Keller** W.-Ronsdorf, Schöne Aussicht 21a
CarlBenninghoven W.-Vohw., Kaiserstr. 25	**F. Mohrmann** W.-Langerfeld, Langerfelderstr. 145
C. W. Bergmann W.-B., Langemarkstr. 4	**Carl Overhage** W.-E., Herm.-Göringst. 4
Brillen-Kratzmann W.-E., Morianstr. 2	**Jos. Rüschenbeck** W.-Vohw., Bahnstr. 7
M. Brink W.-B., Mittelstr. 27	**Carl Ruhnke** W.-E., Wall 24
Rud. de Bruyn W.-E., Neustr. 19	**Eugen Stolz** W.-E., Friedrichstr. 51
O. Drecker W.-B., Ad.-Hitlerstr. 617	**Frdr. Vittinghoff** W.-Vohwinkel, Vohwinklerstr. 35
W. Franz W.-B, Berlinerstr. 26 W.-B., Altermarkt 12	**Juls. Walbrecht** W.-E., Herzogstr. 8 W.-B, Werth 30
Bruno Goldner W.-E., Königstr. 50	**Herm. Windgassen** W.-B., Werth 57, B., Rittershauserst. 6, E., Schwanenst. 24
Rud. Herbeck W.-E., Kolk 13	**Alb. Witkop** W.-Ronsdorf, Lüttringhauserstr. 19

KASSENLIEFERANTEN!

Korseletts - Mieder - Büstenhalter

Langes Mieder mit unterlegter Leibpatte aus kräftigem Drell oder gemustertem Stoff **1.95**

Schweres Drell-Korsett mit Lederecken, mit Schließe oder seitlich gehakt **3.95**

Modernes Korselett aus kräftigem Drell, gute Form, mit Gummi oder Schnürung **2.95**

Korselett für Starke mitSchließe, abnehmbarem Büstenhalter und hohem Rücken **6.90**

Büstenhalter für Schlanke aus Atlas und Spitze, gut ausgearbeitete Form, mit Magenansatz **0.95**

Hüftgürtel volle Form, aus kräftigem, gemustertem Stoff **0.95**

Drell-Mieder mit Leib- und Magenpatte, mit und ohne Schnürung **2.95**

Kräftiges Drell-Korsett für stärkste Figuren, mit Lederecken, Doppeltedern und Schließenpatte **5.50**

Drell-Korselett für stärkste Figuren, solide Verarbeitung und guter Schnitt **4.75**

Büstenhalter für Starke lange Form, aus Satin, Drell, mit hohem Rücken und festen Trägern **1.75**

Büstenhalter volle Form, aus kräftigem Hemdentuch **0.58**

Büstenhalter ganz lange Form, im Rücken geschnürt, aus kräftigem Hemdentuch **1.00**

Fachkundige Beratung
Sorgfältige Bedienung

Ski-Korseletts, Ski-Korsetts, Ski-Büstenhalter für jede Figur und in jeder Preislage vorrätig.

Auf Wunsch Anprobe

Gebrüder ALSBERG
WUPPERTAL-ELBERFELD



... dafür sorgt

Citrovanille schnell und gründlich. Auch bei Migräne, Unbehagen u. Nervenschmerzen. Es ist bekömmlich; Jahrzehnte bewährt. In Apotheken 6 Pulver- od. 12 Oblaten-Pckg. RM 1.10. In Oblatenform geschmackfreies Einnehmen. Man verlange ausdrücklich:

CITROVANILLE



Lodenjoppen
Ulsterjoppen
Ulster - Paletots
1670 preiswert und gut bei
Friedrich Faust
Elberf., Neue Fuhrstr. 30, früher Graef

In allen Fällen

ist die Klein-Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal das wirksamste Mittel, das Gesuchte zu finden

Der diamantene Glanz ...

des Ruhr-Anthrazits läßt schon etwas besonderes an dieser Kohle vermuten. Allein schon die hohe Heizkraft oder der vollkommene Dauerbrand sind Eigenschaften, die ihn in hohem Maße auszeichnen. Der Ofen, der den Anthrazit wirklich sparsam ausnutzt und seine Annehmlichkeiten richtig zur Geltung bringt, ist der **Anthrazit-Dauerbrenner.** Genau wie die Kohle ist dieser Ofen auch **etwas ganz besonderes,** der mit wenig Mühe viel leistet.



ANTHRAZIT-

Schöne neue Modelle bei

Ofenhaus
Sonderhoff & Mühlemeister
Wuppertal-Elberfeld
Herm.-Göringstr. 43 Herzogstr. 42



Wir Deutschen haben seither einen guten Tropfen zu schätzen gewußt, haben es verstanden ihn herzustellen, ihn darzubieten und zu genießen. Die Trinkgefäße des alten Handwerks bezeugen es!

Wer sein Handwerk versteht und darin etwas leistet, der weiß die Liebe und Geduld zu würdigen, mit der wir Asbach-Uralt zu jener Reife entwickeln, in der sich Geist und Blume des Weins so wunderbar entfalten.

Asbach-Uralt
Ein wahrhaft guter Tropfen!

Gute Wollstoffe!

für Mäntel, Kleider, Jackenkleider, Herren-Anzüge, Ulster, Sportstoffe, Samt-, Seidenstoffe etc.

in großer Auswahl
finden Sie bekannt gut und billig
im Spezial-Geschäft

Ültzens Stoffe

A. KARWIN vis. Ültzen-Wollenweberei

W.-Elberfeld, Neumarkt 11. Erste Etage.
im Woolworthhaus

Zurückhaltung?

Ist es richtig Zurückhaltung zu üben und anderen das Feld zu überlassen? Bei jedem Rennen um den Sieg, sucht einer den anderen zu überholen So ist es auch im täglichen Ringen um den wirtschaftlichen Erfolg. Auch Sie erreichen das Ziel durch eine planmäßige Werbung in Wuppertals großer Familienzeitung, dem

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wir beraten Sie gern in allen Anzeigen-Angelegenheiten. Fordern Sie unverbindlichen Vertreterbesuch. Fernruf für Elberf. 21701, Barmen 57768

Hermann Vogelsang
Margot Vogelsang geb. Schaefer
geben ihre Vermählung bekannt

W.-Elberfeld, Hotel Kaiserhof 16. Oktober 1937

Brigitta

Die glückliche Geburt eines
kräftigen Mädchens
zeigen in dankbarer Freude an
Hans Klein und Frau Elisabeth
geb. Stein
Wuppertal-Barmen, den 14. Oktober 1937
z. Zt. St.-Petrus-Krankenhaus †

Familien-Anzeigen gehören in den General-Anzeiger

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen gegen 9 Uhr wurde mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Christian Fuchß

im Alter von 66 Jahren von seinem schweren Leiden erlöst.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Marie Fuchß geb. von Egen.

Wuppertal-Barmen (Märkische Straße 190), d. 14. Oktober 1937.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. Oktober, nachmittags 3 Uhr, vom Friedhof Schillerstraße aus statt. †

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach einem Leben voller Liebe, Sorge und Arbeit entschlief heute abend gegen 5½ Uhr sanft mein lieber Mann, mein herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Otto Kloster

im Alter von 74½ Jahren.

In tiefer Trauer:
Frau Otto Kloster
Ida geb. Oetelshofen
Dr. Otto Kloster.

Wuppertal-Vohwinkel, den 14. Oktober 1937.
Gebhardtstr. 15

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung findet in der Kapelle des evang. Friedhofes am Sonnabend, dem 16. Oktober 1937, nachmittags um 4 Uhr, statt. e65

Wir bitten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Neffe und Vetter

Werner Vogelsang

wurde im Alter von 28 Jahren heute nachmittag von seinem langen, schweren Leiden erlöst.

In tiefem Schmerz:
Max Vogelsang
Henny Vogelsang geb. Hausemann
Käthe Deutsch geb. Vogelsang
Hans Georg Deutsch.

Wuppertal-Barmen (Freiligrathstr. 23), Siegen, Langenberg, Düsseldorf, Hamburg, Elberfeld, den 14. Oktober 1937.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 18. Oktober, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofes in der Hugostraße aus statt.
Beileidsbesuche dankend verbeten. †

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus.

Frau Helene Klier
Ilse-Hannelore.

W.-Vohwinkel, den 15. Oktober 1937. e65

Auf Teilzahlung modern
Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung
Stoffe, Wäsche an sichere Leute
Grah
W.-Elberfeld, Wiesendonkstr. 10 a. d. Hofgas. T. 20400
1545

Teilhaber-Vertreter

Vertretung

erstklassigen Büroschlagers DRP. zu vergeben.
Jedes Büro, bes. auch Behörden u. Dienststellen Käufer. — Auskunft Sonnabend, 16. 10., 9–17 Uhr Hotel zum Adler, Elberfeld.

Kaufe in allen Mengen altes
Silbergeld Bruchsilber und Altgold
Goldschmied **Ewald Möller**
Wuppertal-E. Kipdorf 68
Gold-Genehmigungsbescheid 626

Prima gelbfleischige d6869
Speisekartoffeln
an Händler u. Verbraucher abzugeben
Winnacker, Gut zur Bööck
bei Hahnenfurth, Ruf Dornap 355

Die gegen mich verbreiteten Gerüchte entsprechen in keiner Weise den Tatsachen. Ich warne hiermit jeden, das Gerücht weiter zu verbreiten. Demjenigen, der mir den Namen eines Verbreiters der Gerüchte bringt, gewähre ich eine Belohnung. Ich werde sodann Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstatten.

Hans Kohl
Metzgermeister
Elberfeld, Zunftstr. 28

Autodienst

58053 Selbstfahrer 2 Ltr. Opel, versichert. Koch Heckinghauser Str. 109 211-15

32929 Eig. Wm. m. zuv. Fahrt. Dietrich, Frobenstr. 18 1638

56091 4- bis 7-Sitzer Fabrikn. DKW. Selbstfahr. Krews, Heckinghauserstr. 55 211/25

Heirats-Gesuche

Arbeiter, 33 J., wünscht einfach Mädel zwecks Ehe kennen zu lernen. Briefe u. E 9091 Gft. *

---

2 Damen oder Herrn als
Vertreter
f. Wuppert. ges. Ang. E 2896 Gft. 1362

IMMER HILFT
die Klein-Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal



T56



Stellen-Angebote

Lastwagen-Chauffeur
sofort gesucht. x319
Seelbach & Cramer,
Eisenbetonbau, W.-U.-Barmen.

Kräftiger Laufjunge
zuverl. u. ehrlich, nicht unter 17 J., mögl. sofort ges. Bewerb. m. Zeugn.-Abschriften u. evtl. Referenzen erbet. u. B 3125 an Gschft. in Barmen. 32

Gemischter Chor, 30 Sänger, sucht
Chorleiter.
Ang. mit Ang. v. Gehaltsanspr. u. Alter u. Nr. 162 an die Fil. d. Bl. Solingen. c229

Tüchtiger **Herrenfriseur** u. **Bubikopfschneider** z. 20. 10. und tücht. **Friseuse** f. Samst. gesucht. Theis, Bergisch-Born 16. 1362

Tüchtiger **Herrenfriseur** f. Samst. z. Aushilfe ges. Mendel, Elb., Neustr. 6. 1

Konditor-Gehilfe für gemischt. Betrieb, der ähnlich. Posten bereits bekleidet hat, sofort gesucht. c362
Wilhelm Stenaz, Leverkusen-Schlebusch 1, Ad.-Hitlerstr. 273.

Tücht. Bäcker- und Konditorgehilfe sof. ges. Ang. u. L. M. 100 an Fil. Wuppertal. e389

Jg. Metzgergehilfe im 1. od. 2. Berufsjahr f. sofort ges. Numberg, B., Bertinerstr. 83. 5777f

---

Junger **Metzger-Geselle** im 1. Gesellenj., sof. gesucht. Elb., Friedrichstr. 37. r5368

Aufgeweckter, flinker Junge als
Lehrling für Gummiband-Weberei
gesucht. 5771f
Hermann Sattler, Wpt.-Ba., Brandströmstraße 13/19.

Saub., kräftigen
Lehrling
stellt sofort ein: Bäckermeister Ewald Petersen, Bd.-Elbtringhaus, Richthofenstr. 7. 1381

Ordtl. Junge als Friseur-Lehrl. ges. Rad. in Gft. 119 2430

Weibliche

Tücht., junge
Verkäuferin
für Lebensmittel für dauernd ges. Ang. E 9029 Gft. f9037

Tücht. Friseuse
z. 1. od. 15. 11. i. voll. Pens. gesucht. Pers. in Dauerw. (Wella-App.) Ang. an Friseur Buschmann, Sillschede u. Gevelsberg. f114

Tüchtige
Seidenwinderinnen
sofo. jg. Mädchen z. Anlernen ges. Happel, Barmen, Reichsstr. 36. 5676a

---

Kartonagenarbeiterinnen, Hilfsarbeiterinnen ges. Theod. Nolte, Barm., Gewerbeschulstr. 100. 5743f

---

Lehrfräulein
m. Handelsschulbildung für Büro (Treuhandgeb.) gesucht. Angeb. mit Lebensl. u. Zeugnisabschr. B 3248 an Gft. Barmen. †

Lehrmädchen
f. Galanterie- u. Lederw.-Gesch. ges. † Ang. B 3200 Bm.

Lehrmädel
gesucht für unser Engros-Fachgesch. Solche mit Handelsschulbildg. w. bevorz. Ang. u. E 9049 Gft. r5369

Saub., zuverläss.
Alleinmädchen
mögl. aus Westfal., Waldeck o. Rheinl. für bürgerl. Haush. nach Lauenwerk, Nähe Dresden, ges. Zu erfr. b. Dahl, B., Adolf-Hitler-Str. 460, Tel. 604 94 171-9b

---

Suche für sof. od. z. 1. 11. ein tüchtiges, ehrl. evgl.
Mädchen
f. alle Hausarb. Frau Aug. Baltruschat, Wuppt.-Elb. Ernststraße 45. *

Pelz-Näherinnen
in Dauerstellung gesucht.
Pelzhaus König, W.-Barm.
5680a

F. fl. Eta.-Hsh. in allen Hausarbeiten erfahr.
Alleinmädchen
ges. Frau Wwe. Hanner, B., Flotowstr. 17, Ruf 52946 5778f

Putzhilfe, üb. 45 J., 2–3 × wöchentlich, v. 8–12 Uhr gesucht. Müllerstraße 155.

Saub. Putzfrau
sof. ges. Meygerei Hofmann, Ravensbergerstr. 61. f9040

Stellen-Gesuche

Junger kräftiger Kraftfahrer
sucht Stell., gleich welcher Art. Ang. B 3208 Gft. Bm.+

Junger Metzger-Geselle
(17 Jahre), sucht Stell., w. mögl. in mittelgr. Betr. Ludwig Bauer, Gevelsberg, Schnellmarktstr. 44 f114

Weibliche

Stenotypistin
sucht stundenweise Beschäft. Ang. u. E 9047 an Gft. *

---

1. Friseuse
sucht Stell. in gutem Salon. Ang. m. Gehaltsang. u. B 3207 Gft. Bm.+

Frl., 47 J., gute Köchin, z. Zt. im Haush. z. 1. 11. 37.* Ang. E 8960 Gft.

Jg. Mädel,
23 J., bisher im elterl. Hsh. tät., also mit all. Arb. vertr., auch i. Nähen, sei es Hand od. Masch. u. Zuschneid., bew., z. z. 1. 11. 1937 entsprechende Stelle mit Fam.-Anschl. Ang. E 9077 Gft. f9042

FRISCH wie aus dem Netz

Samstag

Seefisch billiger!!

Preis je 500 gr

Norw. Angelschellfisch	-.30
Nord. Schellfisch o. K.	
Ostsee-Dorsch . o. K.	
Port. Schellfisch ..... ℳ	-.28
Grüne Heringe ..... ℳ	-.20

Verkaufsstellen:

W.-Elberfeld:
Am Neumarkt 28
Hochstraße 90
Kipdorf 5

W.-Barmen:
Alter Markt 38
Berliner Straße 60

NORDSEE

j216

Etmo

Der Preis ist klein, die Qualität ganz groß!

Das ist es, was die Stoffe der MOSHEIM-ETAGE so beliebt macht. Hinzu kommt die modisch geschmackvolle Note und die reiche Auswahl in Farben, Mustern und Arten.

Flamenga-Gauffrée
Kunstseide, ein besond. schöner, aparter Stoff für feine Nachmittagskleider in sehr großer Farbenauswahl **und der Preis** .. Meter **1.95** Mk.

Wolldiagonal
kameelhaarfarbig, eine vorzügliche Wollqualität für Kleider und Kompletts, ca. 145 cm breit **sehr vorteilhaft** ..... Meter **3.90** Mk.

Velours-Chiffon
Transparent, der ganz besond. bevorzugte weichfließ. Modestoff in vornehmster Wirkung, z. T. in Seide und Kunstseide in schwarz, braun, grün, mit klein. Schönheitsfehlern, **eine besond. Gelegenheit,** Meter **3.90** Mk.

Mantelstoffe
sehr strapazierfähige Qualitäten in feiner modischer Art, einfarbig und gemustert in bekannt großer Auswahl Meter ... **9.75, 6.90,** **3.50** Mk.

Anzug- und Ulsterstoffe
sehr solide bewährte Fabrikate für feine Maßanfertigung **preiswert. Anzug-Stoffe** für Sportanzüge, Knickerbocker und Knabenanzüge ..... Meter **9.50, 7.90,** **5.75** Mk.

ETAGEN-MOSHEIM
Elberfeld Herzogstr. 1 Ecke Wall
Mittags durchgehend geöffnet